

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

12.1.1937 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949077)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 214. Verlagsort: W. d. n. Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 889 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 80 Pf. Postzustellungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 9

Dienstag, den 12. Januar

Jahrgang 1937

Paris schweigt schuldbehaftet!

„Le Jour“ widerlegt die Marokkomärchen In Tanger sitzt die rote Hexfabrik

Berlin, 12. Januar

Der „Deutsche Dienst“ berichtet aus Paris:

Die Enthüllungen der deutschen Presse über die wahren Hintergründe der französischen Pressehege gegen Deutschland wegen angeblicher Truppenlandungen in Marokko haben in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Ein großer Teil der Zeitungen schweigt betreten und beim Quai d'Orsay herrschte Montag eine außerordentliche Aufregung und Geschäftigkeit.

Die wenigen Zeitungen, die es überhaupt wagen, auf die deutschen Enthüllungen über die französischen Annexionsabsichten auf Spanisch-Marokko einzugehen, beschränken sich darauf, die Berliner Meldungen über die Enthüllungen als „verleumderisch“ zu bezeichnen. Den Tatsachen vermögen sie jedoch keinerlei Argumente entgegenzusetzen. Man weist lediglich auf einen für die nächste Zeit erwarteten Besuch Dr. Schachts in Paris hin und meint, daß die deutsche Antwort auf die französische Pressehege keine gute Begleitmusik zu dem Besuch sein werde. Offenbar verlangt man in Paris, daß Deutschland sich die tollsten Betrugsmanöver, die übelste Brunnengiftung und die gemeinste Hege und Verleumdung widerpruchslos gefallen lassen soll, damit die „Atmosphäre nicht vergiftet werde“.

In einer typisch gallischen Anlogik nimmt aber diese französische Presse für sich selbst selbstverständlich das Recht in Anspruch, Deutschland so viel und so oft zu verleumden, als es den Hintermännern dieser Pressehege gefällt.

Auf die Spitze treibt der Berliner Vertreter des „Journal“ seine Betrachtungen: „... Frankreich oder wenigstens das amtliche Frankreich werde von der deutschen Presse jetzt in den Schmutz gezogen, weil es eine Gefahr aufgezeigt habe, die die Vertreter Frankreichs natürlich für eine Latsche halten“.

Der Berichterstatter des „Journal“ vergißt dabei, daß die französische Presse es ist, die das amtliche Deutschland wieder einmal seit Wochen in den Schmutz zieht, die dem Führer, also dem deutschen Staatsoberhaupt, zu Weihnachten und zu Neujahr die Abhaltung geheimer Konferenzen auf dem Oberjatzberg andichtete, deren Zweck angeblich die Herbeiführung friedliebender Verhandlungen sein sollte. Gleichzeitig versucht er gerühmt den Eindruck zu erwecken, als ob die genannten französischen Kreise ernstlich an die deutschen Truppenlandungen in Marokko glaubten, um im gleichen Atemzuge der deutschen Seite den Glauben an die Wichtigkeit der französischen Absichten auf Marokko abzutreten. Er vergißt dabei weiter, daß die französische Presse nicht in der Lage gewesen ist, auch nur den Schein eines Beweises für die französischen Behauptungen zu erbringen, die auch von englischer Seite sofort als Märchen abgekan worden sind, während er nicht wird bestreiten können, daß Frankreich bereits umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen hat, die nur eine Deutung zulassen: den Willen, in Marokko militärisch einzugreifen. Denn die französischen Truppenzusammenziehungen in Französisch-Marokko, die Zusammenziehung der Flotte in marokkanischen Gewässern und der Schritt der französischen Regierung beim spanischen Oberkommissar in Marokko, der von der französischen Presse ausdrücklich als letzte Warnung bezeichnet worden ist, sind durch nichts mehr hinwegzudiskutieren. Und das Blatt des französischen Ministerpräsidenten, Léon Blum, der „Populaire“, hat ja selbst geschrieben, die Vorgänge würden „hoffentlich in Frankreich jene psychologische Reaktion“ auslösen, die bisher weder durch die Zerstörung von Madrid, noch durch die etwaige Gefahr eines Sieges der Truppen Francos ausgelöst worden sei“. Dieser Satz kann nur so verstanden werden, daß der „Populaire“ nunmehr hofft, die Lügen von deutschen Truppenlandungen in Marokko würden jetzt durch die Aufpeitschung der Stimmung der französischen Bevölkerung der französischen Regierung die Möglichkeit zum militärischen Eingreifen geben.

Die sowjetrussische Presse veröffentlichte schon am 9. und 10. Januar die Pariser Marokko-Märchen, was ein neuer Beweis dafür ist, daß die Pariser Pressehege sorgfältig vorbereitet war.

Der Pariser „Jour“ veröffentlicht den Bericht eines Sonderberichterstatters, der eine fast dreiwöchige Reise durch Spanisch-Marokko gemacht hat. Dieser Bericht ist insofern interessant, weil eingangs sofort die phantastischen Meldungen der französischen Vintspresse über deutsche und italienische Truppenlandungen Lügen gestraft werden.

Der Berichterstatter erzählt, daß die gleichen Leute in Tanger, die diese ungläublichen Märchen aufgetischt hätten, täglich die französischen Nachrichtenbüros besuchten. Ihnen seien jene Meldungen zuzuschreiben, die von diesen Nachrichtenagenturen und großen französischen Zeitungen über die Lage in Marokko gebracht würden. Diese „Informatoren“ aber bekämen ihre Meldungen von dem roten spanischen „Konsulat“ in Tanger, das bekanntlich den Bolschewisten treu ergeben sei. So erkläre sich alles.

Der Korrespondent berichtet dann über seine Reise selbst. Er sei mehrere Tage in Tetuan, Ceuta und Larasch gewesen. Nirgends habe er auch nur einen einzigen ausländischen Soldaten gesehen. Wenn es so viele dort gegeben hätte, wie berichtet wurde, dann hätte man sie doch irgendwo sehen müssen. Es sei völlig unmöglich, solche großen Truppenansammlungen, die hier angeblich vorhanden sein sollten, zu verdecken. Er habe außerdem mehrere Male dem Entladen deutscher Handelsschiffe zugehört, niemals habe er dabei etwas Auffälliges beobachten können.

Der Sonderberichterstatter des „Jour“ erklärt schließlich, daß er nur wenige Deutsche in Spanisch-Marokko angetroffen habe, in erster Linie Handelsvertreter, deren Zahl aber auch gering sei. Wenn man behauptet, daß Deutschland oder Italien Absichten auf Spanisch-Marokko hätten, so täusche man sich gewaltig.

Spanischer Oberkommissar weist französischen „Protest“ zurück

Paris, 11. Januar.

Das französische Außenministerium gibt bekannt: Entsprechend den Weisungen des französischen Generalresidenten in Marokko hatte der französische Konsul in Tetuan, Serres, am 9. Januar eine Unterredung mit Oberst Beigebeder, der das Amt des Oberkommissars in der spanischen Marokkzone ausübt. Der Vertreter Frankreichs in Tetuan erinnerte ihn an die förmlichen Bestimmungen des französisch-spanischen Abkommens von 1904 und 1912 und lenkte die Aufmerksamkeit des Oberst Beigebeder auf die Gerüchte, die in Melilla die Ankunft und in Ceuta die demnächstige Landung ausländischer Kontingente im Dienste des Generals Franco ankündigen. Oberst Beigebeder erwiderte, daß in Marokko keine geschlossene Truppeneinheit und kein Kontingent Fremdenlegion stationiert ist oder erwartet wird.

Die amtliche französische Verlautbarung ist insofern

interessant, als nach der französischen Mitteilung der spanische Oberkommissar in Marokko Frankreich eine deutliche Antwort erteilt und damit die Pariser Pressehege ebenfalls als großangelegtes Betrugsmanöver entlarvt hat.

Französische Erklärung zur Marokkofrage

Paris, 12. Januar

Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Gelegentlich des gestrigen diplomatischen Empfanges in Berlin versicherte Reichkanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten.

Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Die Diplomaten beim Führer

Die diplomatischen Vertreter der fremden Mächte in Berlin fanden sich zum traditionellen Neujahrsempfang beim Führer im Hause des Reichspräsidenten ein. — Der Führer bei der Ansprache, mit der er den französischen Botschafter Francois-Poncet (links) seinen Dank für die Glückwünsche aussprach, die dieser im Namen des Diplomatischen Korps dargebracht hatte. Neben dem Führer Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath. (Heinrich Hoffmann, A.)



Frankreich und Marokko

(Von unserem diplomatischen Mitarbeiter)

otz. Das Sultanat Marokko zerfällt, ohne daß die Souveränität des Sultans rechtlich aufgehoben worden wäre, in eine französische und in eine spanische Protektionszone. Unter spanischer Verwaltung stehen das unweglame Rif, das Gebiet von Tetuan und der Küstenstreifen bis Melilla. Ferner am Atlantischen Ozean, getrennt durch die internationale Tangerzone: Larache, Ceuta und Melilla. Die sogenannten Presidios, mit dem dazugehörigen Hinterlande, sind vom Sultanat abgetrennt und spanischer Kolonialbesitz.

Seitdem nun Frankreich 1912 unter Marjuchall Lyautey seinen Eroberungszug in Marokko begann und siegreich durchführte, und seit dem im selben Jahre mit Spanien abgeschlossenen Verträge, vertritt Paris den Standpunkt, daß Frankreich einen Anspruch auf die Verwaltung von Gesamt-Marokko habe, daß es aber aufgrund seiner Freundschaft mit Spanien von diesem Recht keinen Gebrauch mache.

Sollten sich aber — das ist der Sachzug, auf den man heute hinaus will — die politischen Gegebenheiten ändern, oder wollte Spanien, wie es 1931 nach der Ausrufung der Republik in Madrid der Fall war, seine Ansprüche auf Marokko aufgeben, so wäre es nicht nur das Recht, sondern die „Pflicht“ Frankreichs, ohne vorhergehende Verhandlungen seine Truppen den abziehenden Spaniern nachrücken zu lassen und die spanische Zone zu besetzen.

Diese Auslegung der Verträge wird nun allerdings weder in Spanien, noch von den anderen interessierten Mächten geteilt. Italien hat sogar, als damals von der Räumung der spanischen Zone die Rede war, formellen Einspruch gegen die französischen Absichten eingelegt, während der spanische Minister des Auswärtigen in den Cortes die Erklärung abgab, daß Spanien sich nicht aus Marokko zurückziehen könne, ohne schwere internationale Streitfälle heraufzubeschwören.

Da die Bolschewisten in Valencia in Paris noch immer als „geheime Regierung“ anerkannt sind und General Franco dort amtlich als „Rebell“ betrachtet wird, so

Ist es sehr wohl möglich, daß die roten Wächter, Largo Caballero und Alvarez del Vayo, auf Anstiften Moskaus und des Botschafters Moses Kosenberg zugunsten Frankreichs auf die spanische Zone verzichten, die ja ein Rückhalt für die Reserven Francos ist, und aus der der bolschewistische Einfluß gebannt ist. Die internationale spanische Verwaltung in Marokko bereitet sich sicher auf den übrigen auch den Franzosen, oder richtiger der mit Zuden durchsetzten französischen Verwaltung der Volksfront manche Schwierigkeiten.

Der Kalif in Tetuan, d. h. der Vertreter des Sultans und fast alle Eingeborenenführer in der spanischen Zone, stehen voll und ganz auf Seiten der nationalen Regierung.

Marokkanische Eingeborenentrupps kämpfen tapfer auf spanischem Boden gegen die Bolschewiken und alle Versuche, im Rücken der Spanier einen Aufstand in Marokko anzuknüpfen, sind an der Treue der Eingeborenen gescheitert. In Spanisch-Marokko ist die Juden- und Volksfrontherrschaft gebrochen. Nicht etwa, daß die zahlreichen Juden, wenn sie ruhig ihrem Gewerbe nachgehen, verfolgt würden, aber die geringste kommunistische Betätigung genügt, um sie in den Gefängnissen verschwinden zu lassen, zur großen Freude der Berber und Araber, die sich bisher von ihnen bewuchern und übervorteilen lassen mußten. Ein Jude, ein französischer Bürger aus Rabat, ist sogar in Tetuan, trotz der Proteste des französischen Residenten in Rabat und des Quai d'Orsay in Tetuan wegen Spionage und kommunistischer Hehe hingerichtet worden, worauf eine Zollsperrung zwischen der französischen und der spanischen Zone als Vergeltungsmahnahme errichtet wurde.

Unter dem Schutze der internationalen Verwaltung in Tanger sammeln sich nun die Agenten der bolschewistischen Revolution und versuchen, von dort aus Unruhe in die spanische Zone zu tragen, um Franco einen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen. Aber ihre Bemühungen sind gänzlich vergeblich geblieben.

Die Sympathien der Berber und Araber sind offensichtlich auf Seiten der spanischen Befreier. Als vor einiger Zeit ein italienischer Dampfer im Hafen von Tanger lag und die Italiener an Land gingen, wurden sie vom jüdisch-französischen Kaffee „Zuentes“ aus angegriffen und beschimpft. Ein italienischer Offizier wurde verletzt. Sofort sammelten sich die Eingeborenen um die Italiener, brachten ihnen Ovationen dar und schlugen ihnen vor, das Kaffee zu füllen und die Juden ins Meer zu werfen.

Die Italiener waren besonnen genug, sich zurückzuziehen, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Die französische und die arabische Welt vermischen sich nicht in Marokko, und wenn es auch manche Raids und manche Elemente geben mag, die sich aus materiellen Gründen willig der Franzosenherrschaft unterwerfen, so sind sie doch niemals mit der Bevorzugung der Juden einverstanden, die noch vor 25 Jahren in ihren Chettas leben mußten, jetzt aber die Peisafen abtafeln haben und es wagen, auf die Eingeborenen herabzusehen.

Göring wird heute 44 Jahre alt

Wenn Parteigenosse Hermann Göring am heutigen 12. Januar seinen 44. Geburtstag feiert, der den Alltag seines rastlosen und verantwortungsschweren Schaffens für Deutschlands Zukunft nicht unterbricht, dann werden alle Kreise des deutschen Volkes dieses Mannes gedenken.

Der größte Auftrag, den das nationalsozialistische Deutschland zu vergeben hat, wurde vom Führer diesem Mann der unbedingten Treue, des unbeugsamen Willens und der harten Entschlossenheit in die Hand gelegt: Die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes, der unserem Volk nach der Wiedererringung der Freiheit und der Ehre — in der der Name des Kämpfers Göring ebenso unlösbar liegt, wie im Sieg der Bewegung um die Macht — die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit erobern wird.

Unser Glückwunsch ist nationalsozialistisch wie der Mann, dem er gilt. In ihm das allein Gültige, für das der, der ihn empfängt, Bürge und Vorbild ist: die Tat, die Mitarbeit. Keine Aufgabe ist größer und stolzer als die unbedingte leidenschaftliche, uneigennütige und kompromislose Pflichterfüllung. Keine Gabe ist deshalb größer für einen, dem eine schicksalsschwere Pflicht übertragen wurde, als das Geschenk der tätigen Mitarbeit unter Einsatz aller Schaffenskraft, wie und wann sie auch verlangt werde.

Obergruppenführer Hermann Göring ist aus Anlaß seines Geburtstages zum Chef der SA-Standardtruppe „Feldherrnhalle“ ernannt worden.

NS-Kampfspiele im ewigen SA-Geist

Ruhe zur Durchführung der Spiele — Obergruppenführer Rasche leitet das Hauptamt Kampfspiele

Berlin, 12. Januar

Im Standardtruppenamt der Adjutantur des Stabschefs fand am Montagmorgen der erste Appell der Führer der SA-Gruppen und Amtschefs der Obersten SA-Führung statt. Der Stabschef teilte eingangs die von der SA aus Anlaß des Geburtstages des ersten Führers der SA, aus dem Jahre 1923, des SA-Obergruppenführers und Generalobersten Hermann Göring vorbereitete Ehrung durch die SA mit.

In seinen weiteren Ausführungen umriß Stabschef Ruhe die vom Führer der SA übertragene Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele. „Das nun beginnende fünfte Jahr der deutschen Revolution“, so führte der Stabschef aus, „wird die SA genau wie im Jahre 1936 geschlossen bereitfinden, der ihr übertragenen Aufgabe gerecht zu werden.“

Mit dem 30. Januar, dem Tage der nationalen Erhebung, ist der am 9. November 1923 angetretene Marsch zur Durchführung des ersten Teils des nationalsozialistischen Weltanschauungskampfes, der Übernahme der Führung des deutschen Staates und Volkes als Abschluß dieser ersten Epoche des symbolischen Marsches anzusehen. Damit werden für die Zukunft, erstmalig an diesem 30. Januar, Beförderungen und Ernennungen auf diesen Tag und den 9. November festgelegt. Gleichzeitig begehrt die SA im ganzen Deutschen Reich in allen Einheiten in feierlicher Form diesen Tag der Erneuerung und des Beginns eines neuen Kampfabchnitts unter Einbeziehung von erstmalig durchgeführten Kampfspiele einer jeden Formation unter sich.

Deutschland wünscht wahrhafte Verständigung

Der herkömmliche Neujahrsempfang beim Führer

Berlin, 12. Januar.

Die wie bereits im Vorjahr mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Weihnachts- und Neujahrstages später gelegten traditionellen Neujahrsglückwünsche — Empfänger fanden gestern im „Saule des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, in der üblichen Weise statt.

Zunächst — um 11 Uhr — empfing der Führer und Reichstanzler als

die Vertreter der Wehrmacht

den Reichstanzlerminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Fritsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. R. A. Raeder und den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring. Im Ehrenhof des „Saules des Reichspräsidenten“ war eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik aufgezogen, die bei der Anfahrt der Oberbefehlshaber Ehrenbezeugungen erwies. Der Reichstanzlerminister brachte in kurzer Ansprache dem Führer und Obersten Befehlshaber die Glückwünsche der Wehrmacht zum Ausdruck, die der Führer dem Generalfeldmarschall und jedem der Oberbefehlshaber gegenüber erwiderte. Nach dem Empfang schritten der Generalfeldmarschall und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile gemeinsam die Front der Ehrenkompanie ab, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte.

Unmittelbar nachher empfing der Führer den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, der ihm die Glückwünsche der Bevölkerung der Reichshauptstadt aussprach, die der Führer sowohl dem neuernannten Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten gegenüber wie auch für die Reichshauptstadt mit guten Wünschen erwiderte.

Hierauf erschienen in ihrer Art die Halloren, die Abordnung der „Salzwirker-Brüderlichkeit im Thale zu Halle“, die dem Reichsoberhaupt in der herkömmlichen Weise Salz, Schladwurst und ein Glückwunschsgebiß, das sogenannte Neujahrscarmen, überbrachten.

Die Glückwünsche der Partei wurden dem Führer bereits bei früherer Gelegenheit von dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht.

Es folgte dann um 12 Uhr der feierliche

Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps.

Bei der Anfahrt der fremden Missionschefs erwies die Ehrenkompanie militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren, wobei die Musik beim Eintreffen der Botschafter den Präsentiermarsch spielte, während für die Geandten und Geschäftsträger das Spiel geführt wurde. Zu diesem Staatsakt, der wie alljährlich im Großen Saal des „Saules des Reichspräsidenten“ stattfand, waren sämtliche 53 in Berlin beglaubigten Botschafter, Geandten und Geschäftsträger erschienen, um dem Führer ihre und ihrer Staaten Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Führers und Reichstanzlers des Deutschen Reiches für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen. Der Führer betrat um 12 Uhr den Saal, in dem das Diplomatische Korps bereits Aufstellung genommen hatte. In seiner Begleitung waren bei dem Empfang zugegen: der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, die Staatssekretäre und Chefs der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, und der Reichstanzler, Dr. Lammer, der zur Zeit des Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vertretende Ministerialdirektor Dr. Gump, der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüder, der Ministerialdirektor der Präsidialkanzlei, Dr. Doebe, der persönliche Referent des Führers, Ministerialdirigent Dr. Meerwald, der Referent für auswärtige Angelegenheiten der Präsidialkanzlei, Ministerialrat Kiewitz, der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Heeres, Hofbach, und der stellvertretende Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Legationstrat Dr. Mey.

Da der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius, zur Zeit erkrankt ist, richtete als Vorkämpfer des Diplomatischen Korps in seiner Eigenschaft als rangältester Missionschef

der Botschafter Frankreichs, Francois Boncet

an den Deutschen Reichstanzler eine Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

„An Stelle Seiner Exzellenz des Apostolischen Nuntius, der durch Krankheit zu Hause festgehalten ist, und dem wir alle unsere Wünsche für baldige Genesung entbieten, beehre ich mich, folgende Ansprache, die unser Doyen vorbereitet hatte, zur Verlesung zu bringen:

Herr Deutscher Reichstanzler!

Die bei Ihrer Nation akkreditierten Mitglieder des Diplomatischen Korps danken Ew. Exzellenz lebhaft dafür, daß Sie ihnen Gelegenheit geben, Ihnen ihre Wünsche darzubringen.

Zu Beginn eines Jahres, das so beladen ist mit Beunruhigung und Sorgen, ist es tröstlich, daß wir uns freundschaftlich versammeln, der Hoffnung in unseren Herzen Raum geben und dem glühenden Wunsch Ausdruck verleihen können, gemeinsam an einer besseren Zukunft für die Völker zu arbeiten. Möge dieses Jahr von Gott geegnet sein und endlich allen Völkern, und unter ihnen vor allem den ärmsten, Wohlergehen bringen, möge es sich bei allen Völkern durch einen moralischen Aufstieg auszeichnen, der fest verwurzelt ist in den ewigen Grundgesetzen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, den wahren Garantien der sozialen Ordnung und der internationalen Ruhe. Kurz, möge im neuen Jahr zwischen allen Nationen, und innerhalb jeder einzelnen, wirklich Friede herrschen.

Exzellenz! Diesen allgemeinen Wünschen, die der ganzen Welt und damit auch Deutschland gelten, möchten wir noch einen ganz besonderen Wunsch für Ihr Land hinzufügen. Möge Deutschland in diesem neuen Jahre, dank seiner Anstrengungen auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet, seinem Volke einen immer größeren Wohlstand sichern und in immer stärkerem Maße zum festgegründeten und allgemeinen Frieden Europas und der Welt beitragen, in dem die edelsten Herzen das Ziel ihrer Bestrebungen sehen und der der eigentliche Zweck unserer Mission ist.

Wollen Ew. Exzellenz auch die a. E. Kräftigen und wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Glück entgegennehmen, die wir heute im Namen unserer Staatsoberhäupter und in unserem eigenen Namen aussprechen.“

Der Deutsche Reichstanzler

erwiderte darauf mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter!

Mit aufrichtigem Dank nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Ew. Exzellenz im Namen des Diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir und dem deutschen Volke zum neuen Jahre dargebracht haben. Ich bedauere von Herzen, daß es Seiner Exzellenz, dem Apostolischen Nuntius, infolge ernstlicher Erkrankung nicht möglich ist, am heutigen Neujahrsempfang teilzunehmen. Ich schreibe mich, Herr Botschafter, Ihren Wünschen für seine baldige Genesung an.

In tiefer Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit segnete, dank Deutschland mit Bescheidenheit auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Es ist unseren Bemühungen gelungen, im inneren harten Daleinstampf unseres Volkes große Erfolge zu erzielen. Seiner Stellung in der Welt aber jene Rechte zu sichern, wie sie allen großen Nationen zukommen. Am meisten aber empfinden wir die Verantwortung darüber, daß es uns gelungen ist, die so viele Jahre hart bedrückende Not der Arbeitslosigkeit in Deutschland weiter zu mildern und damit zahlreiche Volksgenossen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch wieder aus dem Tiefstand der Bedrückung, ja Verzweiflung emporzuheben.

Wir sind entschlossen, im neuen Jahre dieses Werk mit allen Kräften fortzusetzen. Wenn wir zu diesem Zweck die wirtschaftliche Selbständigkeit des deutschen Volkes weiter erhöhen und sichern, dann geschieht es nicht, um uns von der Umwelt abzuschließen, sondern in der Ueberzeugung, daß sich eine wirklich gesunde Weltwirtschaft nur aufbauen kann auf gesunden Einzelwirtschaften und daß überhaupt die Lösung der Weltwirtschaftskrise in erster Linie ihren Ausgang nehmen muß von der Lösung der politischen und wirtschaftlichen inneren Krise der einzelnen Völker. Indem wir uns bemühen, das deutsche Volk politisch, moralisch und wirtschaftlich in Ordnung zu bringen, sichern wir nicht nur damit die eigene Zukunft, sondern wir dienen damit unserer Ueberzeugung nach der übrigen Welt. Denn dieses Volk einer wahrhaft europäischen Kultur und einer starken sozialen Gerechtigkeit wird ein zuverlässigeres Element der europäischen Ordnung und des Friedens sein als ein turbulenter, von tiefen Meinungen zerrissener und wirtschaftlich leidender Staat. Wir tragen damit bei zur Behebung jener Sorgen und jener Beunruhigung, von der mit Recht auch Sie, Herr Botschafter, gesprochen haben.

Ich habe die Hoffnung, daß dieses unser christliches Wollen, durch unsere Mitarbeit einen bedeutsamen Anteil zum Fortschritt aller Völker zu leisten, in steigendem Maße Verständnis bei den anderen Regierungen finden wird. Denn die Sorgen der Gegenwart sollen für alle Völker Mahnung und Ansporn sein, die Gefahren, die dem Frieden und damit der Entwicklung Europas drohen, rechtzeitig zu erkennen, um entschlossen auf eine wahrhafte Völkerverständigung und Völkerveröhnung hinzuwirken, die allen Ländern die Ermöglichung ihrer wirtschaftlichen eigenen Existenz und damit die sicherste Gewähr für die Wohlfahrt und den Fortschritt der ganzen Menschheit geben.

In der Hoffnung, daß das neue Jahr uns diesem Ziel näher bringen möge, spreche ich Ihnen, Herr Botschafter, sowie Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus.“

Nach dieser Ansprache begrüßte der Führer und mit ihm der Reichsminister des Auswärtigen den stellvertretenden Doyen und die im Halbkreis nach ihrer Rangfolge stehenden Botschafter, Geandten und Geschäftsträger einzeln mit Händedruck und nahm ihre persönlichen Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Nachdem der Führer sich von den Diplomaten verabschiedet und mit seiner Begleitung zurückgezogen hatte, verließ die fremden Missionschefs das „Haus des Reichspräsidenten“.

Aus Anlaß dieser Empfänge hatten sich in der Wilhelmstraße zahlreiche Zuschauer angesammelt, die mit freudlichem Interesse die An- und Abfahrt der Besucher verfolgten. Als nach Abschluß des Staatsaktes der Führer und Reichstanzler auf einem Balkon erschienen, wurde er von der wartenden Menge jubelnd begrüßt. Anschließend begab sich der Führer zur Reichstanzlei.

Unter Führung ihres Kompaniechefs Hauptmann Krüger war die Ehrenkompanie inzwischen aus dem Ehrenhof des „Saules des Reichspräsidenten“ abgerückt und hatte in der Wilhelmstraße gegenüber der Reichstanzlei Aufstellung genommen. Dort schritt der Führer in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberst v. Alten, die Front der Ehrenkompanie ab. Hierauf schloß sich ein Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler, dem auch bei dieser Gelegenheit von den Massen auf dem Wilhelmplatz herzliche Kundgebungen bereitet wurden.

Die Halloren bei Dr. Goebbels

Berlin, 12. Januar.

Nach dem Empfang beim Führer statteten die Halloren auch Reichsminister Dr. Goebbels ihren Besuch ab, um ihm in ihrer altbewährten Form die Glückwünsche für das Jahr 1937 zu überbringen.

Rundschau vom Tage

Sans Kehl - Polizeipräsident in Hamburg

Berlin, 12. Januar

Der Reichsinnenminister Dr. Fric hat auf Antrag des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Heinrich Himmler und im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann den Ministerialdirigenten im Reichsministerium des Innern Hans Kehl zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Hamburg ernannt.

Polizeipräsident Kehl war unter der nationalsozialistischen Regierung Dr. Fric's in Thüringen Polizeioffizier und wurde von dem damaligen thüringischen Innenminister Dr. Fric zu einem der ersten nationalsozialistischen Polizeidirektoren ernannt. Im Jahre 1932 wurde er von der nationalsozialistischen thüringischen Regierung mit der Leitung der Polizeidirektion des thüringischen Innenministeriums betraut. Seit 1934 war der heutige Polizeipräsident von Hamburg als Leiter der Unterabteilung III B im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern tätig.

Kommunistische Heher in Danzig verurteilt

Danzig, 12. Januar.

Wie berichtet, wurde im Dezember vorigen Jahres in Danzig eine große Anzahl von Kommunisten festgenommen, die unter dem Namen „Spartakusbund“ einen neuen Geheimbund aufzogen und Flugblätter hekerischen Inhalts vertriebt hatten. Das Haupt dieser Bande war der Jude Dr. Franz Jatusowski aus Zoppot. Am Montag hatten sich neun der Verhafteten vor dem Schnellrichter in Danzig zu verantworten. Die übrigen werden in einem besonderen Verfahren abgeurteilt.

Der Drahtzieher, der Jude Dr. Franz Jatusowski, wurde wegen Verbreitung von Greuelnachrichten und wegen Neuorganisation der verbotenen KPD zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und drei Monaten und zu einer Geldstrafe von 500 Gulden verurteilt. Die Kommunisten Otto Treppner und Eduard Krajewski erhielten wegen der gleichen Vergehen Gefängnisstrafen von je einem Jahr und neun Monaten. Der Kassierer des neuangelegenen Geheimbundes, der bereits wegen politischer Vergehen schwer vorbestraft war, erhielt zwei Jahre und drei Monate Gefängnis. Der Kurierdienst verrichtende Bruno Briese erhielt zwei Jahre Gefängnis, die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von drei bis neun Monaten. Jatusowski erhielt seine Amnestie von dem bereits wegen ähnlicher Verfälle in Danzig abgeurteilten Kiffin, der augenblicklich in Kopenhagen eine internationale kommunistische Propagandastelle leitet.

Haager Tribünen-Krach

Den Haag, 12. Januar.

Die Vermietung der Tribünen in Den Haag aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten für Prinzessin Juliana und den Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld haben weit höhere Verluste erlitten, als anfänglich angenommen wurde. Ein bekannter Amsterdamer Makler, der 35 000 Gulden verloren hat, sieht sich gezwungen, Konkurs zu beantragen. Die Handelstribüne der Ruyter in Amsterdam ist mit 102 000 Gulden belastet. Auch sie sind gezwungen, ihren Konkurs anzumelden, falls nicht in letzter Minute noch irgendeine Lösung gefunden wird. Weiterhin sind rund 10 Geschäftseute mit Beträgen bis zu 20 000 Gulden engagiert. Als die Errichtung der Tribünen beschlossen wurde, waren die Erwartungen bezüglich der finanziellen Erträge derart hoch gespannt, daß sich unter den Beteiligten ein Streit über die Höhe der zu zahlenden Beträge entwickelte. Das erforderliche Kapital wurde in weniger Zeit als einer Stunde zusammengebracht. Bereits die von der Regierung angeregte Verabsicherung der Tribünenplätze hätte einen Verlust in Höhe von 25 Prozent bedeutet. Der Haager „Tribünenkrach“, bei dem bekanntlich viele Tausende von Zuschauern ohne Karten die Tribünenplätze besetzten, bedeutet für die Vermietung eine rettungslose Finanzkatastrophe.

Kindesentführung und Mord in USA.

New York, 12. Januar

In der Nähe von Everett im Staate Washington wurde im Schnee die Leiche eines Knaben gefunden. Die Vermutung der Polizei, daß es sich um den vor zwei Wochen entführten zehnjährigen Sohn des Arztes Mattson aus Tacoma handelt, wurde durch sofort herbeigerufene Verwandte des Arztes bestätigt. Die Leiche lag

Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Brotversorgung

Berlin, 12. Januar

Deutschland ist in seiner Brotversorgung vom Ausland abhängig, solange die Landwirtschaft das ihr auferlegte Ablieferungsoll an Brotgetreide pünktlich und gewissenhaft erfüllt. 30 v. H. des Jahresablieferungsolls an Roggen und Weizen mußten bis zum 15. Oktober 1936 geliefert werden. Das ist geschehen. Die meisten Landesbauernschaften haben sogar mehr als die vorgeschriebene Rate abgeliefert. Nur einzelne Gebiete, in denen die Ernte schlecht war, haben ihr Soll nicht ganz erfüllt. Weitere 30 v. H. des Jahresablieferungsolls waren bis zum 31. Dezember 1936 zu erfüllen. Mehrere Landesbauernschaften hatten dies bereits bis Anfang Dezember getan. Das Gesamtergebnis der Ablieferung bis zum 31. Dezember liegt noch nicht vor. Die Landwirtschaft ist sich demnach, von Ausnahmen abgesehen, ihrer Pflicht durchaus bewußt. Das Bewußtsein der Verantwortung für die Brotversorgung des deutschen Volkes darf jedoch in der Landwirtschaft trotz der bisherigen befriedigenden Leistungen keinesfalls erlahmen, als bis das Ablieferungsoll restlos erfüllt worden ist. Wenn die in den letzten Jahren durch die Erzeugungsschlacht erreichte Unabhängigkeit unserer Brotversorgung vom Ausland nicht gefährdet werden soll, kommt nunmehr alles darauf an, den verbleibenden Rest des Ablieferungsolls bis Ende Februar 1937 ebenso pünktlich und vollständig zu erfüllen, wie dies bei den ersten Raten der Ablieferungsollpflicht bisher im allgemeinen der Fall war. Um dem Rechnung zu tragen, hat der Reichsbauernführer angeordnet, daß die Ortsbauernführer Listen anlegen, in die sich aus freiem Willen die Bauern und Landwirte eintragen können, die sich verpflichten wollen, nicht nur ihr Lieferungsoll pünktlich zu erfüllen, sondern darüber hinaus noch zusätzliche Mengen von Brotgetreide abzuliefern. Es besteht kein Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft hierbei die Nation nicht im Stich lassen wird. Sie wird sich auf diesem Gebiet genau so einbringen, wie sie es in der Erzeugungsschlacht bereits seit 1934 mit großer Singabe tut.

in der Nähe der Landstraße und war offenbar kurze Zeit vor der Auffindung auf einem Auto in das Gelände geschleift worden. Die Familie Mattson hatte in der vergangenen Woche 28 000 Dollar an die Entführer gezahlt, ohne daß die Verbrecher das Kind vereinbarungsgemäß freigaben. Dieser brutale Entführungsmord, der dem Verbrecher an dem Kinde Lindberghs äußerst ähnlich ist, hat in ganz Amerika ungeheure Empörung hervorgerufen.

Was sagt London dazu?

Britische Margisten schicken weiter Kanonensfutter

atg. London, 12. Januar

Auch in England sind die Margisten auf das eifrigste bemüht, die Verhinderung der roten „Freiwilligen“ nach Spanien trotz aller Regierungserklärungen weiterhin durchzuführen. Bekanntlich hat die sogenannte unabhängige Labour-Partei kurz vor dem Bekanntwerden der Freiwilligen-Anordnung noch 25 rote Söldner nach Spanien abgeschickt. In frecher und anmaßender Weise erklären die Margistenführer, sie hätten Rechtsgutachten angefordert, um nachzuprüfen, ob die Ansicht der britischen Regierung stichhaltig sei. Weiter werden sich einige rote Abgeordnete im Unterhaus an den Innenminister wenden. Das dreiste Auftreten der Margisten hat zum Teil offenbar auch seinen Grund darin, daß die Regierung ihrer Anordnung vom Sonntag keine rückwirkende Kraft gegeben hat, so daß die 25 Söldlinge inzwischen unangefochten über Perpignan in Katalonien eingetroffen sind. Im übrigen legen sich die britischen Kommunisten auch nach dem Verbot der ihrer Anwerbung keinerlei Zwang auf. So konnte

Große Devisenschieberbande in Bresburg gefaßt

Juden und Volkverräter arbeiten Arm in Arm

Bresburg, 12. Januar

Eine Valutaschieberbande, die Wertpapiere und Geld in das Ausland schmuggelte, konnte jetzt von der Bresburger Polizei gefaßt werden. Mehr als vier Millionen Tschechenkronen sind nach den bisherigen Feststellungen von der Bande verschoben worden. Unter den Gliedern des Schieberkonsortiums, die bis jetzt verhaftet wurden, befindet sich auch der pensionierte Direktor der Bresburger deutschen Handelshochschule, Joseph Maria Seewarthy. Zur allgemeinen größten Ueberraschung stellte sich heraus, daß dieser Mann, der in deutschen Kreisen im übrigen wegen seiner Vergangenheit wenig guten Ruf genossen hat, der Hauptschuldige ist. Er ist aber nur das Glied einer Kette von Verbrechern, die sich durch fast alle Staaten Europas zieht.

Die Zentrale der Schmugglerbande war Wien, wo im Jahre 1932 eine eigene Handelsbank für Devisenschiebungen gegründet wurde. Weiter der Devisenabteilung dieses betrügerischen Unternehmens war selbstverständlich ein Jude, der Koerner hieß. Durch seine Verbindungen mit Paris, London und New York und durch den von ihm organisierten Schmuggel von Wertpapieren konnte dieser Jude tatsächlich eine Zeitlang den Kurs gewisser Werte an den internationalen Börsen beeinflussen, darunter auch an der Prager Effektenbörse. Seewarthy war der Leiter einer Fakturen-Begleitungsabteilung jener Bank.

Im Ausland wurden von der Schieberbande tschechische Wertpapiere ohne Abstempelung gekauft, die Seewarthy im eigens hierzu hergestellten Kraftwagen mit eingebauten verborgenen Stahlschloß über die Grenze nach Bresburg schmuggelte und dort verkaufte. Auch Kokain wurde auf demselben Wege über die Grenze geschmuggelt. Die Korrespondenz der Verbrecher erfolgte mit einem chiffrierten Schlüssel. Deutsche Pässe standen in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

In Prager Börsentreisen wird erklärt, daß die Herkunft großer Posten tschechischer Wertpapiere mit franzö-

Note Straßenkämpfe in Bilbao

Paris, 12. Januar

Wie Havas aus Bayonne meldet, berichteten Flüchtlinge, die am Montag mit dem Aviso „Epinal“ aus Bilbao kamen, daß es im roten Bilbao zwischen baskischen Separatisten und Bolschewisten zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Hierbei seien über 200 Personen getötet worden.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß auch die nationalen Truppen im Abschnitt von Soria bei dem Ort Agora und am Monte Picaron erfolgreich vorgeht sind. Die Kommunisten wurden mit großen Verlusten aus ihren Stellungen geworfen. Unter den Gefangenen, die gemacht wurden, befinden sich mehrere Angehörige des berüchtigten Ausländerbataillons „Dimitroff“. Ein roter Gegenangriff, der von Artillerie und sowjetrussischen Tanks unterstützt wurde, wurde blutig zurückgeschlagen.

In Asturien griffen die Bolschewisten einmal erfolglos an. Sie ließen 130 Tote und umfangreiches Waffenmaterial auf dem Kampfplatz.

An der Front von Madrid wurden bei einem Erkundungsvorstoß bei Las Rozas die Leichen von 66 Angehörigen der roten Miliz mit voller Kriegsausrüstung, drei Minenwerfer und eine große Menge Munition geborgen. Bei Villa Nueva de Cardillo verlusteten die Kommunisten ohne Erfolg, verlorenes Gelände zurückzugewinnen. In Südspanien fanden keine Operationen statt.

Der Londoner Bolschewist Bramberg — ohne dafür sofort zur Rechenschaft gezogen zu werden — öffentlich erklären, „jeder Mann und jeder Knabe“ (!) mit militärischer Erfahrung solle sich der berüchtigten „internationalen Legion“ anschließen. Auch dieses Verhalten verrät wieder einmal deutlich, mit welcher Unverfrorenheit die Söldlinge Moskaus die Nichtteilnahme sabotieren.

Hoher Abstempelung auf Grund dieser Affäre ungeklärt erscheine und daß noch Ueberraschungen bevorstünden.

Wie schon angedeutet wurde, ist der verhaftete Seewarthy den Deutschen in Bresburg in sehr schlechter Erinnerung. Er hat unter dem Deckmantel des Patriotismus und der Staatsstreue im Jahre 1933 und 1936 viele gute deutsche gesinnte Männer bei den Behörden wegen angeblicher Staatsfeindlichkeit angebeschwärzt. Seewarthy ist tschechischer Ursprungs und hieß bis 1918 Steinarth. Da er seinen Mantel stets nach dem Winde drehte, suchte er vor dem Umsturz am Namensänderung an und hatte das Pech, daß sein gut tschechischer Name erst nach dem Umsturz in Seewarthy umgewandelt wurde. Zunächst spielte er den radikalen Deutschen. Sein Weg führte ihn aber bald zu den deutschen Sozialdemokraten und später sogar zu den tschechisch-nationalen Sozialisten. Auch die bekannte Liga gegen den Antisemitismus verbandt diesem „tüchtigen“ Manne ihre Gründung.

Einmal im Jahr

Mit Parteigenossen Hermann Göring feiert heute Reichsleiter Alfred Rosenburg, der am gleichen Tage des Jahres geboren wurde, seinen 44. Geburtstag.

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird sich in Begleitung seiner Frau dieser Tage zu einem kürzeren Erholungsurlaub nach Italien begeben.

Am Montag besichtigte Reichsminister Goebbels die Pläne und Modelle für die vom 29. April bis 20. Juni im Berliner Lustgarten- und Messegelände stattfindende Ausstellung „Welt mir vier Jahre Zeit“. Die Entwürfe, die die Zustimmung des Ministers zeigen, versprechen eine Ausstellung von höchster Wirkamkeit.

In Bad Berka wurde am Montag der erste Reichsschulungsfurhus für bildende Künstler aus den Reihen der SA. eröffnet, an dem dreißig Künstler teilnehmen.

Zu dem neuen Londoner Spanien-Vorstoß lag, der am Montagmittag vom englischen Botschafter dem italienischen Außenminister überreicht worden ist, wird in den zuständigen italienischen Kreisen vorerst eine Erklärung nicht abgegeben, doch läßt man erkennen, daß die englische Note in Rom keine ungünstige Aufnahme gefunden hat.

Nach englischen Pressemeldungen wird die Mechanisierung der britischen Armee weiter fortgesetzt. Es werden acht Kavallerieregimenter in Tank- bzw. Panzerregimenter umgewandelt. Ebenso soll die Umwandlung von Infanterieregimentern in Tankeinheiten geplant sein.

Die Valenciabolschewisten lehnen in einer Mitteilung an England eine Grenzkontrolle rundweg ab.

Das amerikanische Staatsdepartement warnt erneut vor Reisen in das spanische Kriegsgebiet. Für Heeresdienst unter fremder Flagge wird Verlust der Staatsangehörigkeit angedroht.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Pa e g, Emden, Hauptschriftleiter: J. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimn, Emden. — D. N. XII 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Mpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Mpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Mpf., für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Mpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Mpf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH, erscheinen „Insgesamt“ Ostfriesische Tageszeitung, Emden DA über 24 000 Bremer Zeitung, Bremen DA 33 135 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DA über 29 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DA über 12 000 Gesamtauflage: über 98 185

Unser Treffel am Mittwoch

Barchent Bettdecken bunt gestreift

140/190 RM **1.65** p. Stück
130/180 RM **1.45** p. Stück

KAUFHAUS
de Wall & Co.
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

ETV Sonntag
den 17. Januar
16.30 Uhr in der
Turnhalle

Boxkämpfe

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch
Immer Jung Haarfarbe-
Wiederhersteller.
Flasche RM. 1.80 extra stark RM. 2.50
Central-Drogerie Alfred Müller, Emden

Nachhilfestunden
für Realschüler in Mathe-
matik, Englisch und Deutsch
gesucht.
Angebote unter E 46 an die
D.Z., Emden.

Erteile Nachhilfestunden
in Franz. u. Engl. Schul-
arbeiten-Beaufsichtigung.
Schriftl. Angebote u. E 45
an die D.Z., Emden.

4-Möhren-Dwin
Batteriegerät mit Akkumode
u. Gleichrichter geg. Feuerfr.
Motorrad zu verkaufen.
Zuschr. m. Marke u. Baujahr
u. E 43 an d. D.Z., Emden.

24-jähriger Ostfrieze sucht
Briefwechsel
mit junger Landsmännin.
Verschwiegenheit zugesichert.
B. 14 hauptpostlag. Wilhelmshaven.

Habe
2 tragende Färsen
für junge Weideweiber zu
vertauschen.
Jakob Smeers, Warfingsjehn
Fernsprecher Heeremoor 8

**Büllner's
Siffl-Öl**
(Kühlwagen)
kommt jetzt jede Woche
Donnerstags direkt ab
**Süderhiesigen Weier-
münde** nach:

Detern 11 1/2, Stidhausen-
Belde 11 1/2, Potshausen
11 1/2, Schule; Holte 12 1/2,
Schule; Marienheil 12 1/2;
Collinghorst 12 1/2, Diekmann
Folmhagen 1 Uhr, Ithrove
1 1/2, Hotel v. Markt, 1 1/2, Bäckerei
Huppen, 1 1/2, b. d. Mühle u. Rau-
mann Kluin. **Flachmeer**
Gastw. Reepmeyer 2 Uhr u. 2 1/2
b. Brey. **Böllnerkönigs-
jehn** 2 1/2 Schule. **Papenburg**
2 1/2, Hotel zur Post, 3 Uhr Markt-
platz Obenende, 3.20 Uhr Cen-
tralhalle, 3.40 Többens, 3.50
bei Hülsmann. **Ashendorf**
4.15 Uhr Hotel Rorte.

la Koch- und Grillische, Fischklets,
Hühnerwaren, Salz- u. grüne Serrino,
zu realen Tagespreisen. Eis zur
Freihaltung gratis.

Seefische jetzt billiger!
Landwirt, 29 Jahre alt,
sucht auf sofort od. 1. Mai
Stellung als
Verwalter
Zeugnisse sind vorhanden.
Offerten unter E 36 an die
D.Z., Emden.

Frostmittel
Ukellind von Dr. Delleisen
erfolgreiches Frostschutzmittel
wirkt Juckreiz u. schmerzstillend
Akuter Frost verschwindet nach
wenigen Tagen, chronischer Frost
nach 1 bis 3 Wochen. Einfache
Anwendung. — Tube 60 Pfennig
Alleinverkauf für Emden;
Med.-Drog. Johann Bruns, Emden.

AIPOLLIC Ab heute
Dienstag

Victor de Kowa
Maria Andergast
Adele Sandrock

Ein Film der heiteren Jugend und der komischen Alten!
Fröhliches Genießen eines reizenden Erlebnisses!

Beiprogramm: „D e Karier e Weste“ mit Mari Valentin! „So ist Madrid“ „Fox-Wochenschau“

Kleine Preise, großer Erfolg!

Kleiderstoff, Wollrepp, mtr. 1.50
kariert 1.50 1.20 0.95
Stichelhaar mtr. 1.10

Bei Kälte warm gekleidet sein
Damen-Unterjacken in Wolle —
Damen-Normaljacken in allen Größen
Damen-Pullover und Westen

Für den Herrn
Normal-Hosen 1.95 1.65 1.35
Normal-Hemde 2.20 1.90 1.70
Herr-en-Futterhosen, Sporthemde, Oberhemde

Große Auswahl in Damen-Mänteln und Kleidern bei
H. Cassens
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus:
Emden - Kleine Brückstraße 26

Warmes Unterzeug für die ganze Familie

Damen-Schlüpfer, angeraut Gr. 42 **0.88**
Damen-Unterkleid, Mako Gr. 42 **1.78**
Damen-Unterjacke, Baumwolle **1.58**
Damen-Unterkleid
geraut, mit Kunstseidendecke, Gr. 42 **2.48**
Damen-Strick-Schlüpfer Gr. 42 **2.90**

Kinder-Schlüpfer, angeraut Gr. 30 **0.38**
Kinder-Unterkleid
geraut, mit Kunstseidendecke, Lg. 50 **0.98**
Kinder-Unterjacke, Baumwolle .. Gr. 1 **0.55**
Kinder-Hansmann, geraut Lg. 60 **1.45**

Herren-Normalhemden **1.75**
Herren-Normalhosen **1.18**
Herren-Normaljacken **1.48**
Herren-Futterhosen, solide Qualitäten, **2.28**
Herren-Futterjacken, mollige Qualitäten, **2.48**
Herren-Futterhemden **3.45**

Leibbinden, Barchent **1.95**
Leibbinden, gestrickt **2.25**
Gummi-Wärmflaschen **1.35 0.95**

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwischen beiden Sielen

Großes Wunsch-Konzert

zugunsten des WHW. 1936/37
am 16. Jan. 1937, abends pünktl. 8 Uhr
im Hotel Weißes Haus, Hage

Ausführende: 1. Musikkorps des Seefliegerhorst-Kom-
mandantur Norderney. Leitung Oberfeld-
webel Baesecke. 2. Gesang Frerich
Hokema, Norden, Bariton.

Karten in den durch Plakatausgang gekennzeichneten Ge-
schäften. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Eintritt 50 Pfennig.

Angelsbulle
„Germane“
deckt für 25.- RM.

Vater „Grant“, Mutter: Prämiertuh „Prima II“
Leistung der „Prima II“ im vorjährigen Durchschnitt: 6169 kg Milch,
231 kg Fett, 3,74%.

Nur gesunde Tiere werden zugelassen.
Zufter, Engerhase.

Zur Aufklärung

weise ich interessierte Kreise darauf hin,
daß ich **nach wie vor** die autorisierte
DKW-Fabrik-Vertretung
mit neuerdings erweitertem Verkaufsgebiet
inne habe. Alle gegenteiligen, vonbestimmter
Seite ausgestreuten Gerüchte sind **unwahr**

DKW-Auto-Zumpe / Emden

Ich liefere frei Haus
Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Holz

Emder Kohlenkontor
Fritz Bödecker jr.
Kontor: Neptunstraße 7, Fernruf 3067, Lager: Rechte Hafenseite

Bekanntmachung des WHW

Eine weitere
Fischfilet-Ausgabe
ist vorgesehen auf **Mittwoch** von 9—12 Uhr für die
Kontrollnummern 1—1000, **Donnerstag** von 9—12 Uhr
für die Kontrollnummern 1001—2000.
Es wird eine Anerkennungsgebühr in Höhe von
5 Reichspfennig je halbe Packung erhoben.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37
Kreisführung Emden

Nicht zutreffend
ist das Gerücht, daß wir unsere Praxis
von Aurich verlegen wollen

Rechtsanwalt Dr. Georg Weisser
Rechtsanwältin Dr. Wendeline Weisser

Jetzt november **Joggen!**

Loden-Joppen 12.— 13.50 16.50
Loden-Stutzer 27.50
Leder-Joppen 35.— 38.50 47.50

H. Molter
Aurich — Wilhelmstraße 18

Die Hauptföhrung für Bullen
im Bereich der Körstelle Ostfriesland — mit Ausnahme der ost-
friesischen Inseln — findet in der Zeit vom 18. bis zum 29. Ja-
nuar 1937 mit folgenden Terminen statt:

Montag, 18. Januar: 9 Uhr Norden (Börse).
Mittwoch, 20. 1.: Ostermarsch 8 Uhr (Hasbargen), Otdorf 9 1/2
Uhr (Franzen), Dornum 11 Uhr (Alberts), Ems 13 Uhr
König, Neufunnigstel 15 Uhr (Thiele).
Donnerstag, 21. 1.: Gddens 8 Uhr (Friesenhof), Friedeburg 9 1/2
Uhr (Hertens), Leerhage 11 1/2 Uhr (Badberg), Wittmund
13 Uhr (Janssen), Ogenbargen 15 Uhr (Gosjel).
Freitag, 22. 1.: Westerholt 8 Uhr (Gasthof zur Post), Westerende
9 1/2 Uhr (Wäden), Marienhage 11 1/2 Uhr (Schütte), Wirdum
14 Uhr (Hinrichs), Jennelt 15 Uhr (Janssen).
Sonnabend, 23. 1.: Georgsheil 8 Uhr (Uphoff), Hinte 11 Uhr
(van Laaten), Schoonorth 14 Uhr (Schoolmann).
Montag, 25. 1.: Pilsum 8 Uhr (Reerhemius), Bewsum 9 1/2 Uhr
(Kalm), Loquard 11 1/2 Uhr (Hinrichs), Emden 13 1/2 Uhr
(Central-Biehmarkt), Oelderum 15 Uhr (Brandt).
Dienstag, 26. 1.: Ithrove 8 Uhr (van Markt), Holte 10 Uhr (Ter-
minplah), Filsun 13 Uhr (Pleis), Remels 15 Uhr (Kleihauer).
Mittwoch, 27. 1.: Sengum 8 Uhr (Tammen), Dikum 10 Uhr (Mer-
tens), Dikumverlaat 11 Uhr (Oldeboom), Bunde 13 Uhr
(Blinte), Wymeer 14 Uhr (Terminpl.), Weener 15 Uhr (Affen).
Donnerstag, 28. 1.: Osterlander 8 Uhr (Fleßner), Bagband 10 1/2 Uhr
(Hinrichs), Königshoel 12 1/2 Uhr (Kleen), Dötelbur 15 Uhr
(Bakker).
Freitag, 29. 1.: Aurich 8 Uhr (Bw. Halle), Leer 13 Uhr (v. Markt).
Die Anmeldung der vorgeführten Bullen hat jeweils eine halbe
Stunde vorher beim Schriftführer der Körstelle in den angegebe-
nen Gastwirtschaften zu erfolgen. Dabei ist vorzulegen: 1. ein
ordnungsmäßig ausgestellter Abstammungsnachweis, 2. bei be-
reits angeführt gewesenen Bullen: das amtliche Körbuch mit dem
Deckblatt, 3. bei vor dem 1. 9. 36 ins Stammbuch des WSt. auf-
genommenen Bullen: der Stammbuchauszug.
Termine für die Hauptföhrung der auf den ostfriesischen In-
seln vorhandenen Bullen werden später festgelegt.
Gleichzeitig werden Sonderföhrungen für Eder abgehalten. Vor-
anmeldungen dazu umgehend schriftlich bei unserer Geschäftsstelle.
Körstelle Ostfriesland, Norden, Markt 20.

Ab heute das herrliche Filmwerk mit
Angela Saloker, Attila Hörbiger in:

CAPITOL

MÄDCHEN Pensionat

Die spannende Handlung und die große
Liebe, die über allem schwingt, machen
diesen Film zu einem Erlebnis!

Jugendliche haben Zutritt!

Muricher Hengstföhrung — ein pferdezüchterisches Ereignis

Starker Besuch von auswärtis / Gutes Material / Lebhafter Handel

itz. Strahlender Sonnenschein lag am gestrigen Montag, dem ersten Hengstföhrungstaae 1937 über dem weiten Marktplatz in Aurich. Es war das rechte Köhrungswetter, das inzwischen schon Tradition geworden ist. Die 123. Hengstföhrung fand insofern unter einem glücklichen Stern gegen 10 Uhr morgens wurden die ersten Pierde in den eigens dafür hergerichteten Stall auf der Körbahn geführt, die Zahl der Besucher vermehrte sich mit jeder Minute und als gleich nach der festgesetzten Zeit die ersten Tiere in die Bahn geführt wurden, war die Besucherzahl auf der Tribünen, dem Platz für die Ehrengäste und dem Ring schon recht beachtlich.

Die Köhrung wird in der bisher gewohnten und bewährten Weise in enger Zusammenarbeit der Köhrstelle Ostfriesland mit dem Ostfriesischen Stutbuch durchgeführt. Auf dieser Köhrung sind alle im Bezirk vorhandenen über zweieinhalb Jahre alten Hengste vorzuführen, wobei den im Zuchtgebiet benötigten Vatertieren von der Köhrstelle die Deckerlaubnis für die Zuchtklasse A ausgestellt wird. Ueber den Bedarf im Zuchtgebiet für tauglich befundene Hengste kommen hauptsächlich für den Verkauf nach auswärtis in Betracht.

Die Köhrungs- und Angeldsprämierung erfolgt durch die Hengst-Köhrungskommission der Köhrstelle Ostfriesland, die sich zusammensetzt aus Landstallmeister Dr. Uppenborn-Osnabrück, Pferdezüchter C. Fejter-Norden, Bauer M. J. Borchers-Holsten und Bauer Th. Ikenge-Osteeler-Neuland.

Die Köhrung begann zunächst mit der

Vorföhrung der noch nicht geföhrten Hengste,

die in Gruppen zu je sechs Tieren der Kommission vorgestellt wurden. Die Kommission gab dann jeweils durch Lautsprecher die Katalognummern der zur zweiten Beföhtigung ausgezeigten und damit angeföhrten Tiere bekannt. Insgesamt sind 35 Vateriere angeföht worden.

In den Nachmittagsstunden erreichte die Besucherzahl einen Höhepunkt, die Bahn war in mehreren Reihen von Zuschauern dicht besetzt, sie alle folgten interessiert den Tieren, die an ihnen vorbeigeföht wurden.

Die Zahl der Gäste hatte ebenfalls einen Höhepunkt erreicht. Es sind bereits eingetroffen bzw. haben sich jetzt angemeldet: Oberlandstallmeister Dr. Senffert-Berlin, Reg.-Rat Dr. Volkmann-Berlin, die Landstallmeister Bresges-Dillenburg, D. v. Kummer-Leubus und v. Warburg-Cosel, General Adam, Reichsbeauftragter für den Dienst am Pferde Berlin, Dr. Schulte-Liehnbeck, Stellvertreter des Chefreiterführers der ländl. Reitervereine Berlin, Major v. Bilow, Vormusterungs-Offizier, Oldenburg, Prof. Dr. Sommer und Prof. Dr. Lauprecht-Göttingen, v. Pöser, Vorsitzender des Köhramtes für Warmblutpferde Schlefien, Dipl.-Landw. Dr. Brühnte vom Verband schlef. Warmblutzüchter Breslau, Tierzuchtamtsleiter Zenelin-Glogau, Dr. Jacobi, Geschäftsföhrer der Landesbauernschaft Thüringen-Weimar.

Vom Reichsnährstand haben sich als Gäste angemeldet bzw. sind eingetroffen Dr. Weiß-Berlin, Landesbauernführer v. Rheden und Groeneveld, beide aus Hannover, Abteilungsleiter Köhrer-Hannover, Dr. Wienke-Hannover, ferner Oberlandwirtschaftsrat Frenschmidt und Lohmann-Hannover,

Geschäftsföhrer Dr. Steinkopf-Hannover, Dr. Feuerlänger-Oldenburg und die Mitglieder der Höheren Landbauhochschule Osnabrück. Ferner sind eine Anzahl auswärtiger Tierzuchtämter, Verbände und sonstige Organisationen angemeldet. Aus dem benachbarten Holland waren auch eine Reihe von Züchtern eingetroffen. Auch die ostfriesischen Stellen der Partei und der Behörden waren vertreten. So besuchte Regierungsvizepräsident Dr. Ibe die Köhrung ferner die Offiziere des Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeamtes, die Gendarmenrieoffiziere, die Landräte Krieger-Aurich und Kreuzberger-Wittmund, die Ehrenmitglieder Beiratsmitglieder und stellv. Mitglieder der Köhrungskommission.

Erwartet werden ferner noch Generalmajor Strauß, Kommandeur der 22. Infanterie-Division-Bremen, Oberstleutnant Graf v. Brühl-Bremen, SA-Brigadeföhrer Linsmayer-Oldenburg.

Zur zweiten Beföhtigung wurden ausgezeigt und damit angeföht:

- Brauner v. Kar, Bel. H. Kramer-Dorenburg;
- Fuchs v. Kar, Bel. Gebr. Gruis-Holtgafte;
- Fuchs v. Adler, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Schwarzer v. Advoat, Bel. Dr. Oltmanns-Leer;
- Brauner v. Altgold, Bel. A. Boehhoff-Klostermuhde;
- Dunkelbrauner v. Anker, Bel. Dr. Oltmanns-Leer;
- Hellbrauner v. Apollo, Bel. A. Schoneboom-Suurhufen und M. Smidt-Uphufen;
- Brauner v. Archibald, Bel. Dr. Oltmanns-Leer;
- Brauner v. Eckstein, Bel. H. D. Agena-Landsch-Polder und G. van Lessen-Holtgafte;
- Schwarzer v. Eckstein, Bel. H. Hagena-Nij-Borw. und G. Hagena-Woltersterborg;
- Fuchs v. Edelmann, Bel. A. Schoneboom-Suurhufen und M. Smidt-Uphufen;
- Schwarzer v. Edo, Bel. J. Lindena-Middelsteweher u. J. Frederichs-Ritshorgum;
- Brauner v. Admiral, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Brauner v. Admiral, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Schwarzer v. Admiral, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Brauner v. Egmont, Bel. Gerh. Kap-Marschhufen;
- Schwarzer v. Egmont, Bel. Herm. Hinrichs-Borgholt;
- Schwarzer v. Egmont, Bel. B. Hinrichs-Hegltz;
- Fuchs v. Egon, Bel. A. Schoneboom-Suurhufen und M. Smidt-Uphufen;
- Schwarzer v. Ekko, Bel. Tj. Ommen-Funnizerrige;
- Fuchs v. Enno, Bel. Fr. Kreeze-Groß-Midium;
- Schwarzer v. Enno, Bel. Meinhard Heeren-Neuseriem;
- Brauner v. Erwin, Bel. T. D. Janssen-Thuleburg;
- Fuchs v. Goldmann, Bel. H. Brühnten-Hornum;
- Fuchs v. Goldmann, Bel. Freny Tammen-Abens;
- Fuchs v. Goldmann, Bel. derielbe;
- Schwarzer v. Graf, Bel. E. Janssen-Groß-Charlottengroden;
- Schwarzbrauner v. Grulon, Bel. G. Hagena-Woltersterborg und L. Beder-Nejmerfjel;
- Brauner v. Lord I, Bel. H. Hagena-Nijumer-Borwerk und G. Hagena-Woltersterborg;
- Fuchs v. Lord I, Bel. W. Müntinga-Bunderhee;
- Schwarzer v. Lordmajor, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Mohrenhimmel v. Lordmajor, Bel. T. van Lessen Bw-Suurhufen;
- Brauner v. Roon, Bel. H. Steffens-Uderhufen;
- Brauner v. Roon, Bel. J. van Lessen-Bunde;
- Dunkelfuchs v. Landvogt, Bel. Dr. Oltmanns-Leer;
- Schwarzer v. Rheinfels, Bel. Dr. Oltmanns-Leer.

Lebhafter Handel

Von den insgesamt 149 gemeldeten Hengsten sind eine Reihe (rund 20) wieder abgemeldet worden, mehrere sind tierärztlich

Die plattdeutsche Rechtschreibung wird festgelegt

Die Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Wie schon durch verschiedentliche Veröffentlichungen bekannt geworden ist, hatten sich am 12. und 13. Oktober 1936 in Schwerin in Mecklenburg Vertreter der Landschaften Westfalen, Oldenburg und Ostfriesland, Ostfriesland, Südhannover, Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Lübeck und Pommern zusammengefunden, um über die Anwendung der neuen Rechtschreibregeln (Dr. Sah) auf die einzelnen Mundarten-Gebiete zu beraten.

Im Anschluß an die Tagung in Schwerin hatten es die Vertreter der Landschaften übernommen, in den einzelnen Landschaften Gremien zu bilden, in denen die sprachlichen Mindestforderungen der betr. Landschaft aufgestellt werden sollten. Als Sammelstelle für die Protokolle dieser Gremien war Schwerin in Mecklenburg bestimmt worden. Diese Ergebnisse der Besprechungen liegen nunmehr in Kürze lückenlos vor.

Im Laufe dieses Monats wird daher eine Besprechung der Kulturreferenten der niederdeutschen Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Oldenburg Anregungen für die weitere Bewertung der Gremienbeschlüsse ausarbeiten, die dann mit Unterstützung der zuständigen Reichsstellen allgemein anerkannte Richtlinien als Abschluß der Gesamtarbeit erwirken sollen.

Alle bis heute in der Presse veröffentlichten Mitteilungen, die zum Teil unklar und unrichtig waren, finden durch diese Bekanntmachung ihre Erledigung und Klärung. Anregungen und Äußerungen aus Kreisen der interessierten Bevölkerung sind im Gau Weser-Ems der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Oldenburg, Meinardusstraße 4, zuzustellen.

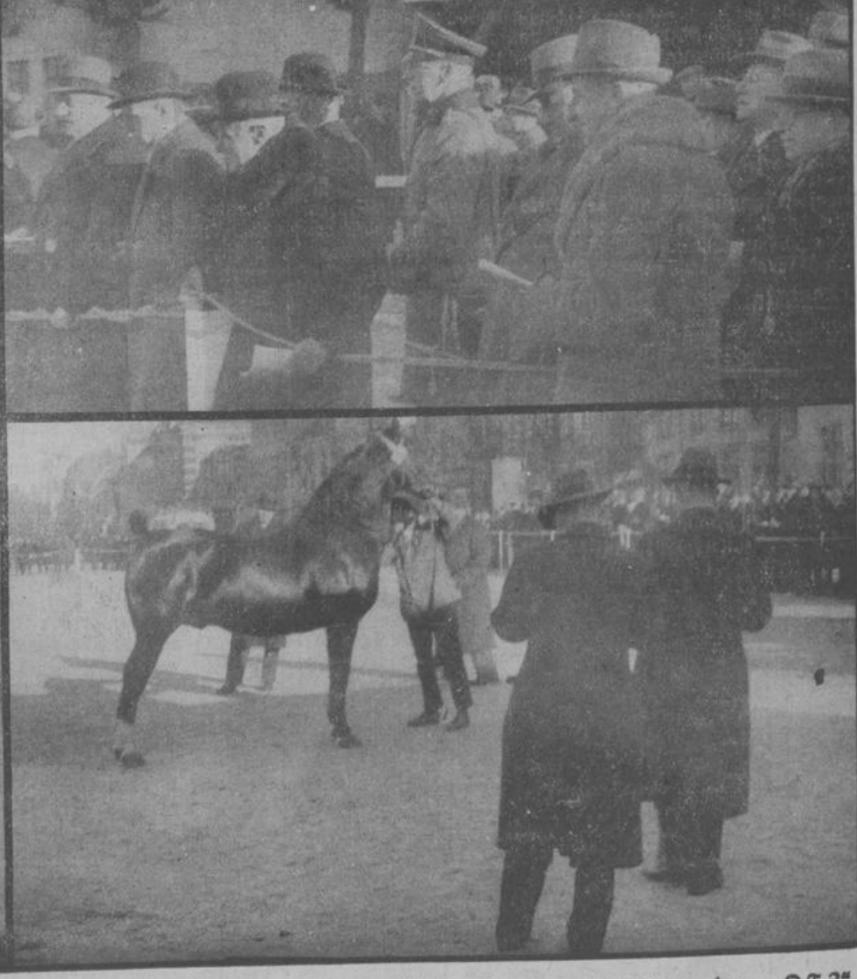
entschuldigt, andere aber inzwischen weiterverkauft worden. So sind vier Hengste im Zuchtgebiet zu Preisen bis zu 6000 Mark verkauft worden, und zwar Roon, Besitzer Scheper-Hage, an S. Döben-Neermoor; Goldmann, Besitzer E. J. Tammen-Abens an Reininga-Suurhufen; Lord I, Besitzer Hengsthaltungsgenossenschaft Boen und Julius van Lessen-Bunde an Scheper-Hage; Elan, Besitzer Julius van Lessen-Bunde an J. H. Wäcken-Besterende. Nach auswärtis gingen drei Hengste (Schlefien) und nach Holland ebenfalls drei Hengste. Im Anschluß an die Köhrung der jungen Hengste begann sofort ein lebhafter Handel, so daß mit dem Verkauf weiterer Vateriere gerechnet werden kann. Die Nachfrage nach guten Tieren wird in den nächsten Jahren nach Ansicht unserer Fachleute im Steigen begriffen sein. Das ostfriesische Pferd hat sich als gutes Zucht- und Gebrauchspferd in steigendem Maße großes Ansehen erobert. Es wird daher auf eine erhöhte Zucht von Vaterieren Wert gelegt werden müssen.

Die Qualität der Tiere, die am ersten Tage zur Vorstellung gelangten, ist als guter Durchschnitt zu bezeichnen, es waren auch etliche Spitzeniere vorhanden, die von den Züchtern natürlich mit ganz besonderem Interesse betrachtet wurden.

Am heutigen Dienstag kommen die früher schon angeföhrten, älteren Hengste zur Vorföhrung. Dieser Tag ist somit der Höhepunkt der gesamten Köhrung, da hier die bereits erprobten Tiere zu einer großen Schau zusammenkommen. Der Besuch ist infolgedessen auch besonders groß, während in der Körbahn die Beurteilung der Tiere durch die Kommission sehr flott vonstatten geht.



Rings um die Körbahn



Bildzusammenstellung der „DTZ“.

Wirtschaft / Schiffahrt

Verkehr der Duisburg-Ruhrorter Häfen um 18 Prozent gestiegen

Die Duisburg-Ruhrorter Häfen hatten im Jahre 1936 eine Verkehrszunahme von achtzehn Prozent gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Seit dem Jahre 1932, dem Jahre des größten Tiefstandes, hat sich der Umschlag um sechzig Prozent gebessert. Der Gesamtverkehr einschließlich Bootefohle stellte sich auf 17,37 (i. V. 14,76) Millionen Tonnen, davon entfielen auf die Erzanhfuhr 0,85 (0,61), Getreideanhfuhr 0,23 (0,30), Holzanhfuhr 0,22 (0,18), Mineralölanfuhr 0,155 (0,151), Kies- und Sandanhfuhr 1,23 (0,82) Millionen Tonnen, auf die Eisenanhfuhr 0,30 (0,16), Kohlenanhfuhr 12,18 (10,55) Millionen Tonnen, auf sonstige Güter (An- und Abfuhr) 2,20 (1,99) Millionen Tonnen und den Rhein-See-Verkehr 0,29 (0,19) Millionen Tonnen. Der Gesamtumschlag verteilt sich auf die Anfuhr mit 3,75 und auf die Abfuhr mit 13,62 Millionen Tonnen. Der Kohlenverkehr hat 1936 nicht ganz in der gleichen Höhe zugenommen wie der Gesamtverkehr. Die Verladungen zu Berg waren auch im vergangenen Jahre von dem Absatz der Saarfohle in Süddeutschland beeinflusst. Immerhin konnten auch diese Verladungen um acht Prozent gesteigert werden. Die Kohlenabfuhr zu Tal, und zwar namentlich die Ausfuhr nach Uebersee, ist abermals um rund 1,6 Millionen Tonnen gestiegen. Die starke Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie ist nicht ohne günstige Rückwirkungen auf den Verkehr in den Häfen geblieben. Der Umschlag von Baustoffen hat wiederum erheblich zugenommen; die Anfuhr von Kies und Sand ist nochmals um fünfzig Prozent gestiegen. Auch die Selbstfuhr haben einen Mehrverkehr von sechzehn Prozent zu verzeichnen. Insgesamt haben 8650 Selbstfuhrer 0,84 Millionen Tonnen ein- und ausgeladen. In dieser Zahl sind 1823 Rhein-See-Schiffe mit dem bereits oben erwähnten Gesamtumschlag von 0,29 Millionen Tonnen enthalten; der Rhein-See-Verkehr ist demnach um 52 Prozent gewachsen.

Staatsubvention für französische Rheinschiffahrt

In dem neuen französischen Haushaltsplan für 1937 ist auch für das Jahr 1937 wieder eine staatliche Subvention

für die französische Rheinschiffahrt in Höhe von 13 113 000 Frs. vorgesehen. Es ist dies die gleiche Summe wie in den Vorjahren. Die französische Rheinschiffahrt legt sich aus den auf Grund des Friedensvertrages von Versailles abgetesteten Rheindampfern und Rheintähnen zusammen.

Gesteigerter Absatz

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat

Der Absatz hat auch im Dezember die seit einigen Monaten zu verzeichnende Steigerung fortgesetzt. Der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats von den Ruhrzechen betrug nach vorläufigen Feststellungen arbeitstäglich 280 000 gegen 267 000 Tonnen im November. Die Erhöhung entfiel überwiegend auf das bestrittene Gebiet. — Der Absatz in das unbestrittene Gebiet stieg von arbeitstäglich 136 000 Tonnen im November auf 139 000 Tonnen im Dezember, der Absatz in das bestrittene Gebiet von 141 000 auf 141 000 Tonnen.

Einschließlich der Lagererzeugnisse und der Saargruben betrug der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats arbeitstäglich 326 000 Tonnen (312 000 Tonnen im Vormonat). Die Lagerbestände auf den Zechen des Ruhrgebietes haben weiter abgenommen. Am Jahresende waren noch 330 000 Tonnen Kohle und 1,3 Millionen Tonnen Koks vorhanden. (Bei Umrechnung von Koks in Kohle betragen die Lagerbestände insgesamt 2 Millionen Tonnen gegen 2,5 Millionen Tonnen Ende November.)

Norwegens Handelsflotte am 1. Januar

Die norwegische Handelsflotte hat im Laufe des vergangenen Jahres einen Nettowachstum von fünfzehn Schiffen mit 148 603 BRT. (79 870 BRT. im Jahre 1935) zu verzeichnen gehabt, der einzig und allein auf das Konto der Motorschiffslotte kommt. Während die Motorschiffslotte um 31 Schiffe mit 183 940 BRT. zugenommen hat, hat die Dampferflotte einen Abgang von sechzehn Schiffen und 45 337 BRT. zu verzeichnen. Norwegen verfügt jetzt über eine Handelsflotte von ca. 4 125 000 BRT., während sich noch 688 000 BRT. im Bau befinden bzw. in Auftrag gegeben sind (davon ca. 63 000 BRT. auf norwegischen und 595 000 BRT. auf ausländischen Werften).

Alte Götter und Provinz

Von einem Bullen schwer verletzt

Der auf einer Bauernkette in Osterfelds beschäftigt siebzehnjährige landwirtschaftliche Gehilfe Walter Schmidt wurde von einem Bullen angegriffen, auf die Hörner genommen und fortgeschleudert. Dabei erlitt der Angegriffene so schwere Verletzungen, daß er einem Oldenburger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Das vierzehnte Kind

In Zwischenbrücken bei Wildeshausen wurde dem Anwohner Becker das 14. Kind geboren. Die Mutter und das Kind sind gesund.

Motorhoner von unbekanntem Dampfer gerammt

Motorhoner „Geheimrat Königs“ aus Finkenwärder, der sich mit einer Ladung Getreide auf der Fahrt von Königsberg nach Altona befand, wurde am Montag früh gegen 4 Uhr im Fehmarn-Belt von einem Dampfer gerammt und schwer beschädigt. Dem Motorhoner wurde die ganze Backbordseite bis zur Wasserlinie aufgerissen. Der Dampfer, dessen Name und Nationalität in der Dunkelheit nicht erkannt werden konnte, hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um das Schicksal des von ihm gerammten Schiffes zu kümmern. Man nimmt an, daß es sich um einen ausländischen Dampfer handelte. Der schwer beschädigte Schoner, der sich nur über Wasser halten konnte, weil ruhiges Wetter herrschte, konnte in langamer Fahrt Kiel-Holtenau erreichen. Ein Matrose, der durch einen Unfall an Bord verletzt worden war in der vorderen Bordtoje lag, ist durch den Zusammenstoß aus der Koje geschleudert worden.

Großfeuer in Hamburg

Am Sonntagvormittag entstand in der Großmannstraße in Hamburg in der Fett- und Talfabrik von Schmidt und Hagen ein größeres Schiffsfeuer. Die Hauptlöscharbeiten, die mit zwölf Rohren ausgeführt wurden, dauerten etwa eineinhalb Stunden. Der ganze Fabrikationsraum ist vollkommen vernichtet worden. Auch ein benachbartes Gebäude, in dem ebenfalls größere Mengen Fett und Talg lagerten, wurde von dem Brand in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt, doch dürfte der Ausbruch auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika Linie. Hansa 9. 1. in Neunorf. Cordillera 9. 1. von Curacao. Caribia 10. 1. von Yporea passiert. Troja 9. 1. Duessant pass. Poseidon 10. 1. in Antwerpen. Ammon 10. 1. von Valparaiso. Roda 9. 1. in Antwerpen. Stahfurt 9. 1. Duessant pass. Lüneburg 9. 1. von Port Sudan nach Suez. Dortmund 9. 1. Duessant pass. Eisen 10. 1. Duessant passiert nach Rotterdam. Tirpitz 9. 1. von Mobile nach Houston. Hindenburg 9. 1. Gibraltar pass. Nordmark 10. 1. von Rotterdam. Preußen 9. 1. von Shanghai. Emsland 9. 1. in Antwerpen. Rheinland 8. 1. von Singapur. Sauerland 8. 1. in Hongkong. Burgenland 7. 1. von Singapur nach Hongkong. Ramies 8. 1. von Iloilo nach Manila. Reliance 10. 1. von Neunorf nach Funchal. Baden 8. 1. in Bahia Blanca. Raumburg 9. 1. von Bissingen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 9. 1. von Madeira. Cap Norte 9. 1. von Montevideo. General San Martin 10. 1. von Bremerhaven. Monte Pascoal 10. 1. Dover passiert. Rigo 8. 1. von Funchal nach Hamburg. Belgrano 11. 1. von Funchal. Joao Passoa 10. 1. St. Vincent pass. Rapot 10. 1. St. Vincent pass. Rio de Janeiro 9. 1. in Antwerpen. Mittel 8. 1. von Funchal nach dem La Plata.

Deutsche Afrika-Linien. Madai 8. 1. von Tatorabi. Tanganyika 8. 1. von Dar-es-Salaam. Abena 8. 1. von Las Palmas. Mutuma heimt. 8. 1. von Walfischb. Naha 9. 1. von Antwerpen. Bangoni 10. 1. in Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 9. 1. von Piräus. Alfa 10. 1. in Salonik. Andros 9. 1. in Burgas. Angora 10. 1. von Choppa. Catania 9. 1. in Antwerpen. Delos ausg. 10. 1. Duessant pass. Deridje 10. 1. von Famaouka. Heraklea 9. 1. in Izmir. Larissa 10. 1. Duessant pass. Milos 9. 1. von

Antwerpen. Pentose 10. 1. Gibraltar pass. Anita 9. 1. von Oran. Tilly 9. 1. von Oran. Sparta 10. 1. Gibraltar pass. Thessalia 9. 1. von Famagusta nach Oran.

S. C. Horn, Hamburg. Henry Horn (ex. MS. Presidente Gomez) 10. 1. in Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Arheberei, Hamburg. Tenerife 9. 1. von Casablanca nach Las Palmas. Casablanca 10. 1. von Hamburg nach Antwerpen. Sevilla 10. 1. von Hamburg nach Antwerpen. Melilla 10. 1. von Mazagan nach Mogador. Las Palmas 10. 1. von Remours nach Gibraltar. Wajajes 10. 1. in Antwerpen. Rabat 10. 1. in Hamburg. Porto 10. 1. in Antwerpen. Rabat 10. 1. in Hamburg. Porto 10. 1. Haltenau passiert. Ammerland 10. 1. Duessant passiert. August Schulse 10. 1. Dover passiert. Parache 10. 1. Finisterre pass. Tanager 10. 1. Finisterre passiert.

Reederei F. Laeisz GmbH, Hamburg. Primall 8. 1. 32 Grad Nord 33 Grad West gemeldet. Padua 7. 1. von Corra

Mathies Reederei AG, Hamburg. Birgit 10. 1. von Söderfalle nach Hamburg. Danzig 9. 1. von Königsberg nach Hamburg. Ellen 11. 1. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Indalsälven 9. 1. Haltenau passiert nach Memel. Irmgard 11. 1. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Königsberg 10. 1. von Wallut nach Hamburg. Lothar 10. 1. von Wastlawik nach Hamburg. Maggie 9. 1. von Danzig-Neufahrwasser.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 9.—11. Januar. Von See: Fd. „Lena Rehder“, „Bon See“, Fd. „Eibe“, „Gustav Körner“, „Friedrich Kahl“, „Irmgard“, „Gerda“, „Compaß“, „Memel“, „Jane“, „Nassau“, „Ernst Richter“, „Island“, „Pommern“.

ANTIKOMINTERN



Illustrierter Beobachter

150 Bilder, 48 Seiten klären auf!

Der Paragraf als Freund und Helfer

(5. Fortsetzung)



Der 16jährige Max erbt einen Dreiröhrenempfänger:

Die junge Hausfrau hatte sich gerade einige Tage in ihr neues Heim eingelebt, war eben mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt und erwartete ihren Mann, als es an der Klur für läutete und ihr Bruder Max eintrat. Er machte einen mühsamen Eindruck, und auf Befragen gestand er, zu Hause sei dicke Luft, weil er, Max, eigenmächtig und ohne Wissen der Eltern einen Radioapparat gekauft und mitgebracht hatte. Der Vater habe tüchtig geschimpft und weigerte sich, die beinahe 250 Mark, die der Kasten koste, zu bezahlen. Was nun geschehen solle?

Erna, die in solchen juristischen Fragen auch nicht recht Bescheid wußte, verdröste bis zur Rückkehr ihres Vaters. Von diesem mußte sich der junge Burche schließlich sagen lassen, daß der Vater durchaus im Rechte sei und nichts anderes übrigbleibe, als den Dreiröhrenapparat unentgeltlich an den Händler zurückzugeben. Denn für die Zeit vom 7. bis zum 21. Lebensjahre gestatte das Bürgerliche Recht zwar den Abschluß von Verträgen verschiedener Art, verlange aber die ausdrückliche vorherige Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Max hätte demnach seinen Vater vorher um Erlaubnis angehen müssen; da dies unterblieben und auch hinterher die Einwilligung des alten Müller nicht erreichbar sei, falle das ganze Geschäft ins Wasser und müsse als ungültig angesehen werden.

Max, der für sein Leben gern die neue Einrichtung besitzen hätte, wandte den Aufklärungen seines Schwagers gegenüber ein, der Vater habe doch gelegentlich davon gesprochen, man werde mit dem alten Ding nicht mehr lange auskommen, deshalb habe er als Sohn gemeint, eine ganz moderne Anlage auszuwählen zu dürfen; außerdem erläutere er sich, um die peinliche Geschichte aus der Welt zu schaffen und sich die Mamage vor dem Verkäufers zu ersparen, bereit, die Anzahlung und, wenn möglich, auch die erste Rate von seinem letzten Lehrlingslohn zu leisten. Nichtsdestoweniger mußte er am Ende doch den sämterigen Weg antreten und den Apparat dort wieder abgeben, wo er ihn

geholt hatte; sein Kauf behielte nämlich nur dann Gültigkeit, wenn er in der Lage wäre, den vollen Kaufpreis, nicht bloß Teil- oder Anzahlung, aus den ihm zur freien Verfügung stehenden Mitteln zu bestreiten. Dazu reichten natürlich seine paar Kröten nicht aus.

Amanns pachten einen Garten:

Frau Amann hatte, als sie noch unverheiratet im Hause ihrer Eltern wohnte, sich gern im Garten nützlich gemacht, dort ein paar Salatöpfe und Kohlrabi für die Küche gezogen und helle Freunde am bunten Blüten der Blumen empfunden. Mehrere Sorten Tulpen, Narzissen, Primeln, Begonien und noch manderlei andere Naturwunder gehörten seit Jahren zum eisernen Bestand der Flora, deren Pflege sie sich mit besonderer Hingabe widmete. Deshalb entehrte sie in ihrer neuen Lebenslage diese Tätigkeit mit dem Fortschreiten der Jahreszeit in steigendem Maße. Je mehr sich im Frühling die Natur entfaltet, je weiter Blätter und Blüten sich entwickelten, um so weher wurde ihr ums Herz, da sie nun des persönlichen Anteils beraubt war, den nur der eigene Besitz eines Stückchens Bodens und die handgreifliche Beschäftigung mit dem Wachstum zu bieten vermögen. Zu wiederholten Malen, wenn sie am Arm ihres Mannes an einem Schrebergarten vorüberging, in dem der Besitzer emsig bei der Arbeit war und die Kinder sich ungehindert vergnügten, drang sie in ihren Freit, er möchte doch auch einen Garten pachten. Er hatte anfänglich wenig Neigung, ließ sich schließlich überreden; und die beiden fanden durch eine Zeitungsanzeige am Ende ein hübsches Objekt. Die Fläche war anprengend auf flacher Höhe gelegen und gestattete einen prächtigen Blick über die Stadt. Reichlich verwildert war die Vegetation wohl; aber Hartnäckigkeit, gepaart mit Lust am Schaffen in freier Luft, brachte in verhältnismäßig kurzem Zeitraum System in das Gange.

Wurzeln vom Nachbargrundstück beeinträchtigen den Bau der Laube:

Eine Laube war vorhanden. Da sie indes schon dem Verfall nahe war, hatte sich Amann bereits im Pachtvertrag ausbedungen, daß sie abgerissen werde. An gleicher Stelle wollte er ein schmuckes kleines Gartenhäuschen aufzuführen lassen, zumal ein anderer Max aus den verschiedensten Gründen nicht in Frage kommen konnte. Die Bauarbeiter stießen jedoch bei der Ausschachtung auf kräftige Wurzeln eines Baumes, der seinen Standort auf dem Nachbargrundstück hatte. Dessen Eigentümer war leider verreckt und nicht zu erreichen. Um das Fortschreiten des Vorhabens nicht aufhalten zu müssen, ließ der Auftraggeber kurzerhand die Wurzeln beseitigen, was zu er tatsächlich berechtigt war, weil es dem Eigentümer eines Grundstücks gestattet ist, Wurzeln eines Baumes oder Strauches, die vom angrenzenden Garten eingebracht sind, und die Benutzung des eigenen Grundstückes beeinträchtigen abzuwehren und zu beseitigen. Selbstverständlich blieb es bei diesem einen Akt der Selbsthilfe; die Wurzeln weiterer Bäume, die in langer Reihe

die Grenze auf der anderen Seite begleiteten, ließ man unberührt, zumal es sowohl ungehörig als auch unzulässig wäre, eine vom Gesetzgeber für den Notfall eingeräumte Ausnahme ohne zwingenden Grund lediglich deshalb zu verallgemeinern, um den Mitmenschen einen Schaden zu spielen, ihn zu ärgern oder schikanieren, was ja bedauerlicherweise zuweilen vorkommt.

Ueberhängende Äste rauben den Beeten die Sonnenstrahlen:

Als der Nachbar Junold ein paar Wochen später vor der vollendeten Laube stand, war er vernünftig genug, das gutnachbarliche Verhältnis nicht durch Verletzungen des Anstands zu beeinträchtigen, nahm vielmehr mit Genugtuung von den Verbesserungen Kenntnis, die Amanns im bisher so vernachlässigten Garten zuwege brachte; ihm hatte es oft genug in den Fingern getribbelt, wenn er — in seinen Angelegenheiten auf peinliche Ordnung und Sauberkeit bedacht — tatenlos zusehen mußte, wie Unachtsamkeit nebenan viel Schönes und Ausgestaltungsfähiges hatte verkommen lassen. Gern half er den neuen Besitzern mit Rat und Tat, die er aus dem reichen Schatz langjähriger Erfahrung schöppte, und erklärte sich widerpruchslos bereit, zu Amanns Garten hinüberhängende Äste seiner Obstbäume abzujagen, um den Sonnenstrahlen Zutritt zu dessen Beeten zu geben. Das war dem jungen Ehepaar ein großer Gefallen. Man darf nämlich überhängende Zweige, die den Gebrauch des Gartens beeinträchtigen, nicht ohne weiteres abschlagen, sondern ist verpflichtet, den Eigentümer vorher um Beseitigung anzugehen und ihm zur Ausführung eine angemessene Frist zu setzen. Erst wenn diese verstrichen ist, ohne daß der andere Abhilfe schuf, darf man die störenden Äste selbst entfernen.

Junold wehrt sich gegen seines Nachbarn Fokus:

Eine vorübergehende Trübung fanden die Beziehungen der neuen Gartenfreunde erst, als Amann eine Zelle zu besonderer Vererbung hart am Trennungsaun anlegen lassen wollte. Unglücklicherweise war er mit seinen Dispositionen in nächste Nähe eines lauschigen Gächens geraten, in dem Junold mit Vorliebe Stunden der Ruhe zu verbringen sowie seine Familie zum Kaffeetrinken zu versammeln pflegte und außerdem einen Brunnen unterhielt. Unter solchen Umständen wird man es dem Betroffenen nicht verübeln, daß er es ablehnte, den Genuß der Säfte und des würzigen Getränks durch wenig angenehme Gerüche verderben und das Trinken durch unvermeidliche Einflüsse verunreinigen zu lassen, und sich auf jene gesetzlichen Bestimmungen berief, wonach ein Grundstücksbesitzer Einspruch erheben darf, sobald auf dem angrenzenden Plan Anlagen hergestellt oder unterhalten werden, deren Bestand oder Benutzung eine schädliche Einwirkung „mit Sicherheit“ voraussehen lassen. Seinem Standpunkt wurde jedenfalls sofort Rechnung getragen, indem das Ding, welches den Anlaß zur Unzufriedenheit geliefert hatte, an entferntere Stelle des Gartens verbannt wurde.

(Fortsetzung folgt)

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Aus besonderer Veranlassung weise ich die Kraftfahrzeugführer darauf hin, daß unnützes Hüpen zur Nachtzeit der Reichsstraßenverkehrsordnung widerspricht (§§ 21 und 25) und deshalb, sofern keine schweren Straftatbestände vorliegen, nach Strafgesetzbuch § 360 Ziffer 11 wegen ruhestörenden Lärms bestraft wird. Die Polizeibeamten sind angewiesen, unnützes Hüpen zur Anzeige zu bringen.

Norden, den 11. Januar 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Die Grundvermögen-, Kommunal- und Hauszinssteuern für den Monat Januar d. J. sind bis zum 15. Januar 1937 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen. Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 11. Januar 1937.

Die Kämmereikasse.

Emden

Öffentliche Mahnung für Zinsen und Tilgungsbeträge

Die am 2. Januar 1937 fällig gewordenen Zinsen und Tilgungsbeträge für die von der Stadt Emden gegebenen Bau- und Darlehen sind nunmehr spätestens bis zum 20. Januar 1937 an die Stadtkasse zu entrichten. Vom 21. Januar 1937 ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden; eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Konten der Stadtkasse: Stadtparkasse, Reichsbankgirokonto und Postcheckkonto Hannover Nr. 9407.

Emden, den 11. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister. — A. —

Verdingung

Die Erd- und Pflasterarbeiten für die Verbreiterung der Neffelerstraße sollen in zwei Losen vergeben werden.

Los I umfaßt die Erd- und Sandarbeiten, Los II die Pflasterarbeiten.

Verdingungsunterlagen sind beim Stadtbauamt (Baubauabteilung) gegen eine Gebühr von 0,50 RM erhältlich und bis zum 20. Januar d. J., 12 Uhr, dortselbst wieder einzureichen.

Emden, den 11. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister. — B. —

Norden

Dem Kreise Norden sind wieder neue Mittel zum Bau von Kleinmietungshäusern im Kreise Norden in Aussicht gestellt worden. Als Siedlungsaufwärtzer können sich solche Bauausführende melden:

- I. a) die ein mindestens 1250,— qm großes Grundstück in Eigentum oder Erbbaurecht haben,
 - b) oder ein mindestens 600,— qm großes Grundstück in Eigentum oder in Erbbaurecht haben und dazu mindestens 650,— qm Gartenland zu einem angemessenen Pachtzins auf mindestens 12 Jahre gepachtet haben.
 - II. die als Eigenmittel mindestens 20 Prozent der Bau- und Bodenkosten (etwa 500,— bis 700,— RM) als Barmittel nachweisen können. Die Barmittel können auch von Arbeitgebern oder Verwandten gegen lehrtragige Grundbuchliche Sicherstellung oder einfachen Schuldschein angeleihen oder gegen deren Bürgschaft bei einer Bank oder Sparkasse aufgenommen werden. Auf die Eigenmittel können auch der Wert eines Grundstücks, die eigene Arbeitsleistung oder der Wert eigener Bauhoffe angerechnet werden.
 - III. Bei Familien mit vier oder mehr Kindern genügen als Eigenmittel 15 Prozent der Bau- und Bodenkosten. Diese Familien können einen Teil der Eigengelder aus Kinderbeihilfemitteln erhalten.
- Etwasige Anträge sind an den Sprechtag (Montags — ganztägig —, Donnerstag vormittag und Sonnabend vormittag) beim Kreisbauamt in Norden (Gräuleinshof) zu stellen.

Norden, den 7. Januar 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. S. H. e. d. e.

Kraft Auftrages werde ich **Mittwoch, d. 13. d. Mtz.,** mittags 12 Uhr beginnend, bei der Stendorfer Schule, Westermarsh II, das vom Abbruch der Lehrerwohnung herführende

Abbruchsmaterial

als: 28 000 Steine (darunter ca. 2000 Klinker), 3000 Dachziegel (altes Format), 20 Balken (5-7 Meter lang, teilw. Bitzhpine), 300-400 qm Hobelholz, 6 fast neue Füllungsstühle m. Bekleidung, 6 Klammptüren mit Rahmen, 1 fast neue Haustür, 1 Scheunentor, 20 Fenster mit Glas, 20 Zinktafel (1x 0,80 m), 20 qm Terrazzofliesen (25x25 cm), 30 eil. Anter, eine Anzahl fertige Dachsparren (Speere), ein gr. Quantum Brennholz u. a. m. frei, meißb. auf Zahlungsfrist veräußern.

Norden, d. 12. Januar 1937. Heuer, Auktionator.

Verkäuflich zwei gute stamm-berechtigte 11 Monate alte

Ruhfälsber

und **etne junge Kuh** Joh. Schwarz, Engerhase.

Im Fürstlich zu Inn- und Knipphausen'schen Forstrevier zu Ruppertsburg soll

Sonnabend, d. 16. Jan.,

vorm. 10 Uhr beginnend, ein großer

Holzverkauf

stattfinden. Zum Verkauf gelangen: Eichen-, Buchen- u. Tannen-Sägeblöcke, eich. Pfähle, Tannen-Bauholz, Nadelholz, geringe Stangen, Bohnenstangen und ein großes Quantum Brennholz.

Das Holz liegt an der festen Waldstraße, Berzammlung beim Forsthaufe.

Norden, d. 11. Januar 1937. Tjaden, Preußischer Auktionator.

Haben ein frisch abgekalbtes

Kind

zu verkaufen. Geschwister Tammes, Fehnhufen.

Ruhfälsber

Zwei 8 Tage alte schwarzbl. zu verkaufen. Hans Gerdes, Egela.

Die Erben des Rentners Herrn Gerd Heeren zu Tjüch wollen die von diesem nachgelassene

Landstelle nebst Kamp

öffentlich zum Verkauf ausbieten lassen.

Der Kamp wird eventuell besonders ausgebaut werden, er ist 58 Ar groß und eignet sich für Baupläge. Die Landstelle ist etwa 20 Ar groß. Termin wird anberaumt auf

Freitag, den 15. Januar,

nachm. 4 Uhr, im Hasbargen'schen Gasthause zu Tjüch.

Norden, d. 11. Januar 1937. Tjaden, Preußischer Auktionator.

Forstamt Barel

Holzverkauf

aus dem Revier Upjever, Forstorte Papentum, Eggenholz und Ströh, am Donnerstag, dem 14. Januar, 11 Uhr, in der Wirtschaft von Timmermann in Upjever.

- Nr. 1 bis 185, 1202 bis 1327, 133.51 fm Eichen, vorzügliches Tischler-, Stellmacher- und Pfahlholz bis 72 cm Durchm., 12.41 fm Buchen, Nutholz bis 63 cm Durchm., 0.59 fm Eichen, Nutholz bis 26 cm Durchm., 0.19 fm Eichen, Nutholz bis 17 cm Durchm., 117 rm Buchen, Eichen, Eichen-Derbrennholz.

Rest die „D.T.“



Heute morgen habe ich mir mal das Einweichwasser nach dem Ausdringen etwas näher angesehen, und als eine ganz dunkle, ja fast schwarze Lauge zurückließ — da war ich doch wirklich überrascht. Daran kann man mal sehen, wie wichtig das Einweichen ist! Ich nehme schon immer Henko zum Einweichen, und ich muß sagen: Für 13 Pfennig ist das allerhand Leistung! Kein Wunder, daß man es beim Kochen und Nachwaschen so viel leichter hat!

henko macht's für: 13 Pfennig!

Ein unmittelbar bei Marienhase sehr schön belegenes, neues

Einfamilienhaus

enthaltend 5 Zimmer nebst Nebengelassen, Scheunen u. Stallraum,

ferner zugehörig ein

24 Ar großer Garten,

zum Zutritt nach Nebereinfahrt durch mich zu vermieten, entl. auch zu verkaufen.

Die Besichtigung eignet sich sehr gut für einen Rentner.

Marienhase. Jollerts.

Das der Ehefrau des Milchlenbesizers E. de Boer, Anna geb. Stierren in Landshafspolder gehörige

Grundstück

in Urgan-Schott

groß 1,76,53 Hektar

ist durch mich zu verkaufen.

Kaufliebhaber bitte ich um baldige Angebote.

Marienhase. Jollerts.

Herr Gerhard Popen, Benningaehn, läßt wegen Fortzuges ein im Vorjahre neu-erbautes

Wohnhaus

nebst reichlich 1 Diemal Land

zu Benningaehn am

Sonnabend, dem 30. Januar

abends 6 Uhr

in der Gastwirtchaft Felten, daleibst, zum abschließigen Zutritt öffentlich durch mich verkaufen.

Etwas die Hälfte des Kaufpreises kann als Hypothek dem Käufer belassen werden.

Bernard Lucking, Preuß. Auktionator.

Hesel, Kr. Leer, Tel. Hottland 42.

Gebr. Klavier

1 sehr gute Geige u. Noten äußerst billig zu verkaufen. Frau Wwe. Krieger, Papenburg, Hauptl. 1, 18, 1.

Mehrere

gebrauchte Drill- u. Saackmaschinen

günstig abzugeben.

Olmanns, Hage.

Telephon: Norden 2877.

Stammshaf

und Ziege zu verkaufen.

Wolthufen, Landstraße 40.

Zu verkaufen zwei güte, langschwellige

Sternstuten

beide von Angeld u. Brämiennütern abstammend: 1. 4jähr. bunte Fuchstute v. „Goldmann“, 2. 4jähr. braune Stute v. „Eda“.

Chat Janßen, Carolinenfiel, Fernruf 221.

Bandessen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

Billige Einkaufsgelegenheit für Kaufleute und Detailreisende!

Ich beabsichtige, den

Rest meines Warenlagers

aus meinem Geschäft in Burbaf, bestehend aus:

- Unterleidung für Damen, Herren u. Kinder, Arbeiterkleidung, Anzüge, Lodenjoppen, Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle und Seide, Schürzen, Handarbeiten, Babykleidung, Männer- und Knabenhosen, Strickhosen für Damen, Herren und Kinder, Zulets, bw. Waren, Kleiderstoffe, Spitzen, Stiefgarne, Kurzwaren, Gardinen, Barment-Beutcher, Damen- und Kinderhandschuhe, lein. Herrentragen, Selbstbinder, Damenmützen, Anzugstoffe, Handtücher usw. usw.

im ganzen oder geteilt weit unter Einkaufspreis zu verkaufen.

Wert circa 5000 Mark. Befichtigung jederzeit in meiner Wohnung, 1. Etage.

Gerhard Westermann, Carolinenfiel

Fernsprecher 319.

Einige gebrauchte

Dreschmaschinen

zu verkaufen.

W. Ranninga, Landmaschinen, Holtland

Fernruf 12.

DM-Motorrad

200 ccm, fast neu, zu verkaufen. Von wen, sagt die D.T., Aurich.

Stammshaf

und Ziege zu verkaufen.

Wolthufen, Landstraße 40.

Zu verkaufen zwei güte, langschwellige

Sternstuten

beide von Angeld u. Brämiennütern abstammend: 1. 4jähr. bunte Fuchstute v. „Goldmann“, 2. 4jähr. braune Stute v. „Eda“.

Chat Janßen, Carolinenfiel, Fernruf 221.

Bandessen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Disseilische Tageszeitung

Reichsnährstandsbeiträge fällig!

Der zweite Teilbetrag des Reichsnährstandsbeitrages der Bauern, Landwirte und Fischer wird am 15. Januar 1937 fällig. Die Finanzämter werden durch öffentliche Aufforderung an die Entrichtung der Beiträge erinnern. Die pünktliche Zahlung des zweiten Teilbetrages ist Ehrenpflicht eines jeden Bauern und Landwirts. Sie liegt schon deshalb im eigenen Interesse der Beitragspflichtigen, da hierdurch die zwangsweise Beitreibung mit ihren Unkosten vermieden wird.

Efens, den 10. Januar 1937.

Der Kreisbauernführer. E. Keents.

Stellen-Angebote

Zum 1. Februar suchen Nachbarchöfe zwei ordentliche nette

Mädchen

welche landwirtschaftliche Arbeiten verstehen und auch melken können.

Bauer H. Jürg, Behrte, Kreis Osnabrück.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige

Hausgehilfin

Aurich, Norderstraße 20.

Haushälterin

ges. Güte Diers, Wiesede-mer bei Wittmund.

Suche zum 1. April ein

junges Mädchen

für landw. Haushalt b. Familienanschluß u. Tascheng., sowie einen

jungen Mann

bei Fam-Anschl. u. Gehalt und einen tüchtigen

ledigen Metzger

(15 Rufe). Bild mit Geh.-Ansprüchen an Johann Neuhaus, Mönchhof bei Grüppenbüren (Osb.).

Suche zum 1. Februar ein

Mädchen

im Alter von 15 bis 17 Jahren zur Mithilfe im Haushalt, bei Familienanschluß.

Frau Jakob Sweers, Barfingsichn, Fernsprecher Neermoor 8.

Zur selbständigen Führung meines aus einer Person bestehenden, bürgerlichen Haushaltes, ein zuverlässiges, älteres

Fräulein

bezw. alleinlebende Witwe zum 15. Februar oder früher gesucht

B. Janßen, Rentner Bunde, Boenjerstraße Villa „Tida-Kira“

Kochlehre Mädchen

gesucht.

Angebote an

Hotel Frisia, Leer.

Dauerverdienst allerorts durch Warenverteilung u. Versand. Nachweisl. Wochenverdienst b. 60 RM. Zuschr. u. 246 an Ma-Agentur, Münster i. W.

Sitzlergefelle

Gesucht auf sofort ein

für Möbel und Bau.

(Dauerstellung.)

Heinz Unger, Tischlermeister, Welterstraße i. O.

Bäderlehrling

gesucht.

Schriftl. Angebote u. L 29 an die DIZ., Leer.

Schmiedegefelle

Gesucht auf sofort ein

F. Hellmers, Grabstebe über Barel.

Familienanzeigen

haben in der „DIZ.“ weiteste Verbreitung.

Dame, gute Erscheinung, mit Hausstand

sucht Lebenskameraden

im Alter von 45-50 Jahren. Beamter bevorzugt. Anschriften unter L 26 an die DIZ., Leer.

Die Geburt eines geunden **Sonntagsmädels** zeigen an

Lehrer Harm Gerdes und Frau

Lotte, geb. Hundsdörfer

Wallinghausen, den 10. Januar 1937.

Strammer Junge angekommen

B. Schönfuß und Frau

Susanne, geb. Wjerts

Emden, den 11. Januar 1937

Ihre am 10. Januar 1937 in Bangtiede vollzogene Vermählung geben betannt

Jonst Visebinder und Frau

Gretje, geborene Saathoff

Logumer Vorwerk.

Canhusen, den 11. Januar 1937.

Heute morgen um 1/4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Martens

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

B. Martens und Frau

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Januar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause in Canhusen aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Forlitz, im Januar 1937.

Cornelius Biller

nebst Kindern und Angehörigen.

Ihre Verlobung geben betannt

Hermine Aden
Arndt Wolf

Brotzeiel Felde
11. Januar 1937

Mittwoch, den 13. 1

keine Sprechstunde

R. A. Oelschlägel

Aurich, Rudolf-Eucken-Allee 13



Emden, den 10. Januar 1937.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonntag nachmittag meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder und Schwager, den

Kaufmann

Arnold Heinrich Meyer

aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Regine Meyer, geb. Kolhoff
Lilly Stephan, geb. Meyer, Münster i. W.
Heinz Meyer u. Frau Liesel, geb. Struzyna, Düsseldorf
Georg Meyer, Berlin
und fünf Enkelkinder

Die Beerdigung findet in Münster i. W. statt. Die Ueberführung dorthin - bis zur Peikumer Landstraße - erfolgt am Mittwoch, dem 13. Januar, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Hinter der Halle 7 aus. Feierliches Seelenamt am gleichen Tage, 7.45 Uhr vormittags, in der hiesigen Pfarrkirche.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Udo

523

Uebereignung

scheinungen auf, und zwar sehr hohes Fieber ohne Schüttelfrost, dazu eine Milzvergrößerung. In der 2. Woche bleibt das Fieber gleichmäßig hoch, es besteht Durchfall die Stühle sehen aus wie Erbsenuppe, Ausschlag an Brust u. Bauch. In der 3. Woche ist das Fieber abends hoch, am Morgen niedere Temperatur, dabei Darmlutung und in schweren Fällen Erübung des Bewußtseins. In der 4. Woche sinkt das Fieber allmählich ab. Im Stuhl finden sich meist noch längere

Zeit Typhusbakterien, solche Leute bedeuten daher, wenn nicht äußerste Sauberkeit und Sorgfalt beobachtet wird, eine schwere Gefahr für ihre Umgebung. Das Nachtgeschirr muß immer mit einem Desinfektionsmittel gereinigt werden. Daß eine derartig schwere Erkrankung unbedingt vom Arzt behandelt werden muß, ist selbstverständlich. Auch in der Pflege des Kranken (Diät usw.) richte man sich strengstens nach den Weisungen des Arztes. Vergl. Paratyphus.

Udo, männlicher Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der vom Erbgut“. Abkürzung U.

Uebelfeit, ein Gefühl allgemeiner Mattigkeit, verbunden mit Brechreiz, Schwindelgefühl oder Kopfschmerz, hat seine Ursache in einer Magenverkrümmung. Während der Regel leiden viele Frauen an Uebelfeit, auch während der Schwangerschaft, besonders in den ersten 3 Monaten ist Uebelfeit eine tägliche Erscheinung; wenn bei erwachsenen Frauen die Periode ausgeblieben ist und Uebelfeit auftritt, kann man daraus schon den Schluß ziehen, daß wahrscheinlich Schwangerschaft besteht. Selbstverständlich kann Uebelfeit aber auch ein Anzeichen für eine ernste Erkrankung sein. Man wende sich daher in allen Fällen länger anhaltender Uebelfeit an einen Arzt.

Uebereignung. Uebereignung ist eine mit Gelenkflüssigkeit gefüllte Geschwulst, entstanden dadurch, daß die Gelenkkapsel zwischen kleine Spalten des Gelenkes herausgequillt wurde. Diese kleinen Gelenknoten sind mit Gelenkflüssigkeit prall gefüllt und treten als kleine Geschwulst an der Oberfläche in Erscheinung. Häufig sind diese Ueberbeine am Handgelenk. Ursache davon sind Druck und Ueberanstrengung. Sie sind leicht zu entfernen durch „Wegdrücken“ und Druckverband. Wenn die Ueberbeine sehr veraltet und sehr groß sind, muß man sie durch eine Operation entfernen lassen.

Uebereignung. Läßt man sich eine Sache zur Sicherheit einer Forderung übereignen so muß der zu übereignende Gegenstand genau bestimmt und vereinbart werden, daß das Eigentum an den Gegenstand übergehen soll. Bleibt der Gegenstand im Besitz

Strafbedrohung! Eben und an der Sinnenleiste auf der rechten Seite ansetzen! Die Beerdigung wird nachgeholt, bescheiden alle bisher erschienenen Seiten Eine Gebühr für die Pflichtigkeit der Rechts-Ansprüche kann nicht übernommen werden.

Möbelkauf ist nicht nur schauen
Möbelkauf ist stets Vertrauen

C. F. Reuter Söhne, Leer



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 12. Januar 1937

Die eiserne Nachtigall / Von Herbert Buhl

Das war zu der Zeit, als der Bauernkrieg bereits in den letzten Zügen lag und der von Waldburg seine harte Hand über den Bauern walten ließ. Da mußten die Bauern denn einsehen, daß ihre Sache verloren war unter den Lebenden, und daß nur die Zukunft ihnen würde helfen können. Wieviel Zeit aber bis dahin noch vergehen mochte, das konnte nur Gott allein wissen.

Die Zeit aber war dem Albert Keller gar zu lang, und so tat er sich denn mit einigen frommen Gesellen zusammen und schleifte ein alt Gefäß hinaus zu der Ruine, die hoch und verfallen im Wald stand. In sich auch mit seinen Genossen dort nieder und führte ein Leben in Freiheit wie er es schon längst sich erträumt hatte. Und kam er wie er schon längst sich erträumt hatte. Und kam er wie er schon längst sich erträumt hatte. Und kam er wie er schon längst sich erträumt hatte.

Es konnte nicht fehlen, daß es sich allmählich im ganzen Tal der Lauchert herumprallte, auf der Ruine sei es nicht mehr geheuer. Böse Geister harrierten da auf die, die des Weges gezogen kämen und drehten ihnen den Hals um oder stürzten sie von dem Felsen herab. Wenn das Volk ein neues Liedlein weiß, so geht es schnell um im Lande, denn der Weg von Mund zu Mund ist ein gar kurzer Weg. Und wenn ein Märlein umgeht im Lande, so nimmt es den gleichen Weg, schneller, als irgendeine Eilpost oder ein Kurier des Kaisers durchs Land fahren kann.

Als seine Gnaden, der Truchseß zu Waldburg, Generalfeldzeugmeister des Schwäbischen Bundes und Geißel des Bauernvolkes von der Donau bis zum Neckar, von Ulm bis gen Weinsberg, die neue Geschichte vernahm, lächelte er ein grämliches Lächeln vor sich hin und ließ sich den Hauptmann Häberle kommen.

Der Häberle war ein wackerer Mann, aber er konnte es oft nicht verheimlichen, daß ihm der Truchseß verhaßt war bis in die Tiefe seiner Seele. Schließlich war auch der Häberle ein Bauernsohn, und es deuchte ihn ein übel Handwerk, die Bauern zu quälen und zu schröpfen, wo's nur irgend angehen wollte. Der Truchseß sah sich seinen Hauptmann scharf an. Es schien ihm, als sei es sein Verhängnis, überall Bauerngeächter lehren zu müssen. Er ließ den Häberle ein wenig vor sich stehen in der strammen Haltung, die dem Befehl „Habet acht“ entspricht.

„Hauptmann“, sprach er dann langsam, „Ihr werdet Euch mit hundert Knechten an die Lauchert verfügen und die Kreatur, die dort ihr Wesen treibt, austrotten mit Stumpf und Stiel. Werden verlaufene Bauern sein, hört Ihr?“ — Der Hauptmann Häberle stand stumm und still. „Nun?“ — „Zu Befehl!“ — „Weggetreten! Und daß Ihr mir schnell abtrittet! Ihr wißt, daß ich kein Freund von Langsamkeit bin.“

Der Hauptmann nickte stumm. „Zu Befehl, Euer Gnaden“, sprach er schwer und dumpf. — „So macht Euch gleich auf den Weg. Der Auftrag eilt!“ — Der Häberle salutierte und ging.

So war's geschehen, daß ein Bauer verblissen und verbittert dahergezogen kam vor der Front seiner Knechte, die sich laut und lärmend unterhielten, und Bauern ausrotten sollte. Der Häberle fluchte dem Auftrag, dem Truchseß und sich selbst, daß er nicht den Mut aufgebracht hatte, dem von Waldburg den Dienst aufzulagen. Aber was hätte's

schon geholfen: ein anderer hätte es getan, wenn er sich geweigert hätte, und der Bauern Sache hätte nichts gewonnen. Gewonnen? Bestimme dich, Hanns Häberle, Hauptmann des Schwäbischen Bundes, wer du bist und was du mußt! —

„Bumm“ sprach die Nachtigall vom Laucherttal mit starker Stimme mitten in sein Nachdenken hinein. Von der Höhe herab kam etwas angeheult, schlug krachend ein und rief drei Knechte zu Boden. Teufel, das fing gut an! Wahrlich, Hanns Häberle, sonst kostet's dich Kopf und Kragen! „Bumm“, bekräftigte die Kartause, und abermals sanken ein paar Knechte in den Sand.

So begann der Kampf um die Ruine. Ein ungleicher Kampf. Was sollte schließlich der Albert Keller gegen ihrer hundert ausgerichten mit seiner kleinen Schar? Und wenn auch die Nachtigall ein gewaltiges Lied sang, der Ausgang konnte nicht ungewiß sein. Acht Tage lag man nun schon um das Gemäuer, und der Häberle konnte sich nicht zum Sturm entschließen. Sah an seinem Feuer und starrte düster in die Flammen, die blutig und gierig aufzuckten und ihn an seine Pflicht zu mahnen schienen. Bauer gegen Bauer — so war's dem Herrenvolk gerade recht. Bauer gegen Bauer — der Gedanke ließ den Hauptmann nimmer los. Bruder gegen Bruder, Ehrlichkeit und Treue gegen einander, um der adeligen Reidlinge willen!

Als der Morgen graute, hob sich der Häberle und schritt voller Gedanken gegen die Ruine. Und wie die Nachtigall ihn schon mehrmals in seinem Nachdenken ge-

hört hatte, so tat sie auch heute. Er aber hörte das Krachen nicht mehr. Er wachte erst wieder im Kreise der Bauern auf und begann langsam zu begreifen, als ein heißer Schmerz ihn überwältigte: die Rechte hatte die Kugel ihm weggerissen, die Rechte und mit ihr den Eid, den er dem Truchseß geschworen. Da leuzte er schier befreit auf und rief den Keller zu sich heran. „Bruder“, flüsterte er, da das rinnende Herzblut ihm die Stimme versäug, „Bruder, tu dich von hinnen mit deinem Volk, will dir den Rückzug wahren gegen die Knechte“. Der Bauer ver-



Kommt da neulich ein feiner Herr
in den Laden und wählt eine Zahnpasta für 50 Pfennige. Er ließ sich durch den niedrigen Preis nicht beirren, denn die Packung trug ja den guten Namen „Nivea“. Er wußte: Nivea ist Qualität!

stand ohne viele Worte. Neben der Kartause richteten sie den Häberle im weichen Lager auf und gaben ihm die Lunte in die Hand. Dann zogen sie die Kappe, grüßten den Todwunden zum letztenmal und zogen ab.

Den fürmenden Knechten, die ihren Hauptmann gefallen wähten, fuhr eine glühende Kugel mit feurigem Atem entgegen, daß sie nach allen Richtungen flohen. Oben auf der Ruine lag ein Todwunder und lächelte in den blaugoldenen Sommerhimmel. Neben ihm stand die Nachtigall vom Laucherttal, stumm in erzener Ruhe, als wachte sie an der Leiche dessen, der in Tod und Tränen sein Volk und sich selbst wiedergefunden hatte.

Die „Unbekannte von Batignolles“

Am 9. Juli 1907 hörte ihr Gedächtnis auf

Die „Unbekannte von der Seine“, jenes schöne, durch die Literatur und die bildende Kunst berühmte gewordenen namenlose Mädchen, das man tot aus der Seine zog, hat eine „Schwester“ in Paris. Es ist die „Unbekannte von Batignolles“, eine Frau, die seit beinahe drei Jahrzehnten ihr Leben unter der amtlichen Bezeichnung „Nummer 425876“ führt. Auch ihr Leben ist rätselhaft und unergründlich.

Wer dem Beaujon-Hospital in dem Pariser Stadtteil Batignolles einen Besuch abstattet, wird in der Verwaltung eine grauhaarige Frau vorfinden, die hier als Büroangestellte arbeitet. Still und ohne von ihrer Person irgendwelches Aufsehen zu machen, verrichtet sie ihren Dienst. Sie dürfte etwa fünfzig Jahre alt sein, spricht und arbeitet, wie jeder Alltagsmensch, und doch hat sie eines der seltsamsten und rätselhaftesten Schicksale unserer Zeit hinter sich. Sie trägt als Namen eine — Nummer. Die amtliche Bezeichnung für ihre geheimnisvolle Existenz ist die Nummer 425876, unter der sie bei der Polizeipräfektur der französischen Hauptstadt eingetragen ist. Seit drei Jahrzehnten führt diese überaus kluge, gebildete und geistig regsame Frau dieses Leben — genau seit dem 9. Juli 1907 um 22,35 Uhr.

Zu diesem Zeitpunkt fanden zwei Polizeibeamte am

Hause Nr. 45 des Boulevard de Batignolles an der Ecke der Rue de Rom ein junges Mädchen, das auffallend vornehm und gut gekleidet war, und gegen die Hauswand gekauert, zu schlafen schien. Die Polizeikräfte verhafteten die Schlämmernde, deren Schönheit geradezu auffallend war, zu weden. Vergebens. So holten sie eine Friededrosche, mit der sie die Unbekannte in eine nahegelegene Apotheke brachten. Der Provisor bemühte sich um die junge Dame, die weder eine Handtische bei sich trug, noch sonst etwas besaß, woraus man auf ihre Person schließen konnte. Da alle Reizmittel nichts halfen, überführte man schließlich das Mädchen in das Beaujon-Hospital.

Ein Mensch, den niemand kennt

Zunächst versagte auch die Kunst der Ärzte. Acht Tage schlief das unbekannt junge Mädchen ohne Unterbrechung weiter. Die Ärzte stellten fest, daß sie an Anæsthe litt, einer Art von lethargischem Schlaf. Zudem bemerkte man, daß aus ihren ausgebreiteten feinen Kleidungsstücken alle Monogramme oder sonstigen Merkmale für eine Identifizierung sorgfältig entfernt worden waren. An dem Tage, da die Kranke erwachte, war sie gesund. Sehr schnell erhob sie sich, raunte über die unbekannt Umgebung, sprach das akzentrierte Französisch der gebildeten Stände, wußte aber nicht, was geschehen war. Die Medizin kennt drei Fälle von Gedächtnisverlust durch Anæsthe. Der eine ist der, daß der Erkrankte sein Gedächtnis vollständig verliert, ohne es je wiederzufinden. Im zweiten Fall kehrt das Gedächtnis im Laufe der Zeit in vollem Umfange wieder zurück, während im dritten und häufigsten Falle das Gedächtnis teilweise zurückkehrt. Ein derartiger Fall lag auch hier vor.

Man versuchte, der Unbekannten durch geschickte Fragen ihre Vergangenheit wiederzugeben. Immer kamen neue Bruchstücke aus der Erinnerung der sonst körperlich und geistig vollkommen normalen Frau hervor. Nach einiger Zeit wußte sie, daß sie mit Vornamen Marie Louise hieß. Schließlich konnte sie die ersten drei Buchstaben ihres Familiennamens nennen. Sie lauteten D—h—e. Aber weiter kam sie nicht. Sie wußte schließlich, daß sie in einem alten Schloß gewohnt hat, das von grünen Wiesen umgeben war, daß die Bauern sie ehrfürchtig grüßten und daß sie eine Kammerjose namens Madeleine beaufsichtigt hatte. Aber sie konnte nicht angeben, wo sich dieses Schloß befand. Die Dame gab eine Schilderung der Gärten, die in ihrem Haus verkehrt haben, beschrieb eine Tante, die ebenfalls dort wohnte, ganz genau. Aber sie vermochte nichts über den Namen ihres Vaters zu sagen und wußte nicht, wer ihre Mutter war. Sie kannte nicht ihr Alter und nicht die Schule, die sie besucht hatte, aber sie spielte meisterhaft Klavier, sang und tanzte und sprach fließend englisch und italienisch.

Als alle Experimente der Ärzte nichts halfen, wandte man sich an die Öffentlichkeit. Man nahm mit Sicherheit an, daß sich die Familie der Unbekannten melden werde, zumal sie ohne Zweifel einer sehr reichen und angesehenen Familie entstammen mußte. Doch so sehr man sich auch bemühte und Bilder mit Beschreibungen in der Presse veröffentlichte — niemand meldete sich. Niemand in ganz Frankreich vermochte ein junges Mädchen, das der Unbekannten glich. Dagegen geschah etwas sehr Merkwürdiges, das die Polizei nicht minder in Erstaunen setzte, als es die Öffentlichkeit erregte. Im Hospital Beaujon traf ein mit Schreibmaschine geschriebener Brief ein, dem fünftausend Francs in Banknoten beilag. Dabei stand: „Für die Unbekannte von Batignolles. Wir werden alljährlich diesen Betrag für ihren Unterhalt einsenden.“ Keine Unterschrift. Es lag also der Fall vor, daß die

Sachendes Leben

Von Franz Böser

U. A. W. G.

Zur Regierungszeit König Friedrich Wilhelms III. von Preußen war die Sitte aufgekommen, auf Einladungskarten die vier Buchstaben U. A. W. G. zu setzen. Jedermann wußte, was dies „Am Antwort wird gebeten“ hieß. Doch der Volkshumor bemächtigte sich dieser Sitte — und es war bald zu einem beliebigen Gesellschaftsspiel geworden, den vier Buchstaben alle möglichen scherzhaften Auslegungen zu geben:

„Um acht wird getanzt“,
„Und Abends wird gefestelt“,
„Unter anderm wird geklatscht“.

Dieses Modenspiel veranlaßte nun den Lustspielschreiber Koberg zu dem einaktigen Schwank „U. A. W. G. oder die Bistfenarten“, der am königlichen Hoftheater zu Berlin viel gespielt wurde. Vor allem aber war es der damals sehr beliebte Komiker Ungelmann, welcher als Darsteller der Hauptrolle diesen vier Buchstaben die unwahrscheinlichsten Deutungen zu geben vermochte und damit Abend für Abend Stürme der Heiterkeit erregte.

König Friedrich Wilhelm war ein besonderer Verehrer des Komikers und hatte ihm seine Zuneigung auf die verschiedenste Weise zu erkennen gegeben. Natürlich sah auch er sich den Schwank an und lächelte Tränen dabei, denn Ungelmann hatte gerade an diesem Abend die glücklichsten Einfälle. Nach der Vorstellung schickte der König dem Komiker einen Korb mit einigen Flaschen Tokayer Ausbruch und mehreren schönen Ananasfrüchten. Im Korb lag aber auch noch ein von Friedrich Wilhelm eigenhändig geschriebenes Billett mit den folgenden Auslegungen der vier Buchstaben:

„Und Ananas werden gegessen,
„Und alle Wiße gemerkt,
„Und Ausbruch wird getrunken,
„Ungelmann aber wird gestärkt.“

Der Herr Verteidiger

In einer kleinen deutschen Residenzstadt, als es noch die vielen kleinen Herzog- und Fürstentümer gab, hatte

sich die folgende Gerichtsverhandlung zugetragen. Ein Mann war eines unbedeutenden Vergehens angeklagt. Da der vom Gericht bestellte Verteidiger nicht erschien und die Verhandlung nicht mehr länger hinausgeschoben werden konnte, wandte sich der Richter an die zahlreicheren Zuhörer, ob jemand von ihnen die Verteidigung übernehmen wolle. Tatsächlich meldete sich ein Herr, und der Angeklagte erklärte sich mit ihm einverstanden.

Im Verlaufe der Verhandlung entpuppte sich nun der Herr zur allgemeinen Ueberraschung als ein äußerst geschickter Anwalt. Als er dann auch noch ein so glänzendes Plädoyer hielt, daß im Zuhörerraum lauter Beifall ausbrach, konnte ihm auch der Richter seine Anerkennung nicht verlagern:

„Alle Achtung, mein Herr, das nenne ich plädieren. Aber sagen Sie, sind Sie nicht wirklich Advokat oder waren es wenigstens einmal?“

„Oh, ich war schon viel mehr“, entgegnete der Herr lächelnd. „Ich war bereits Staatsanwalt, Gerichtspräsident, ja sogar Minister.“

Das Erstaunen auf allen Seiten war groß. Atemlose Stille herrschte im Gerichtssaal, als der Gelegenheitsverteidiger fortfuhr:

„Ich war auch schon mehrmals Angeklagter und wurde bereits des öfteren als Räuber und als Hochverräter verurteilt. Natürlich stand ich auch schon dementsprechend oft unter dem Galgen und legte mein Haupt auf Schafott. Ja, selbst Henterdienste habe ich bereits verrichtet und...“

„Seht schlug aber der Richter ärgerlich auf den Tisch und unterbrach ihn:

„Herr, wollen Sie mich zum besten halten? Entweder sind Sie ein Narr oder ein unverbesserlicher Prahler.“

„Nichts von alledem“, entgegnete der Herr ruhig und lächelnd überlegen, „was ich sagte, ist wahr.“

Doch der Richter zweifelte noch immer und sah ihn mißtraulich an:

„Dann erklären Sie sich näher!“
„Seit zwanzig Jahren bin ich beim Theater und habe alle diese Rollen bereits gespielt“, erklärte der Herr. „Augenblicklich gaitiere ich am hiesigen Hoftheater und Sie können sich heute abend selbst davon überzeugen.“

Familie der Unbekannten keinen Wert darauf legte, daß das junge Mädchen das Gedächtnis wiederfand. Man wollte aus irgendwelchen Gründen ihren Namen verschweigen.

Geheimnisvolle Briefe

Seit beinahe dreißig Jahren trifft mit pünktlicher Regelmäßigkeit alljährlich der Brief im Hospital Beaujon ein, in dem fünftausend Francs für die geheimnisvolle Unbekannte liegen. Er ist stets mit Schreibmaschine geschrieben und fast immer wechselt die Stadt, in der die anonyme Sendung in einen Postkasten geworfen wurde.

Das Liebesmahl

Erzählung von J. Mühlenpfordt

„Justine Kanne, Hannover 1836.“ — Das steht nicht auf einem Leichenstein, sondern auf dem Titelblatt eines geschriebenen Kochbuchs mit zermürbtem Deckel und verblättern Ecken und zahlreichen Altersflecken zwischen den verblähten Schriftzügen. Aber genau so, wie eine mittelalterliche Grabschrift in behaglicher Breite die Lebensumstände des Toten erzählt, so lesen wir in diesem Rezeptbuche vom Leben und Wesen, Tun und Streben der Justine Kanne, weiland Köchin bei Madame Brenden, der Witwe des reichen Seidenhändlers.

„Ach, hätte sie doch in unserem Zeitalter der Veredelung gelebt, nie wäre ihr das Moderturle als Mude-Torte unter das Backwerk entglitten und das Tauben-Ragout als Braunes Tauben Compo unter die süßen Speisen. Dann hätte sie sich nie mit Bortelgen und Sossieren, mit Bulljon und Wannilge abzurackern brauchen, mit Spiritusjini-Torte und Blankmanisch.“

Es gibt auch so eine Art Küchenästhetik bei ihr. Die Kalbsbrust empfiehlt sie „mit Schellee und Blumen verziert“ zur Tafel zu bringen, und der Hase soll, nachdem er abgezogen, eine Nacht in Essig gelegt, der übrigen Hüfte entledigt und gepickt ist, in der Pfanne „aufdrestert“ werden. Logik hat sie, wie bekanntlich alle Frauenzimmer, wenig. Denn die Zubereitung des Gänseleins beginnt sie mit dem Sage: „Man hält zuerst die Füße übers Feuer, damit die harte Haut abgeht.“

Den Geheimen Kanzleyrath Morgenstern kriegte sie aber trotzdem unter. Wurde nicht auch der Held Simson überwunden, und gingen nicht die griechischen Helben der Zauberin Kirke taub und blind ins Garn? Zwar das Garn hatte in unserem Falle die schöne Wittib Magelone Brenden, geb. v. d. Wetteren, gesponnen, aber Justine durfte auch ihr Teil dazu tun, als sie geschickt die gegebenen Umstände nach ihrem eigenen Kommando marschieren ließ.

Der Herr Geheime Rat war ein ungemein vornehmer Herr, dem die schimmernden Schlafenlocken unter dem mächtig geschweiften Rande seines Seidenhutes sehr stattlich standen. Und grausam hochmütig war er, nicht gerade auf seine Hochbeinigkeit, sondern auf seinen langausgehenden Scharffinn.

„Justine“, hatte Madame gesagt, „gestern ist der Herr Geheime Rath aus Holland zurückgekehrt, und morgen werden wir ihn zu Tisch haben. Justine, Sie wissen, worauf es ankommt.“

Justine wußte es. Abends schickte sie Dorette, das Hausmädchen, früh zu Bett, um ungestört überlegen zu können. Denn mit ihren sechzehn Jahren wußte die Dorette ja nicht, worauf es ankam. Hätte sie freilich Dorette oben in ihrem Nachthabit vor der Kommode stehen sehen, so wäre sie doch wohl anderer Meinung gewesen. Denn Dorette sah nachdenklich auf das kleine, bunte Radbild, das mit einer Stecknadel auf der blaugefärbten Wand befestigt war und ein von Rosen und Veilchen umblühtes Herz darstellte mit dem Vers:

Und ist ein Herzchen noch so klein,
Es kommt die Liebe doch hinein!

Warum, so sagte sich Dorette, warum also nicht auch in das große, voll ausgewachsene Herz von Madame?

Drunten aber, in ihrem Stübchen neben der Küche, stellte Justine die Sturzlampe auf die Filzdecke des runden Tisches, und das schwarze Wachsstuch löste und

Niemals stand eine aufflühende Zeile dabei. Seit drei Jahrzehnten bemüht sich die Polizei vergeblich, Licht in diese geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen. Immer wieder versuchen die Verzte, ob sie das Gedächtnis der Unbekannten nicht doch wachrufen können. Umsonst. Der Fall bleibt ein Rätsel. Inzwischen ist „Nummer 425 876“ eine graubhaarige Frau geworden. Sie blieb in dem Hospital und betätigt sich als Büroangestellte. Auf diese Weise verdient sie sich zu der Unterhaltsumme, die für sie gezahlt wird, noch etwas dazu. Längst hat sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden...

Justine mit ihr unter der Last ihrer Bedrängnis, und die perlgelbten Dreierler sahen still zu, wie sie mit ihrem Kochbuche zu Kate ging.

Das Register zählte so manchen Vederbissen auf, als da waren: Friladong, Ein mangelierter Kal, Cortletten vom Kalb, Ein Rehzimmer... Worauf es aber ankam? — O ja, das wußte sie, Wildbret mußte es sein, unter allen Umständen. Aber woher es nehmen zu dieser Jahreszeit, das war jene große Frage, die Madame mit einer abschüttelnden Bewegung ihrer vollen Schultern ihrer Köchin zuschob.

Justine hatte eine sorgenvolle Nacht. Madame aber saß anderen Morgens seelenruhig beim Frühstück, fütterte ihre Vögel mit Sonnenblumenternen und Reisedablättchen und machte sorgfältig Toilette. Sie zog das neue, mit Flockseide durchwebte Cachemirkleid an, band die Bänder des tief am Hinterkopf hängenden Capotthutes, dessen leichte Seidenrüsche über den Nackenlöcher spielte, nahm den lachsrota gefütterten Sonnenknider und schritt den Gartenweg entlang.

Und als Justine ihr nachsah, wich plötzlich alle Bitternis aus ihrem undüfterten Gemüt, und die alte ehrerbietige Bewunderung für Madame umfing sie so recht warm und herzlich. Was war denn Madames vermeintliche Gleichgültigkeit anderes, als daß sie die Ehre ihres Hauses in den besten Händen, eben in Justines Händen, wohl aufgehoben und verwahrt wußte! Und zugleich mit dieser Erkenntnis blühte ein anderes Licht in Justine auf, und ihr war plötzlich so vergnügt zumute, daß sie heute zum Markttag logar das gute Kakaobraune, das mit dem kleinen weißen Rautenmuster, aus dem Wandjohant nahm, das Mulltuch über der Brust kreuzte und eine frische, steife Haube aufsetzte.

Den größten geklümten Rahmpopf setzte sie in ihren Dedelforb, nahm bei den Älteren Marktweibern Eier in Menge und Butter, zu schweren, fetten Muscheln geformt, in frische Weinblätter gewickelt, kaufte stachelstosige Fische, vergar auch nicht Estragon, Trittmadame und Pimpernelle, Zitronen und Wacholderbeeren und erklimm zuletzt die Steintreppe zum Knochenhauermeister Lissebon...

Zu Lissebon? — Sie sah schon im Geiste Madames erkaunte Miene, und die Haube knisterte deutlich in ihren Stärkekanten, als ob sie fragen wollte, ob Justine denn hier oben ganz und gar durcheinander sei. Nein, Justine trat an die Theke und forderte — einen Hammelrücken, jawohl, einen Hammelrücken, hübsch alt geschlachtet, vom gemästeten Hammel. Dann begab sie sich auf den Heimweg, gemächlich und ruhvoll, mit einem Lächeln so voller Geheimnisse wie das der Mona Lisa.

Am späten Nachmittag begann die Küche des Hauses Brenden eine Fülle von Wohlgerüchen zu entwickeln. Eifrig verzehrten sich im Herdfeuer die Scheite, die Topfdeckel hoppelten im Dampf, Dorette klapperte mit Rührnapf und Hackmesser, und Justine fädelte unzählige Speckstreifen in die Spindnadel. Madame aber erblickte beim Anblick des Prachtbratens aus Knochenhauermeister Lissebons Laden.

„Hammelrücken? Aber Justine, um des Himmels willen, wo doch der Herr Geheimrat gegen nichts auf der Welt solch einen unüberwindlichen Widerwillen hat, wie —“

„Sie wollen doch nicht schon wieder gehen?“ fragte er liebenswürdig.

„Aber nein!“ Toni schüttelte bescheiden und höflich den Kopf.

„Sie hat doch noch ein Solo zu tanzen!“ verriet Mizzi und fügte lachend hinzu: „Und dann werden wir beide uns hier auch einen vergnügten Abend machen.“

„Das ist recht so!“ schmunzelte von Hohenstein. „Sie werden beide eifrige Tänzer finden!“

Mizzi nickte strahlend. Plötzlich riß sie den Mund auf. Fast erschrocken rief sie: „Stupps! Toni, da ist Stupps! Und er hat doch einen funkelneuen Frack an! Zu mir sagte er, er könne nicht kommen, weil in seinem die Motten wären. Wiedersehen bis nachher!“

Mizzi wirkte aufgeregt davon, und Toni sah sich suchend nach Stupps um. Statt seiner erblickte sie Peter und Olivia, die im Walzer vorbeizogen. Mit großen, erschrockenen Augen starrte sie dem Paar hinterher.

Hohenstein bemerkte ihre plötzliche Erregung und deutete sie falsch.

„Kampfnieber, Fräulein Toni?“ forschte er lächelnd.

Toni schüttelte heftig den Kopf, worauf er ihr chevaleresk den Arm bot.

„Na,“ erklärte er lachend, „dann wollen wir auf alle Fälle vorher ein Glas Champagner trinken!“

Fast mechanisch nickte Toni und ging an seiner Seite nach dem Foyer.

Der Walzer klang mit ein paar letzten, einsameidenden Taktten aus.

„Herrlich verstehtst du den Walzer zu tanzen!“ sagte Olivia lächelnd und nahm den Arm Peters, während sie sich mit dem Fächer Kühlung zuweidelte.

„Und du kannst es noch besser,“ erklärte er liebenswürdig.

„Was wollen wir jetzt tun?“

„Ach, jetzt möchte ich gern ein Glas Champagner trinken!“

„Bitte, mit Vergnügen!“

Und er geleitete sie nach dem Foyer.

„Im Foyer war ein großes Sektzelt aufgebaut worden. Kleine Tische, Tabarett, bequeme Sessel standen umher. Ein kaltes Büfett lud zum Anbiss ein, und über allem lag helles, festliches Licht.“

Graf Hohenstein sah mit Toni an einem der kleinen Tische und goß ihr ein Glas Champagner ein.

„So,“ forderte er sie lachend auf, „jetzt trinken Sie erst mal. Aber es darf nichts im Glase bleiben.“

Toni trank in großen Zügen. Aufatmend legte sie das Glas dann ab.



Die dramatische Rettung der Münchener Bergsteiger

Die ersten Bilder von der Bergung der Münchener Bergsteiger Frey, die mehrere Tage und Nächte, in Bergnot geraten, in der Mahmannwand zubringen mußten, bis sie von Bergwachteluten und Gebirgsjägern unter Einfluß des Lebens gerettet werden konnten. — Einer der beiden Bergsteiger Frey im Kreise seiner Retter. (Presse-Bild-Zentrale, K.)

Aber Justine lächelte ihr Mona-Lisa-Lächeln und schwieg. Sie hatte allerdings die Ehre des Hauses Brenden auf eine einzige Karte gesetzt, aber daneben ihre Kunst — und noch etwas, was oft tief in Weiberseelen schlummert, nicht bewußt wird, nicht zu benennen ist, ein Gemisch von Gut und Böse, von Unehlem und Echten, gerade so rätselvoll wie das Lächeln der Gioconda — und Justine wußte: Diese Karte gewann...

Ja, sie gewann! Als die Kerzen auf den Tafeltüchern niedergebrannt waren und die auf Draht gepfechten Blumen des hohen Gastes sich müde auf die Spitzenmanschette neigten, da schlich die Köchin Justine, die Lederpantoffeln in der Hand, an die Tür des Salons, die gerade so weit offen stand, daß man hineinblinzeln konnte. Hierher hatten die Herrschaften sich nach beendetem Mahle zurückgezogen. Und Justine sah gerade dem Herrn Geheimrat ins Gesicht, wie er sich von der runden Sessellehne aufrichtete. Er trug einen hahelbraunen Frack mit blauem Rezmuster. In glücklichster Laune wandte er sich zu dem kleinen schwarzen Seidenpinker von Madame, der vor ihm ein zierliches Menuett auf den Hinterbeinen trippelte. „Jawohl, Fidele, jawohl, das magst du: Rezhbratens, Rezhbratens! Nicht wahr, mein Hundelchen?“

Und Fidele tat einen wohlgefälligen Schnarcher und ermunterte zu neuen Liebstosungen. „Ja, ja, mein Hundelchen, die Justine, die versteht ihre Sache.“

Madame aber wagte zum erstenmal an diesem Abend einen freien, leuchtenden Blick. Zärtlich griff sie nach dem dicken Goldquast an der Tischdecke; und das war eine schöne symbolische Handlung. Sie dachte an Justine.

Das Rezept zu diesem „Rezhzimmer“ aber hat Justine sorgfältig ihrem Buche einverleibt. Noch heute nach hundert Jahren erfreut es sich besonderer Beliebtheit bei den Nachfahren der Geheimen Kanzleyrätthin Magelone Morgenstern, verw. Brenden, geb. v. d. Wetteren. Es steht unter Nr. 149 des Registers unter der Ueberschrift: „Wild gemachten Hammelbraten“.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

31) 19. (Nachdruck verboten.)

Der Ball der königlichen Oper war wie jedes Jahr auch diesmal ein höchstes, gesellschaftliches Ereignis für München.

In dem festlich erleuchteten Haus waren die Logen und Ränge blumengeschmückt. Das Parkett war ausgeräumt und zu einer spiegelblanken Tanzfläche verwandelt worden, auf der gerade das Ballett seine tanzende Vorstellung einem auserlesenen Publikum gab.

In einer Prosenjumsloge saßen Peter und Olivia. Letztere in großer, prächtiger Abendtoilette, während Peters gutgewachsene Gestalt vorteilhaft im Frack zur Geltung kam.

Sichtbar nervös starrte Peter über das tanzende Ballett hinweg nach der offenen Bühne, auf der die Kapelle saß, während ihn Olivia etwas unruhig von der Seite beobachtete. Sie hatte unter den tanzenden Mädeln Toni erkannt, die vor wenigen Sekunden, etwas müde und angegriffen aussehend, unter der Loge vorbeigehtanz war.

Wieder zog das Ballett eine Schleiße und wieder kam Toni in die nächste Nähe der Loge.

Erregt begann Peter auf der Brüstung herumzutasten. Olivia spürte, was mit ihm los war, und ostentativ spöttisch schaute sie hinunter auf die tanzende Toni, die aber nicht zu der Loge heraufschaute.

Endlich war das Ballett zu Ende. Applaus klang auf, der alsdann durch unvermittelt einsetzende große Walzermusik überflötet wurde.

Lächelnd beugte sich Olivia zu Peter hinüber.

„Nun, bereust du es, daß du mitgekommen bist?“ Peter befand sich in etwas nervöser Spannung. Gewaltig zwang er sich, liebenswürdig zu sein und versicherte: „Aber nein! Es ist wirklich schön!“

„Das freut mich!“ Sie lachte leise, während er unruhig hin und her rüdte. Schließlich erhob er sich, verbeugte sich vor ihr und fragte: „Wollen wir tanzen?“

„Gern!“ Sie nahm seinen Arm und ließ sich aufs Parkett führen.

An der Ausgangstür vom Parkett zum Foyer zwischen den Logen stand Hohenstein im Gespräch mit Mizzi und Toni.

„So war's brav!“ Hohenstein nickte ihr lächelnd zu. „Na, jetzt ist's aber wieder besser?“

„Aber“, sagte sie und zwang sich zu einem Lächeln, „es war doch gar nichts.“

Aber auf einem Bein kann man nicht gut stehen!“ scherzte er. „Nun lassen Sie uns noch mal gemeinsam anstoßen.“

Schmunzelnd wehrte er ihren Protest ab, während er die Gläser neu füllte.

Olivia und Peter betraten das Sektzelt. Sie blieben stehen und schauten sich nach einem Platz um.

„Ach bitte, hol mir etwas zu trinken! Ach verschmächte fast!“ hat Olivia. „Inzwischen sehe ich mich nach einem passenden Platz für uns um.“

„Bitte!“ Peter ging nach dem Büfett.

Olivia schaute lachend umher. Plötzlich klang eine Stimme mit den Worten: „Guten Abend, gnädige Frau!“ an ihr Ohr.

Kalch drehte sie sich um und gewahrte Hohenstein, der von seinem Tisch aufgestanden war.

„Ach, das ist aber nett, daß Sie auch hier sind, lieber Graf!“ begrüßte sie ihn lächelnd, während er sich über ihre Hand beugte.

Toni war zusammengeschrakt, als die Frauenstimme hinter ihr erklang. Mit einem Ruck drehte sie sich herum und laud auf. Erlassend erkannte sie Olivia, die sie einen Moment gespannt ansah und sich dann nach Peter umdrehte, der mit einem Glas in der Hand vom Büfett kam.

„Hier — Peter!“ rief sie.

Peter sah nach der Richtung, aus der der Ruf Olivias kam. Er fuhr zusammen, und nur zögernd kam er näher.

Hohenstein wollte die beiden Frauen einander vorstellen.

„Darf ich Sie bekannt machen?“ begann er. „Fräulein...“

„Aber wir kennen uns doch,“ wehrte Olivia mit einem lartaktischen Lächeln ab.

Peter, der herangekommen war, hörte ihre Worte. Er staunt und fragend sah er Olivia an.

„Wollen sich die Damen nicht setzen?“ schlug Hohenstein vor, indes Peter nervös das Glas auf den Tisch stellte und eine Verbeugung vor Hohenstein machte.

Olivia nahm Platz. Kein mechanisch folgte Toni ihrem Beispiel. Hohenstein stand hinter ihrem Stuhl. Es sah beinahe so aus, als wolle er das braunlockige Mädchen beschützen.

„Ach“, begann Olivia gemacht liebenswürdig, „das ist doch das kleine Fräulein, Peter, das du gemalt hast!“ Sie nickte Peter zu und hatte wohl gemerkt, daß sie sich beinahe verraten hätte, als sie zu Hohenstein gesagt hatte, daß sie Toni schon kannte. Innerlich war sie gespannt und erwartungsvoll auf die Entwicklung der kommenden Dinge.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit
Leerer Anzeiger

Allgemeiner Anzeiger



Folge 9

Dienstag, den 12. Januar

1937

Leere Welt und Land

Leer, den 12. Januar 1937.

Gestern und heute

Der Wochenanfang steht ganz im Zeichen der 123. Hengstföhrung, die in Aurich begonnen hat und am heutigen Dienstag mit verschiedenen Großveranstaltungen, die einher gehen, ihren Höhepunkt findet. So findet heute nachmittags die große Tagung der Landesbauernschaft Hannover bei Bremm statt, zu der auch Landesbauernführer von Heden-Heden sein Erscheinen zusagte und Landesobmann N. B. Groeneveld, unser künftiger Landesbauernführer, erscheinen wird. Am Abend findet ein großer Volksstimmungabend statt, der für alle Mitglieder des Reichsnährstandes von Ostfriesland gedacht ist. Neben dieser Veranstaltung steht eine Mitgliederversammlung des Ostfriesischen Stutbuches auf dem Programm. Die Hengstföhrung bringt die Vorföhrung der älteren angeführten Hengste nach Blutlinien, nachdem die älteren, bereits in den Vorjahren angeführten Hengste zur Föhrung gestellt sind. Bei der Vorföhrung nach Blutlinien kommen in der ersten Abteilung die Hengste der „Korsoll“-Linie, in der zweiten und dritten Abteilung die Hengste der „Normann“-Linie zur Vorföhrung, und zwar in der zweiten Abteilung die Hengste des „Waibel“, „Martin“ und „Wittelsbacher-Girelle“-Stammes und in der dritten Abteilung die Hengste des „Ruthard“-Stammes. Am Nachmittag erfolgt die Vorföhrung der zur zweiten Besichtigung ausgesetzten jungen Hengste im Ring. Am morgigen Mittwoch findet dann die zweite Besichtigung und endgültige Föhrung der jungen Hengste und Vorföhrung der älteren Hengste im Ring statt, und mit der Anwartsprämierung und Vorföhrung der prämierten Hengste findet die Föhrung dann ihren Abschluß.

Die Pferdezüchter und Hengsthalter aus dem Gebiet des Altrees Leer und besonders auch des Reiderlands haben, nach dem jetzigen Stand der Ergebnisse, recht gute Erfolge in Aurich zu verzeichnen gehabt. Das große Interesse, das die Ostfriesische Hengstföhrung in allen Kreisen der Bevölkerung Ostfrieslands findet, ist zurückzuführen auf die stark ausgeprägte Tierliebe, die bei uns zuhause ist und die den Züchtern auch in Notzeiten die Kraft verleiht, durchzuhalten.

Weniger Tierliebe bezeigen bisher leider noch nicht ermittelte Giffläger, die an verschiedenen Stellen in der Stadt Aurich vergiftet. Gestern wurde schon im Anzeigenteil unserer Zeitung aufgeföhrt, an der Ermittlung der Kabenstör mit zu arbeiten, da der Tierquälerei ein Ende bereitet werden soll. Wahrscheinlich ist schuldige Geldbair die Triebfeder zu der niederträchtigen Tat — man vergiftet die Kaben, um in den Besitz der Felle gelangen zu können. Zu bestätigen scheint sich diese Mutmaßung durch die Tatsache, daß ja in dieser Zeit das Fell der Kaben, das Winterfell, besonders wertvoll ist und gewiß auch entsprechend höher bezahlt wird. Die hier ausgeübte Art des „Trapper“-Verufs kann nicht gutgeheißen werden, da sie erstens einmal grausame Tier-

quälerei zur Folge hat und außerdem als gemeiner Diebstahl zu bezeichnen ist.

Die Kreisbauernschaft Leer hat, besonders im Rahmen der Bearbeitung aller mit dem Vierjahresplan zusammenhängenden einschlägigen Arbeiten einen derart großen Aufgabekreis zugewiesen erhalten, daß der Kreisbauernführer sich genötigt sah, feste Sprechstage einzurichten. Diese Maßnahme war unbedingt im Interesse einer störungslosen Durchführung der vielseitigen Arbeiten erforderlich und wird das Verständnis des Landvolks in unserm Kreisgebiet finden.

Ein Rundfunkbericht aus der Stadt Leer wird heute Dienstagabend, um 19,45 Uhr, vom Reichsföhrer Hamburg übermietet. Die Sendung gibt einen Hörbericht aus dem großen Betrieb der hiesigen Flachströhte wieder. Es wird gewiß viele Rundfunkhörer interessieren, zu erfahren, wie es in diesem für die Wirtschaft unserer Stadt so bedeutungsvollen Großbetrieb eigentlich zugeht. Uebrigens wird der Betrieb noch ständig weiter ausgebaut; über die Anlage neuer Trocknungseinrichtungen werden wir in den nächsten Tagen berichten.

07. Personalie. Als Nachfolger des nach Hildesheim versetzten Regierungsrats Borath wurde Regierungsdirektor Rudolf Lüder-Königsberg an das Landratsamt Leer veretzt.

07. Festgenommen wurden von der Ortspolizeibehörde wieder zwei Personen, die mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten sind. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt.

07. Ein Brand rechtzeitig verhindert. In einem hiesigen großen Betrieb war heute nacht eine Sicherung der elektrischen Leitung durchgebrannt. Ein auf seinem nächtlichen Rundgang befindlicher Wachbeamter des Norddeutschen Bewachungsinstituts bemerkte in einem Raum des Werks heller, flackernden Flammenschein, er ging der Sache auf den Grund und entdeckte als Ursache des Feuers einen Schaden an der Stromleitung. Dieses Mal konnte rechtzeitig eingegriffen und so ein Brand verhindert werden, der vielleicht große Ausmaße hätte annehmen können.

07. „Die Pflichten der Hausfrauen im heutigen Staate“ lautet das Thema, über das im Rahmen einer Pflichtversammlung der NS-Frauenenschaft Leer, zu der u. a. auch das deutsche Frauenwerk und vor allem auch alle Hausgehilfen eingeladen sind, morgen abend im Rathausaal Sozialreferentin Brinckmann-Oldenburg sprechen wird.

07. Russisches Quintett singt in der Lutherkirche. Am Mittwochabend singt in der Lutherkirche ein Quintett eines russischen Kirchenchors alte und neuere russische Glaubenslieder. Ein Flüchtling wird außerdem über die Religionsverfolgungen in Sowjetrußland, dem „Staat“ der Rechtlosigkeit sprechen. Am Donnerstag singt das russische Quintett in der Kirche zu Loga.

07. Das Heimatmuseum Leer teilt uns zu unserer gestrigen Notiz mit, daß die Sammlungen werktäglich vor- und nachmittags besichtigt werden können; nur Sonntags wird — nach jeweiliger vorheriger Bekanntgabe — das Museum nach Bedarf geschlossen.



(„OZ“-Bild.)

Einamöb wird 94 Jahre alt

07. Gestern nachmittags hatten wir Gelegenheit, einer alten Fehntjerin, Frau Lina Cordes, geb. Brückmann, die heute, am 12. Januar, 94 Jahre alt wird, einen Besuch abzustatten. In Warlingsfehn-Ost wohnt Oma Cordes, oder Einamöb, wie sie von allen Fehntjern genannt wird, in einem der sauberen, heimeligen Fehntjhäuser. Neben sind, das wir nach dem Weg fragten, wußte Bescheid; die Alten gelten etwas im Dorf und gerade in Warlingsfehn gibt es noch eine ganze Reihe alter Leute, die noch rüstig und munter sind. Einamöb sah in bezaubernder Ruhe am Fenster, als wir vor ihrem Hause hielten. Am Herd saß sie in der „Sörg“, die Füße auf dem Stöbchen und begrüßte uns freundlich. Als wir unser Erkennen über ihre Rüstigkeit und Beweglichkeit Ausdruck verliehen, sagte sie zwar „Ach, es ainge ja wohl nicht mehr so recht“ — aber dann sahen wir sie doch noch behende und ohne jegliche Hilfe von ihrem Stuhl aufstehen; dann ging sie munter vor uns her, mit um das Haus herum und war gern bereit, sich „eben offnehmen“ zu lassen. Beim Photographieren war sie etwas verwundert darüber, daß wir keinen großen Kasten mit einem schwarzen Tuch daran mitgebracht hatten, aber als ihr erklärt wurde, daß man heuteutage nicht mehr so umständlich und ihr dabei der kleine handliche Photocapparat gezeigt wurde, sagte sie „Mi fallt mi bloot wunnern, wat bi so'n Fixigkeit herut-Inn mit“. Nun, Oma Cordes, hier ist das Bild.

Neuer Zusammenschluß an den Elektrizitätsverband Oldenburg.

07. Am Montag abend tagten in Strachholt die Vertreter des Verbandes der Elektrizitätsgenossenschaften für Wiesmoor und Umgegend, Sitz Grosefehn, der die Elektrizitätsgenossenschaften Timmel, Grosefehn-Aurich-Oldenburg, Waagband, Wieserfehn, Moorlage, Bosberg, Friedeburg, Südermoor, West-Spoerfehn, Kraftwerk Strachholt, Moorfehn, Domänenverwaltung Königsmoor und Warlingsfehn umschloß. In einer längeren Besprechung, an der Bauorganisationsleiter Wallenhorst, Amtshauptmann Brand-Oldenburg, Kreisleiter Bohnens, Landrat Krieger und Wiesensameister Lübke-Aurich teilnahmen, wurde der Anschluß des Verbandes an den Elektrizitätsverband Oldenburg beschlossen. Ueber die Sitzung, die für die weiteren Zusammenschlußbestrebungen unseres Gauleiters von grundlegender Bedeutung war, werden wir noch eingehend berichten.

07. Loga. Die Eintopfammlung am Sonntag brachte hier den Betrag von 330,65 Reichsmark.

07. Logabirum. Tot aufgefunden wurde in seiner Wohnung gestern morgen der hiesige Einwohner Gerhard Kleen. Er hatte am Abend vorher noch Bekannte aufgesucht, war dann heimgegangen und wurde dann zuhause, als er sich gerade seines Mantels und seiner Jacke entledigt hatte, vom Tode ereilt. Der so plötzlich Verstorbene ist fast 72 Jahre alt geworden. 30 Jahre lang hat er bei „Onkel Heini“ die Fahräder der Ausflügler bewacht, vielen ist er von dieser Tätigkeit her bekannt.

07. Rottmoor. Generallappell der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag hielt die hiesige Kriegerkameradschaft bei Töpfer ihren Jahresappell ab. Kameradschaftsföhrer B. Busch begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Zunächst wurden Neueingänge bekanntgegeben und besprochen. Dann berichtete er eingehend über den Kreisriegerappell in Leer. Weiter wurde das Dankschreiben des Bundesföhrers für die Glückwünsche, die ihm zum Jahreswechsel zugegangen waren, vorgelesen. Im weiteren Verlauf des Appells erfolgte die Wiedereinsetzung des Mitarbeiterstabes. Nach Beendigung der Tagesordnung folgte ein gemüthliches Beisammensein.

„Schöfelis — Junges, malt de Schöfel's (sharp)“!

07. Unsere Jugend hat schon oft in diesem Winterhalbjahr ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht, daß es gar kein Eis zum Schlittschuhlaufen gebe. Weihnachten kam, das neue Jahr zog ins Land und immer noch hatte es kein Eis gegeben. Bis jetzt auf einmal — über Nacht — es doch so hart gefroren hat, daß eine Eisschicht das Wasser bedeckt, eine Eisschicht, die stellenweise sogar schon fest genug ist. Unser Bild zeigt junges Volk auf einem Kanal in Warlingsfehn beim Schlittschuhlaufen und Spielen auf dem Eise. Wenn es noch einige Tage so weiter friert, wird man auch andernwärts bald überall lustig „schöfeln“ gehen können. In der Nähe von Loga z. B., oder noch besser bei Stidhausen-Bebe, bei Königshoel, bei Föhrum, an vielen Stellen im Reiderland und anderorts, wo durch Ueberflutungen große „Nadies“ entstanden sind, wird es bei weiterem Frostwetter hervorragende Eislaufbahnen geben. Auf den Nadies ist das Schlittschuhlaufen an den Stellen, wo sich unter der Eisschicht Abzugsgräben hinziehen, gefährlich, wie überhaupt allen, die Lust zum Schöfeln verspüren, die Warnung zuzuerufen sei, die Festigkeit des Eises abzuwarten, bevor man es betritt, denn noch haben sich in jedem Jahre Unfälle auf dem Eise ereignet, noch hat das Schlittschuhlaufen fast alljährlich Todesopfer gefordert.



Wenn das Eis oder wirklich fest ist, dann gibt es für alle Freunde des gesunden Eislaufsports, besonders aber für die Jugend natürlich kein Halten mehr, dann werden die alten vererbten „Reineremoorers“ zum Schleifen hervorgeholt, mit neuen Riemen und Bändern versehen und dann geht es hinaus ins Freie, in die frische klare Winterluft. Beim „Swieren an Dönnern“, beim „Schöfeln in Strielen“ verspürt man Freuden, die uns nur der Winter sicherer kann.

(„OZ“-Bild.)

Die Berufserziehung der Binnenschiffer geregelt

Eröffnung des ersten Lehrgangs für Binnenschiffer Nordwestdeutschlands durch die DAF an der Seefahrtsschule Leer.

013. Drievel. Hochbetagt verstorben ist im Alter von nahezu 89 Jahren eine der Alten aus unserer Gegend, die Witwe Trientje Hennings, geb. Meyer.

013. Fejel. Die NSDAP, Ortsgruppe Fejel, veranstaltete am Sonntag bei Meyer einen Kameradschaftsabend mit Familienangehörigen. Kameradschaftsführer Fecht erteilte gleich zu Anfang Kreisobmann de Bries das Wort zu längerem Ausführenden dienstlichen Inhalt. Im Schlußwort begrüßte Kameradschaftsführer Fecht es besonders, daß in Fejel ein Ortsverband des Volksbundes Deutscher Kriegerveteranen zustande gekommen sei. Nach weiteren werden Worten traten 80 Mitglieder dem Ortsverband bei. Dann folgte der kameradschaftliche Teil des Abends. Kamerad Rebel las u. a. plattdeutsche Erzählungen vor.

013. Warfingsfehn. Eis behindert die Schifffahrt. Auf den Kanälen hat sich stellenweise bereits nach den ersten beiden Frostnächten in diesem Jahre eine derart starke Eisdicke gebildet, daß es nicht mehr möglich ist, mit kleinen Binnenschiffen das Eis zu durchbrechen. Hier und dort sieht man schon eingefrorene Schiffe im Kanal liegen. An anderen Stellen versucht man, das Fahrwasser künstlich noch offen zu halten, da noch Schiffe mit wichtigen Frachten erwartet werden.

013. Warfingsfehn. Der Sportverein „Fortuna“ veranstaltete für seine Mitglieder, Angehörige und Sportfreunde ein Fest, das mit humoristischen Vorträgen, Verlosung und Tanz abwechselte. Die Teilnehmer verbrachten in echter Kameradschaft einige frohe Stunden.

013. Warfingsfehn. Der Rindvieh-Versicherungsverein Warfingsfehn und Umgebung hielt bei dem Gastwirt Poppinga seine diesjährige Generalversammlung ab. Als erste Vorlage stand die Rechnungsabnahme auf der Tagesordnung. Die Prüfung durch zwei Mitglieder aus der Versammlung ergab keine Unstimmigkeiten; daher wurde dem Rechnungsführer dankend Entlastung erteilt. Aus den Belegen ging hervor, daß der Vorstand sehr wirtschaftlich und im Interesse der Mitglieder gearbeitet hatte. Aus diesem Grunde wurde er auch für dieses Jahr wieder einstimmig eingewählt. Ebenfalls wurde der bisherige Schriftführer Johann Alberts einstimmig wiedergewählt; auch der 2. Vorsitzende Remmt Diehoff wurde wieder mit seinem Amt betraut. Als Taratoren wurden eingewählt Jan Wand und Antons Fassen für den Süden, die in diesem Bezirk z. Bt. 189 veräußerte Tiere zu betreten haben. Für den Nordbezirk wurden die Mitstreiter Focke Baalman und Dietrich König als Taratoren berufen, die 187 veräußerte Tiere in ihrem Reich zu betreten haben. Beitragskassierer ist wieder Wessel Neuhuis. Die Beiratsmitglieder in den einzelnen Gemeinden bleiben ebenfalls in ihren Ämtern. Der Jahresbericht über die Entwicklung des Vereins gab ein sehr günstiges Bild. Der Verein zählt jetzt 222 Mitglieder mit einem Bestand von 326 Tieren. Am verfloßenen Jahr brachten nur 4 ausgefallene Tiere durch Unfälle erkrankt werden. Man sieht hieraus, daß es sich um eine Zusammenschließung handelt, die das Wort „Gemeinnut geht vor Eigennut“ zu befolgen bestrebt ist.

Wasserstandsnotizen und Umgebung

Kundschau im Oberledingerland

013. Ein gutes Ergebnis hatte wieder einmal die Eintopfsammlung in Westhaudersehn. Sie erbrachte 332,24 Reichsmark. Das Arbeitsdienstlager Klostermoor zeigte sich nicht minder opferfreudig. Es sammelte 138 Reichsmark für das Winterhilfswerk. Wenn man bedenkt, daß diese Summe von den Arbeitsdienstkameraden im Lager aufgebracht wurde, so ist deren Einsatz für die Volksgemeinschaft besonders hoch einzuschätzen. Im Bereich der Ortsgruppe Dsthaudersehn-Langholt erbrachte die Eintopfsammlung 137,50 Reichsmark. Ein großer Teil der Einwohner hat sich bereits in das „Goldene Buch“ eingetragen. Bis zum 15. Februar liegt das „Goldene Buch“ noch im Zimmer der NSDAP zur Entgegennahme aus.

Die NS-Frauenenschaft betreibt eifrig ihre Winterarbeit. In Dsthaudersehn beteiligen sich augenblicklich 22 junge Frauen und Mädchen an einem Wästkursus. In nächster Zeit wird sich ein Wästkursus anschließen. Ueber 40 Frauen und Mädchen haben sich bereits angemeldet. So trägt die NS-Frauenenschaft dazu bei, die Frau auf allen Gebieten des Haushalts zu unterrichten.

Auch die NSDAP ist nicht müde. In Burlage wird Ende Januar ein gemütlicher Abend veranstaltet werden. Kreisobmann de Bries, der möglichst zu allen Veranstaltungen der NSDAP erscheint, wird auch diesen Abend besuchen.

Zur großen Armee abberufen ist wieder einmal ein alter Veteran. Noch am ersten Weihnachtstag feierte Jan Franken Erdwien in Westhaudersehn seinen 90. Geburtstag. Ein arbeits- und erlebnisreiches Leben liegt hinter ihm, der in jungen Jahren den Krieg von 1870/71 mitmachte. Die zahlreichen Freunde und Bekannten, die Mitglieder der Kriegerkameradschaft und des Schiffervereins Germania, die ihm zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, konnten vor einigen Wochen nicht ahnen, daß der Veteran so bald nicht mehr unter ihnen weilen werde. In Burlage wurden im Jahre 1936 24 Geburten, 12 Trauungen und 8 Sterbefälle verzeichnet.

Ein Fuhrer treibt gegenwärtig in der Langholter Gegend sein Unwesen. Er entwendete kürzlich einem Einwohner zwei Kühe.

013. WSM-Großkonzert des Reichsarbeitsdienstes. Am 20. Januar veranstaltete die Arbeitsdienstabteilung Klostermoor in Westhaudersehn einen Großkonzertabend zugunsten des Winterhilfswerks. Der bekannte Gaumnitzung 19 des Reichsarbeitsdienstes konnte für dieses Konzert verpflichtet werden.

013. 50 Jahre Schifferverein „Germania“. In diesem Jahre beging der Schifferverein „Germania“ zu Westhaudersehn sein 50. Stichtagsfest. Der Verein umfaßt die Schifferbevölkerung des Fehns; er hat in früheren Jahren eine bedeutende Rolle in mancher Hinsicht gespielt und erfreut sich auch jetzt noch großer Achtung.

013. Althandernoo. Eine 96-jährige Frau Michaelen, wohl die Älteste in der ganzen hiesigen Gegend, konnte am Sonntag ihren 96. Geburtstag feiern. Die Greisin erfreut sich außergewöhnlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. So gesund und alt zu werden wie Oma Michaelen es beschien ist, möchten sich wohl viele wünschen, die am Sonntag zu den Glückwünschebringern zählten.

013. Seit dem Bestehen der Seefahrtsschule Leer, die im September 1884 als Privatschule von der Handelsdeputation der Stadt Leer als Navigationschule gegründet wurde, hat diese Anstalt im Laufe ihrer Unterrichtstätigkeit mancherlei Umgestaltung erfahren und an der hohen Aufgabe, einen Stamm deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere heranzubilden und zu erhalten, der auf allen Meeren und von allen Nationen als mustergerätig anerkannt wird, zu ihrem Teil mit den übrigen Schwesteranstalten an Wehr, Elbe und Ostsee mühevoll gearbeitet. Erstmalig und von ganz besonderer Bedeutung in der Geschichte der Seefahrtsschule ist die Eröffnung eines ersten Lehrgangs für Binnenschiffer Nordwestdeutschlands durch die Deutsche Arbeitsfront Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, im Zusammengehen mit der Reichsbetriebsgruppe Binnenschifffahrt.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt hatten sich in der Seefahrtsschule Leer die Vertreter der Regierung, der Partei, der Deutschen Arbeitsfront, der Seefahrtsschule, des Verkehrs und der Stadt Leer, sowie der Wasserstraßendirektion und der Wirtschaftskreise eingefunden. Im Beisein der Teilnehmer des ersten Lehrgangs, 35 Binnenschiffern aus dem Gebiet Ostfriesland von Emden bis Augustfehn, hieß der Leiter der Seefahrtsschule, Dr. Zwieler, die Gäste herzlich willkommen, die durch ihr Erscheinen den Beginn des ersten Lehrgangs der jungen Binnenschiffer zu einer feierlichen Angelegenheit zu gestalten halfen.

Zu ausführlichen Darlegungen über Zweck und Ziel des neuen Lehrganges nahm anschließend der Berufserziehungswalter für die deutsche Binnenschifffahrt in der DAF, Dr. Reichelt-Berlin, das Wort und dankte zunächst allen Stellen, die am Gelingen der Eröffnung der Schifferchule in Leer beigetragen haben, wie Regierung, Seefahrtsschule, Wasserstraßendirektion, Stadt Leer, allen Wirtschaftskreisen und Firmen der westdeutschen Kanalschifffahrt, sowie insbesondere dem Direktor Diedrich als Leiter der Fachgruppe Reederei und Dr. Schneider. Der Berufserziehungswalter ging dann auf die Frage „Warum verschärfte die Deutsche Arbeitsfront“ ein und hob dabei hervor, daß zum Aufgabekreis der DAF die Schaffung der Volks- und Leistungsgemeinschaft gehört. Denn die nationalsozialistische Berufserziehung ist nicht Selbstzweck, sondern sie ergibt sich vielmehr aus den Notwendigkeiten unseres völkischen und Gemeinschaftslebens. Sie ist die Mobilisierung aller deutschen Leistungskräfte in allen Berufen und allen Betrieben. Man will die Menschen nicht zu Berufsperksönlichkeiten, sondern zu Leistungsperksönlichkeiten erziehen. Aus nationalpolitischen Gründen und im Dienste besserer fachlicher Vorbildung des gesamten Nachwuchses ist der Ausbau eines gut gegliederten Berufsschulwesens eine der vorrangigsten Aufgaben.

In eingehenden Darlegungen befaßte sich der Redner dann mit den Fragen der Berufserziehung der Binnenschiffer und mit der Befestigung der dieser Aufgabe entgegenstehenden Verhältnisse. Er wies vor allem darauf hin, daß alle Berufe der Berufserschulungspflicht sind, daß aber von dieser Pflicht die Binnenschifffahrt bisher ausgenommen gewesen ist. Es wurde ferner die Besonderheit des Binnenschiffergewerbes als „Wandergewerbe“ beleuchtet und die sich daraus ergebende schlechte und ungenügende Grundschule der Schifferkinder, von denen durch den dauernden Ortswechsel viele oft kaum 2 Jahre von insgesamt 8 Jahren die Schule besuchen können. Da das Berufsschulunterhaltungsgeleit für alle Gewerbe 40 Schulwochen im Jahre mit je 6 Stunden und zusammen 240 Stunden verlangt, ist die Berufserziehung der Binnenschiffer ein Problem, das von Grund auf gelöst werden muß. Es muß das Bestreben der zuständigen Stellen sein, den Teilnehmern der Lehrgänge das Lernen mit Rücksicht auf ihre oft lästige Vorbildung nicht so schwer zu machen. Die Möglichkeit der Arbeit in der Binnenschifffahrt ergibt sich gegenwärtig nur bei Verjüngung, Verwinterung, Schlenkerarbeiten und ähnlichen Umständen. Daß auf dieser Grundlage die Berufserziehungsarbeit möglich ist, führte der Redner an Beispielen an, aus denen zu ersehen war, daß im vergangenen Winter durch die DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft 10, an 18 Orten insgesamt 488 Schüler erfasst werden konnten und darüber hinaus Sonderlehrgänge für Überführer und andere Lehrgänge abgehalten worden sind.

Um den Schifferkinder eine gute und genügende Grundschulausbildung zu gewährleisten, forderte der Redner die

Einrichtung von Schifferkinderheimen und die Fortnahme der Schifferkinder von den Fahrzeugen (namentlich auf mitteldeutschen und ostdeutschen Wasserstraßen). Zur Lösung der Berufs-Nachwuchsfrage hielt der Redner die Einführung eines Lehrvertrages für die Binnenschifffahrt für notwendig, durch die gleichzeitig die Sicherheit des Verbleibens im Beruf und eine gründliche Ausbildung gewährleistet werden kann. Wie in anderen Berufen, so muß auch bei den Binnenschiffern nach abgelaufener Lehrzeit der Gesellenbrief des Binnenschiffers, der sogenannte Bootsmannsbrief, angestrebt werden und als Einheitspatent für Schiffsführer wird die Ausstellung eines Meisterbriefes gefordert. Nach Ansicht des Redners darf es in Zukunft nicht mehr angängig sein, daß durch den Nachweis einer bestimmten Fahrzeit ein Binnenschiffer Bootsmann oder Schiffsführer werden kann, sondern nur durch Ablegung von Prüfungen vor Schiffschulen in Verbindung mit den zuständigen Strombehörden müßte jeweils das Patent erworben werden können. Zur Erhärtung seiner Forderung führte der Redner an, daß zum Beispiel ein Schüler nicht durch neunjährigen Besuch der Sexta sein Abitur machen kann. Der Redner wies noch auf die Möglichkeit der Schaffung von Zehnjahrentanten für die einzelnen Ströme hin durch besondere Prüfungen auf dem Gebiete der Stromgebietkenntnis, der Polizeiverordnungen usw., die gegebenenfalls in Verbindung mit einem Einheitspatent zu erlangen sein würden. Damit schließlich Theorie und Praxis Hand in Hand gehen könnten, gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, daß auf allen deutschen Strömen Schulfische eingerichtet werden möchten.

Zum ersten Lehrgang in Leer überleitend, wies Dr. Reichelt darauf hin, daß bereits in Deutschland ähnliche Kurie in Ostpreußen, an der Warthe und Oder, in der Mark, an der Elbe (und zwar in Dresden an staatlich anerkannter Schule), am Main in Mannheim und in Duisburg an einer Stromschifferschule abgehalten werden konnten. Demnächst würden auch Lehrgänge in Minden und an der Donau möglich sein.

Auf die Frage „Wie ist der Ausblick und was brauchen wir zu seiner Durchführung?“ hob der Redner hervor, daß dank der Mitarbeit des Direktors Dr. Zwieler und der Schiffschulrektoren, im Einvernehmen mit der Regierung, die Räume und Einrichtungen der Seefahrtsschule Leer zur Verfügung gestellt worden sind. Die Kursdauer ist auf 6 bis 8 Wochen festgelegt, und zwar wird in der Schluß-Sperrezeit in etwa 180 bis 200 Stunden unterrichtet werden.

Als eine erfreuliche Tatsache führte der Redner an, daß sich in bereitwilliger Weise aus allen Kreisen die Mitarbeiter und Lehrkräfte zur Verfügung gestellt haben. Für folgende Fächer erteilen nachstehende Mitarbeiter den Unterricht: Allgemeine Fächer: Deutsch Volksschullehrer Bläumer; Rechnen und Erdkunde (namentlich Stromkunde) Studienassessor Müller; Gesundheitslehre, erste Hilfe und Samariterkursus Dr. Huisman; für die berufskundlichen Fächer haben sich Männer der Praxis zur Verfügung gestellt, und zwar: technische Betriebswirtschaftslehre, Unfallverhütung, Splitten und Knoten usw. H. Ugena und Lehnering aus Emden; Schiffsrecht und kaufmännische Betriebslehre Dipl.-Volkswirt Müller-Dortmund; Schiffsbaulehre H. v. Fintel-Papenburg; Motor- und Maschinenkunde Gewerbeschullehrer Hupe. Die sportliche Ausbildung versteht die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die weltanschauliche Schulung vermittelt die DAF.

Der Berufserziehungswalter schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Erfolg für die Berufserziehungsarbeit gesichert ist, wenn sowohl die Deutsche Arbeitsfront, als auch die Behörden, die Lehrer und die Schüler guten Willens sind und ihr Bestes hergeben.

In einem Schlußwort lenkte der Leiter der Seefahrtsschule Dr. Zwieler die Gedanken noch einmal in die Zeit zurück, in der von staatlicher Seite aus in Leer eine Schifferchule bestand, die vor etwa 20 Jahren den Zeitverhältnissen zum Opfer fiel. Der Regierung Adolf Hitlers sei es vorbehalten geblieben, auf allen Gebieten die Kräfte und Einrichtungen wieder anzuregen und zur Blüte zu bringen. So sei es möglich gewesen, auch in Leer wieder eine Binnenschifferschule zu eröffnen und wenn jetzt die Arbeit aufgenommen werde, dann wolle man den Anfang mit dem Gedanken an den Führer machen, dem man den Aufstieg auf allen Gebieten verdanke.

Aus dem Reichsland

Weener, den 12. Januar 1937.

Jahreshauptversammlung der Kurzschriftler

013. Die Deutsche Stenographen-Vereinigung hatte ihre Mitglieder am Sonntag zur Jahreshauptversammlung nach Aften eingeladen. An der Versammlung nahmen u. a. auch stellvertretender Gaubeietsführer Vannotti-Weer, Kreisgebietsführer de Haan-Papenburg, Ortsleiter Korte-Weener von der Deutschen Arbeitsfront teil. Sie jagten auch für das nächste Jahr ihre Mitarbeit und Unterstützung in jeder Beziehung zu. Allgemeines Interesse fand der eingehende Bericht über die im verfloßenen Jahre geleistete Arbeit. Es sind zwei Anfängerkurse mit rd. 50 Teilnehmern durchgeführt worden. Am 19.1.1936 wurde die Gaubeietsversammlung in Bremen von zwei Mitgliedern der Ortsgruppe besucht, bei den Wettbewerben stand Kurzschriftler Wilhelm Wolbenga beim Maschinenschreibenschriften in der Praktikergruppe an 1. Stelle. Die Kreisgebietsversammlung am 3. Mai 1936 in Aften wurde von 15 Mitgliedern besucht. Hier wurde der Wanderpreis, der von Weener schon zweimal hintereinander errungen war, hartnäckig verteidigt. Leider mußte da diese einen halben Punkt im Vorteil waren. In Aften errang aber Kurzschriftler Eggers-Weener erneut die Kreisgebietsmeisterchaft mit der Geschwindigkeit von 280 Silben in der Minute. Zur Gaubeietsversammlung in Papenburg konnten 22 Mitglieder entsandt werden, die fast alle einen Preis bei den Leistungswettbewerben errangen. Durch dieses günstige Ergebnis konnte die Ortsgruppe Weener beim Gau-Wanderpreis den 4. Platz belegen. Dieses Ergebnis darf als sehr gut bezeichnet werden, da dem Gau immerhin 34 Ortsgruppen angehören. Beim Wettstreit um den

Gaubeietsmeister konnte Kreisgebietsmeister Eggers den 2. Platz belegen. Nachdem letzterer dann noch einen Bericht über besondere Arbeiten in der örtlichen Organisation gegeben hatte, erstattete Kassierer Bleeker den Kassierbericht. Da die Kasse in jeder Hinsicht sich in bester Ordnung befand, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Anschließend wurde dann die örtliche Leitung in der alten Zusammenfassung wieder bestimmt, auch wurden Übungsleiter berufen.

Kleine Kundschau

013. Allen Volksgenossen ist immer noch die Möglichkeit gegeben, sich in das „Goldene Buch“ einzutragen. Bei dem Ortsgruppenwähler der NSDAP ist es ausgelegt. — Nicht unwesentlich wird der Appell an die Opferbereitschaft der Volksgenossen gerichtet. Aus Bundersee wird beispielsweise berichtet, daß



NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.
Am Mittwoch, dem 13. ds. Mts., 20¼ Uhr, findet im Rathaus eine Pflichtversammlung der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer, statt, zu der auch die Hausgepflogen der Stadt Leer herzlich eingeladen sind.
NSDAP, Müdelgruppe, 41/191 Leer.
Der für heute abend angelegte Filmabend ist um eine Woche, also auf Dienstag, 19. Januar, verlegt worden.
NSDAP, Heßfelde.
Am Donnerstag, dem 16. Januar, Erntedankfest, Erscheinen ist Pflicht.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Die Loggersflotte geht ins Dock.

103. Auf der Werft von Schulte und Bruns ist man Ende der Woche damit angefangen, nach und nach die Loggersflotte zu überholen. Es stehen dafür zwei Slipanlagen im Kleinen Hafen und das Werkdock zur Verfügung. Von den zunächst überholten großen Loggern kann jeweils nur einer ins Dock, während von den normalen Loggern zwei zugleich docken können. Die Schiffe erhalten nicht nur einen neuen Bodenansatz, sondern werden auch in allen Teilen gründlich überholt. Dazu gehört auch die Prüfung der einzelnen Schiffsplatten. Man bohrt zu diesem Zweck ein Loch durch die Platten und misst so ihre Stärke nach. Wenn sie nicht mehr genügt, wird die Platte abgenommen und erneuert. Auf diese Weise hat im vorigen Jahre eine ganze Anzahl Logger einzelne neue Platten erhalten. Wenn die Platte noch gut ist, wird das Loch mit einem Niet wieder zugeschlagen. Die weitere Instandsetzung der Logger wird dann von den Heringsfischereien mit eigenem Personal durchgeführt.

Murich

103. Speyersehn. 300 Jahre altes Neujahrseisen. Aus einem Ort des Kreises Leer wurde kürzlich berichtet, daß dort ein Neujahrseisen aus dem 18. Jahrhundert vorhanden sei. Im Besitz von L. Schoon-Speyersehn befindet sich ein Eisen, das noch bedeutend älter ist. Auf der einen Platte steht nämlich die Jahreszahl 1632, es ist also über 300 Jahre alt. Wie alle alten Neujahrseisen ist es viereckig und von großem Format. Auf der einen Platte ist Isaacs Opjeringung, auf der anderen Jesu Geburt dargestellt.

Wittmund

103. Coersmeer. Sturz mit dem Motorrad. Ein hiesiger Motorradfahrer geriet auf dem vom Frost knubbelig

gewordenen Pfad ins Schlendern und landete im Graben. Glücklicherweise erlitten weder Fahrer noch sein Motorrad Beschädigungen.

103. Utop. Autounglück. Vor einigen Nächten passierte in unserer Ortschaft ein schwerer Unfall. Ein Auto geriet auf noch nicht bekannte Weise in eine tiefe Mergelluhle und mußte am nächsten Morgen durch Vorharn eines Trecklers auf die Straße gezogen werden. Das Fahrzeug erhielt starke Beschädigungen, jedoch trugen die Insassen nur leichtere Verletzungen davon.

Zwei schwere Autounfälle bei Wilhelmshaven.

Am Sonnabend ereignete sich auf der Staatsstraße von Sande nach Jever ein schweres Autounglück. Nachmittags gegen 15 Uhr rief sich von einem Autobus, der Arbeiter von Wilhelmshaven nach Ostfriesland befördert, in der Nähe von Ostiem der Anhänger los, fuhr gegen einen Baum und stürzte dann in den Graben. Bei dem Zusammenstoß mit dem Baum wurde die ganze linke Seite des Anhängers aufgerissen. Während dieser abgerissene Teil des Anhängers an dem Baum hängen blieb, kippte der Wagen seitlich in den Graben. Da sich die Tür auf der rechten Seite befand, konnten die Insassen, von denen mehrere leicht und einer schwer verletzt wurde, nach einem kalten Bad wieder auf die Straße gelangen. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Aurich in das Krankenhaus geschafft. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Der zweite Unfall ereignete sich am Sonntag gegen 11 Uhr. Ein leerer Autobus, der einen Gepäcksanhänger, auf dem Fahrräder befördert werden, mit sich führte, hatte Arbeiter nach Aurich gebracht. Auf der Rückfahrt geriet der Wagen auf der Asphaltstraße zwischen Ostiem und Sanderbush ins Schlendern und rutschte langsam über die Böschung in den Strahengraben, wo er liegenblieb. Dem Fahrer passierte nichts. Zwei Radfahrer, die gerade in diesem Augenblick dem Autobus entgegenkamen, blieben ebenfalls unverletzt.

die Eintopfsammlung dort den ansehnlichen Betrag von 55,20 Reichsmark erbrachte.

In den letzten Tagen hat es Frost gegeben. Die Gräben weisen schon eine dünne Eisschicht auf. Auf den „Pladen“ in der Nähe von Weener hatte die Jugend schon ihre Freunde am Schlittschuhlaufen. Dieser gesunde Eisport wird ja in Ostfriesland bis ins hohe Alter hinein getrieben. Ganze Familien huldigen manchmal diesem Sport.

In Wymmer sind vier Personen jeweils in Abständen von 22 Jahren nacheinander geboren, und zwar heißen sie alle Grietje. Es sind Frau Grietje Reents, Frau Grietje Kemper, geb. Reents, Frau Grietje Swart, geb. Kemper, und das einjährige Kind Grietje Swart. Wirklich sind hier Urahn, Großmutter, Mutter und Kind verjüngert. — In Stapelmoor ist im hohen Alter von 93 Jahren die Witwe des Landwirts Adolph Meinders gestorben.

Jugendliche Radfahrer riefen auf der Landstraße Weener-Wunde einen Unfall hervor. Ein Jugendlicher fuhr entgegen der Vorrichtung auf der linken Straßenseite auf dem Fahrstreifen. Er künerte sich nicht um das Signal eines Autos, das ihn überholen wollte, und sein Kamerad, der zuerst richtig rechts gefahren war, wechselte nun unverständlicherweise auch noch auf die linke Straßenseite hinüber. Glücklicherweise konnte der Autofahrer seinen Wagen schnell anhalten. Dadurch drehte sich der Wagen allerdings um seine eigene Achse und gelangte aus der Fahrtrichtung heraus. Einer der Jungen wurde angefahren und fiel zu Boden. Verletzungen erlitt er nicht. Sein Rad ging allerdings in Trümmer. Dieser Denkfetzel mag ihn in Zukunft zur Beachtung der Verkehrsregeln anhalten.

103. Ihr 84. Lebensjahr vollendet am 14. Januar Fräulein Harmina Grote. Die Greisin, die trotz ihres hohen Alters noch ziemlich rüstig ist, verbringt ihren Lebensabend im heiligen Altersheim.

103. Ueber den Stand der Hafenanarbeiten ist zu berichten, daß die Quermur durch den Hafen eingerammt und ein großer Teil der Räumung bereits freigelegt worden ist. Wegen des Frostes mußten die Erarbeiten vorläufig eingestellt werden. Die große fahrbare Ramme an der Nordseite des Hafens elektrische Lampen angebracht worden sind, kann infolge der besseren Beleuchtung auch noch spät abends oder gar nachts gearbeitet werden. Auch die Einwohner des Hafenviertels können jetzt abends ungehindert und ungefährdet zu ihren Wohnungen gelangen, ohne über die vielen Arbeitsgeräte und Baumaterialien auf der Baustelle zu stolpern.

103. Das Eis im Hambruch hatte gestern schon eine Stärke von 3 cm. Es eignet sich damit noch nicht für die Eiseller der Brauereien. Falls kein Tauwetter eintritt, wird die hiesige Brauerei bald mit der Eisernie beginnen.

103. Viehverlust. Auf dem hiesigen Bahnhof gelangten gestern wieder mehrere Ladungen Zuchtwieh nach dem Innern Deutschlands zum Verkauf.

103. Die nächste Säuglings- und Mütterberatung findet morgen, am 13. Januar, von 14—16 Uhr in Weener in der neuen Volksschule statt.

103. Jemgum. Die hiesige Kriegertameradschaft veranstaltet am kommenden Sonnabend ein Winterfest, das durch Aufführungen, Musikvorträge und sonstige Darbietungen ausgestattet werden soll. Der zweite Teil des Abends wird, wie aus der Einladung im Anzeigenteil hervorgeht, mit Tanz ausgefüllt.

Wochenmarkt Weener.

103. Auf dem heutigen Wochenmarkt notierten Perle 5-6 Wochen 5-7, 6-8 Wochen 7-9, Käufer nach Qualität 15-26, ältere Käufer über Notia, Schafe (jung) 28-40 RM. Der Handel war mittelmäßig. Der Auftrieb betrug etwa 100 Stück Perle, Käufer, Schafe, Dämmer und Kanthiere waren zahlreich vertreten.

Porganbüwe und Umygabüwe

Kleine Kundschau

103. In Gesundheit und Zufriedenheit konnte gestern die Witwe Kath. Kötters, wohnhaft am Mittelkanal, ihren 90. Geburtstag begehen. In Hebe wurde am Sonntag der Landwirt und frühere Schuhmacher Bernhard Grummel, der aus Neurbede stammt, 83 Jahre alt. Er gehört noch zu den alten Handwerksmeistern, die früher von Haus zu Haus

gingen, um an Ort und Stelle Schuhreparaturen vorzunehmen.

Eine ganze Reihe neuer Kleinsiedlungen bemerkt man auf dem südlichen Grundstück am Bethlehemerweg. Unsere Ortschaft bereitet sich immer mehr aus, denn auf dem Gebiet der Siedlung ist allerlei geschafft worden. Die Frühlungemiljeucht verlangt schon jetzt die ersten Vorbereitungen. Die Siedler am Obenende richten ihre Mistbete und die Glasfäden bereits her. Eine nachteilige Folge des bisherigen milden Wetters ist das vielfache Auftreten von Engerlingen. Für deren Vertilgung wird der jetzt eingetretene Frost sich nützlich erweisen.

Der Ladeplatz wurde vom Ende des Bethlehemanals an die linke Seite des Splittkanals verlegt. Die Verladehalle der Grindsoven, die früher am Bethlehemanal war, befindet sich jetzt am Lichtenburgkanal. — Bei der Försterschleuse sieht man schon seit längerer Zeit eine neue Brücke lagern. Die Brücke wird nun hoffentlich bald eingebaut werden. — Am Mittelkanal wird die Straße ausgebessert, und am Splittkanal wird der Sommerweg mit alten Steinen gepflastert.

In Wshendorf fand am Sonntag ein Kreisriegerappell statt, zu dem sämtliche Kameradschaften aus dem Gebiet des Altkreises Wshendorf angetreten waren. — Arges Pech hatte ein Landwirt in Börgermoor mit seiner Hühnerzucht. In einer der letzten Nächte hat ihm ein Fuchs 34 Hühner totgebissen.

103. Ortsausflug der Handelskammer. Für die Stadt Papenburg wurde ein Ortsausflug der Industrie- und Handelskammer gebildet, dem folgende Mitglieder angehören: Hans J. Meyer, A. Klafen, Dr. Tiedeken, A. Pieters, J. Fischer, B. Högemann, A. Frieß, P. Schwabe, H. Diekhans, J. Norda, Fr. Nyblad.

103. MSB-Militärkonzert. Wir nehmen nochmals Gelegenheit, auf das morgen abend im Hotel Hilling-Unterende stattfindende große Militärkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerts hinzuweisen. Karten sind noch im Vorverkauf zu haben.

103. Die Telegraphenmasten verschwinden. Am oberen Splittkanal ist man seit einigen Tagen mit dem Umlegen der Telegraphenmasten beschäftigt. Anstelle der Drahtleitung wird ein unterirdisch eingebautes Kabel verlegt.

Zweigeachtstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802

N. N. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Weiderland A durch die Buchhandlung L. E. im Kohl getrennt). Für Zeit A. Ausgegeben-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ altig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“: B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Berken, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rahn, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bobs & Sohn, G. m. b. H., Leer.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen (Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

NS-Frauenchaft — Ortsgruppe Papenburg

Betrifft: Mütterlehrgangskursus.

Am Montag, dem 18. Januar, beginnt ein Mütterkurs „Aus Atem — Venus!“ Der Kursus findet im Frauenchaftszimmer Ede Richardstraße Montags und Freitags abends von 8—10 Uhr statt und kostet 2,40 Mark. Leiterin ist Frau Hilde Weller. Anmeldungen nimmt Frau Kantenkamp entgegen. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahren können daran teilnehmen, auch Nichtmutter.

Das Nähere der Frauenchaft findet jeden Mittwoch und Donnerstag Nachmittags von 3—6 Uhr statt und Mittwochabends, mit Ausnahme vom 13. Januar.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich an dem Militärkonzert zum Besten des MSB am Mittwochabend 8,15 Uhr bei Hilling zahlreich zu beteiligen. Die Ortsgruppenleiterin.

Für den 14. Januar:

Sonnenaufgang 8.42 Uhr Mondaufgang 8.48 Uhr
Sonnenundergang 16.38 Uhr Monduntergang 17.57 Uhr

Hochwasser

Borkum 11.44 und — Uhr
Rorderney — und 12.04 Uhr
Leer, Hafen 2.12 und 14.45 Uhr
Weener 3.02 und 15.35 Uhr
Westhaudersehn 3.35 und 16.09 Uhr
Papenburg, Schleuse 3.41 und 16.14 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das während der letzten Tage wetterbestimmende Hochdruckgebiet verlagert sich langsam ostwärts. Ueber dem Atlantik herrscht lebhafteste Wirbelstille. Da die Zugrichtung der Wirbel zunächst noch nach Nordosten geht, werden sie unser Wetter noch nicht direkt beeinflussen. Nur in der Höhe strömen milde Meeresluftmassen nach dem Kontinent, die bei uns Bewölkung verursachen. Durch letztere wird der Strahlungseinfluss auf die Temperaturen vermindert; so daß wir nur noch mit leichtem Nachtfrost zu rechnen haben. Am Tage werden die Temperaturen über dem Gefrierpunkt liegen.

Aussichten für den 13. 1.: Mäßige Winde aus Süd, wechselnd wollik, Tagestemperaturen über Null Grad, höchstens noch leichter Nachtfrost.

Barometerstand am 12. 1., morgens 8 Uhr 772,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3,0°
Niedrigster 24 C — 3,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegserbeschädigte für den Monat Januar 1937 werden am 15. d. M. die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9 bis 13 Uhr im Rathaus (Zimmer Nr. 12) ausbezahlt.

Leer, den 11. Januar 1937.
Das städt. Wohlfahrtsamt.

Winterhilfswert des deutschen Volkes

An die Betreuten des MSB erfolgt am Mittwoch, dem 13. Januar, vorm. von 8—12 Uhr im Schlachthaus des Viehhofs eine Ausgabe von Fischfilet. Als Anerkennungsgebühr sind pro Pfund 5 Pfg. zu zahlen. Ausweiskarten sind vorzulegen.

Leer, den 11. Januar 1937.
Fecht, Ortsgruppenbeauftragter für das MSB.

Westhaudersehn,

den 12. Januar 1937.

Am 14., 15., 18. und 19. d. M. Hebung der Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer und Gemeindesteuer.

Der Bürgermeister.

Die Polizeiverwaltung Weener hat

2 Schlafkammer angekauft. Eigentümer wollen sich auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 melden.

Die Interessenten der

Logaer - Osterhammrichs-Gielacht

werden hierdurch zu einer

Versammlung

am Freitag, dem 15. Januar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in der Janßenischen Gastwirtschaft, Gasthof Uplstalsboom, zu Loga eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Sietrichter-Stellvertreters.
2. Sonstiges.

Der Sietrichter.

Verloren

Zwischen Noormoor-Leer-Logabirum

Werkzeuge verloren

Wiederbringer Belohnung, Hesse, Sägewerk, Weener.

Verloren eine Geldbörse

mit Inhalt. Gegen Belohnung abgegeben Leer, Kampstr. 12.

Handschuh verloren

Wilhelmstraße. Abgegeben bei der OTZ Leer

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Bei der Industrie, in Geschäfts- und Privatkreisen

gut eingeführte alte deutsche Sachversicherungs-Gesellschaft hat für Leer und Umgegend ihre

Hauptagentur

neu zu vergeben. Herren, die ernsthaft gewillt sind, das vorhandene Geschäft zu pflegen und weiter auszubauen, wollen ihre Bewerbungen unter E. C. 531 an die „OTZ“ in Leer einreichen.

Zu vermieten

Zu vermieten schöne, sonnige, abgeschlossene

Oberwohnung,

4 bis 5 Zimmer, Küche und Zubehör, event. Garten, zum 1. 2. oder später.

Leer, Wilhelmstr. 43.

Ein Einfamilienhaus

in Loga zum 1. Febr. oder später zu vermieten. Wo, zu erst. in der „OTZ“ Leer

Zu mieten gesucht

Suche zum 1. 2. bezw. 1. 3. eine

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

Preis ca. 25—30 Mk. Miete im voraus. Angebote unter „L 32“ an die OTZ, Leer.

Gut möbliertes Zimmer

per 15. 2. in Leer gesucht. Angebote unter „L 30“ an die OTZ, Leer.

Gut möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Angebote unter L 31 an die „OTZ“, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht

Bäckerlehrling,

am liebsten vom Lande, Wo, sagt die OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Christlicher, verh. junger Mann

sucht Stellung als Lagerarbeiter.

Ang. unter L 27 an die „OTZ“, in Leer.

Der Verein ehemal. Landwirtschaftsschüler Leer
feiert bei van Mark am **Sonnabend**, dem 16. Januar 1937, sein diesjähriges

Winterfest

Tanz / Verlosung usw.
Anfang 19 Uhr / Eintritt 1.— Mk.
Der Vorstand und Festausschuß.

Kriegerkameradschaft Jemgum und Umgegend

Am **Sonnabend**, dem 16. ds. Mts., Beginn abends 7 Uhr, findet bei van Loß das diesjährige **Winterfest** statt. / Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen.
Der Festausschuß. Der Kameradschaftsführer.

Kreisbauernschaft Leer

Die auf Mittwoch, den 13. Januar 1937, 8—13 Uhr, festgesetzte Kontrolle der Beitragskarten für Gefolgschaftsmitglieder für die Ortsbauernschaften Leer, Heisfelde, Hobe-gaste, Leerort, Nettelburg und Nittermoor fällt wegen der am gleichen Tage in Aurich stattfindenden Hengstkörung aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Der Kreisbauernführer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Freitag, dem 15. Januar 1937**, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Gastwirts Voigt, Wörde, hierf., folgende gebrauchte, z. T. gut erhaltene

Möbel etc.

als:

1 gut erh. Stuben-Einrichtung

bestehend aus Sofa, 2 Sessel, 4 Stühlen, Tisch, Vertikow;

1 Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus 2 Bettstellen mit Patentrahmen und Auflegern, 1 Ankleideschrank, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Nachschränken;

1 Küchen-Einrichtung

bestehend aus 1 Küchenschrank, Anrichte, Puzschrank, Tisch, Abwaschschränkchen, Handtuchhalter;

ferner: 2 Schreibtische, 1 Schreib-tischsessel, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch,

1 Bücherbord, 1 Schenkisch, 2 Teppiche, 1 Kokosläufer, 1 Glasschrank, 6 Rohrstühle, 1 Kommode,

2 Tische, 1 zweitürig. Kleiderschrank, 1 Regulator, 2 Korb-sessel, 1 Korbstuhl, 1 Lehnstuhl,

1 Liegestuhl, mehrere Stuben-öfen, 1 Petrol-Ofen, 1 eis., emailf. Bettstelle, Ober-, Unterbetten u.

Kissen, 2 Steppdecken, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kochherd,

1 Flurgarderobe, 1 eis. Garten-tisch, 1 Gartenbank, 1 Schreib-tischlampe, 1 Blumenkrippe, 1 elektr. Kronleuchter, 2 elektr.

Kampfen mit Seidenschirmen, 1 Steblampe, 1 Küchenlampe, 2 Eink.-chapparate, 1 Radje, 5 kl. Fenster, 1 Trittleiter, 1 vierer.

Kastenwagen, mehrere Herren- u. Damenabrräder, 1 Knaben-fahrrad, 1 Postenbilder, 1 Partie Haus- und Küchengeräte und was sonst noch da sein wird,

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Am **Sonnabend, 16. Januar**,

nachmittags 2 Uhr, werde ich die zum Nachlaß von **Johanne Müller** in Detern gehörenden, beweglichen

Gegenstände,

als besonders:

1 Sofa, 2 zweitürige Kleider-schränke, 1 Küchenschrank, ver-schiedene Tische, 3 Kommoden,

3 Bettstellen, 1 Treten, einige Regale, mehrere Stühle, 2 Küchenöfen, 2 Stubenöfen, 1

Trittnähmaschine, Porzellan- und Steinzeug, Küchengeräte, Vorrat an Torf u. sonst. Brenn-material, 1 Partie Kisten und was noch sonst vorhanden,

freiwillig öffentlich auf Zahlungs-frist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Stichhausen. B. Gränesfeld, Preuß. Auktionator.

Kampf dem Verderb!

Unter meiner Nachweisung steht ein Seifengeschäft

auch als Nebenberuf geeignet, zum Verkauf.
Papenburg Bernh. Schulte
Fernruf 345 beeid. Aukt.

Zu verkaufen

eine 7 Monate alte Ziege, ein Gemälde, ein Oberbett, ein Unterbett und eine große Kleiderkiste.

Diedrich Koopmann, Loga, Parkweg 78.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein guterhalt. Stubenofen. Angebote mit Preis unter 28 an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Kiebeck-Grudekoks

extra grob.

Kohlenhandl. Joh. Koch

Heisfelde.
Fernruf Leer 2808.

Zum Fischtag

empfehle in blutfrischer Ware 1—2 kg schw. Koch-schellfische, 1/2 kg 30 Pfg., Beutl. Seelachs o. Kopf, 20 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, Heringe, 20 Pfg., fr. ger. Fettbück., Schellf., Makr., Goldbarsch, Kiel, Sprotten, ff. Marinaden, gefüllte Heringe.
Str. Grafe, Rathhausstr. 2334.

Den Käse

den Sie suchen pikant, abgelagert, mit und ohne Kümmel, in verschiedenen Preislagen.

Käsehaus
Georg Janßen, Leer
Hindenburgstr. 22

Zum Fischtag

empfehle prima lebdfr. 1—2 kg schwere Kochschell-fische, 1/2 kg 30 Pfg., Seelachs o. Kopf, 20 Pfg., Seebucht, 30 Pfg., Beutl., 20 Pfg., kl. 10 Pfg., Fisch-filet, 30 Pfg., ff. Goldbarsch, fr. ger. Makr., Schellf., Bück., Seel., Rotb. u. Aal, ff. Her.-u. Fleisch, pr. gef. Her.
Leer, Ad.-Gitterstr. 24
Telefon 2252

Gegen Zugluft und Kälte!

Wollfries

in verschiedenen Farben, ca. 130 cm breit, per m 5.75 Mk., ferner: Abdichtungen.

C. F. Neuter Söhne, Leer

Feierstunde des russischen Kirchenchors

(Quintett)
um 8 Uhr abends, am **Mittwoch, dem 13. Januar**, in der Lutherkirche in Leer
Donnerstag, dem 14. Januar, in der luth. Kirche in Loga
Russische Kirchengesänge u. Lieder
Vortrag: „Kampf und Leiden der Christen in der Sowjet-Union.“
Eintritt frei — Vortragsfolge mit vollständigem deutschen Text in der Kirche (30 Pfg.)

Seimatverein Reideveld in der NS-Kulturgemeinde

De Diekrieter

Spöl in vör Bedrievon van Albrecht Janßen in de „Wienberg“ in Wäner.

Spöldagen: **Saterdag, 23. Janewaje, 8 Uer**
Söndag, 24. Janewaje, 1/24 un 8 Uer
Dingsdag, 26. Janewaje, 1/8 Uer
Frädag, 29. Janewaje, 1/8 Uer
1. Stee 1 Mark, 2. Stee 6 Groschen

Vörverkoop bi Remmer Leemhuis in Wäner un bit Blattjekontor in Bunde. Telefon ook Wäner No. 97.

Ganz besonders preiswert!

Silfiter Käse,

schön schmeckend, schnittfest, 500 gr 30 Pfg., bei ganzen Käsen 500 gr 27 Pfg.

Käsehaus Georg Janßen,
Leer, Hindenburgstraße 22.

Zum Fischtag.

Empfehle in blutfrischer Ware 1—2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., lebdfr. kopfl. Seelachs, 1/2 kg nur 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, feinstes Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg., ff. Räucher-waren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Holz zum Schneiden

kann wieder angefahren werden und wird solches gegen mäßige Vergütung einwandfrei geschnitten.

Mühle Logabirum
J. G. Eikenborg

Ich warne dich!

vor Nachlässigkeit bei Stuhlvorstopfung! Viele Krankheiten entstehen daraus. Dr. Burghards Blut- u. Darmreinigungs-Perlen bewirken eine Reinigung auf natürlichem Wege. Gratisproben: **Drogerie Hafner, Brunnenstr. 2**
Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20

Dr. Brandt, Leer.

Ich habe meine Praxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Familiennachrichten

Ihrenerfeld, den 11. Januar 1937.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief in der letzten Nacht meine innigstgeliebte Frau, die liebevolle Mutter meines Kindes, die treue Pflegemutter der ihr anvertrauten Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meikestine Everdine de Witt

geb. Vehndel

in ihrem 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, auch namens aller Angehörigen
Tönjes de Witt
Hausvater des Kinderheims Ihrenerfeld

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Januar, nachm. 2 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Deternerlehe, den 10. Januar 1937.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig mein lieber, guter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Theodor Elsen

in seinem 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Etta Elsen, geb. Peters,
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Januar, um 1 Uhr.

Steenfelde, Papenburg, Osnabrück, Rheine, den 10. Januar 1936.



Gestern abend 10 1/2 Uhr wurde meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Taletta Höckelmann

durch den Tod in ein besseres Jenseits abgerufen.

Sie starb im Alter von 84 Jahren an Altersschwäche, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer

Henriette Höckelmann.

Die Beerdigung findet statt zu Flachsmeer am 14. Januar 1937, 1/2 10 Uhr.

Hesel, den 12. Januar 1937.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Januar verschied in dem städtischen Krankenhaus zu Bremen nach langem, schweren Leiden mein lieber Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Baumann

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Eilert Baumann

nebst Eltern und Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Hesel statt.

Driever, den 11. Januar 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwester und Tante

Ww. Trientje Hennings

geb. Meyer,

in ihrem 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
namens aller Angehörigen
Gesine Hennings.

Beerdigung am Freitag, dem 15. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Freiw. Feuerwehr Logabirum.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden

Gerhard Kleen

geziemend zur Kenntnis zu bringen.

Er war Mitbegründer unserer Wehr und allzeit ein lieber Kamerad.

Ehre seinem Andenken!

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Freitag, dem 15. d. Mts., um 2 Uhr bei Bruns an.

Der Brandmeister.

Plötzlich und unerwartet verschied im 72. Lebensjahre infolge Herzschlages unser lieber Mitarbeiter

Gerhard Kleen

30 Jahre teilte er Freud und Leid mit uns.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Familie Hasselmann
Logabirum.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-gange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Johann Ammermann
und Kinder.
Leer, den 12. Januar 1937.